

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Bistorius, Magdeburg. Verlag von Bernhard Gehrhard, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Wetzig, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schrottdorferstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1867.

Preiskurs: Einzelhefte 2 Pf. 20 Bf. monatlich 40 Pf. Der Anzeigerband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Provinz und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 exkl. Postgebühren. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anfertigungskosten der halbjährlichen Beilage 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7779.

Nr. 67.

Magdeburg, Sonntag, den 19. März 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.  
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage  
Die Neue Welt Nr. 12.

## Märzgedanken.

Wir finden sehr viele Leute, die sich höchst ungern an ihre früheren Entwicklungsklassen, Meinungen und Thaten erinnern lassen, weil ihnen alle jene Dinge dem augenblicklichen und gegenwärtigen Zustand gegenüber rückständig, klein und geringwertig erscheinen. Da hat es etwa ein „kleiner Mann“, ein Handwerkersohn, ein ehemaliger Angehöriger des Proletariats zu behäbigem Wohlstand und angesehenere gesellschaftlicher Stellung gebracht. Oft genug will ein solcher nicht an die Zeit erinnert sein, wo er den Schubkarren schob, oder andere niedere Handarbeit leistete, oder gar die hohle Hand ausstreckte, um Gaben zu erheischen. Für edel gilt solches Verleugnen der Anfänge und der Vergangenheit nicht. Die Geschichte erzählt uns von einem Erzbischof von Mainz, Namens Willigis, eines Radmachers Sohn, der seiner dunklen Herkunft sich nicht nur nicht schämte, sondern um gradezu fortwährend sich selbst daran zu erinnern, das Bild eines Rades in sein Wappen aufgenommen und sich den Drüsenpruch zugelegt hat:

Willigis, Willigis  
Dort wo du herkommen bist (bist).

Von verschiedenen berühmten gewordenen Leuten wird uns als besonders bemerkenswerter Zug ihres Charakters erzählt, daß sie, in hohe Würden und Ehrenstellen gelangt, ihrer geringen und wenig angesehenen alten Eltern sich nicht geschämt, sondern sie in ihrer mächtigen und ehrenvollen Stellung mit stolzer Freude vor ihrer vornehmen Umgebung kindlich geehrt haben.

Daß solche Anekdoten besonders nachdrücklich erzählt werden und das Verfahren dieser Emporkömmlinge im guten Sinne des Wortes, dieser self made man (selbst gemachten Männer) ausdrücklich als etwas Besonderes gerühmt wird, beweist, daß eben diese Gesinnung und Handlungsweise nicht die Regel ist.

Es ist also auch dem gewöhnlichen Weltlauf entsprechend, daß das Bürgertum, die Bourgeoisie, nicht gern an ihre Vergangenheit, an die Mittel und Wege erinnert sein will, durch welche und auf welchen sie zu höherer politischer Geltung gelangt ist.

Diese Wege führen über die bürgerlichen Revolutionen von 1789, 1830 und 1848. An diese ihre Vergangenheit erinnert zu werden, ist der Bourgeoisie im höchsten Grade peinlich und gar mancher alt gewordene „achtundvierziger“ hat jenen Abschnitt seines Lebens behandelt nach dem Coupletvers:

Da bedenken wir lieber,  
Den Schleiter drüber.

Manch einer hat das, was er in jener Zeit des Sturmes und Dranges gefühlt, gedacht, gesagt und gethan hat, einfach für „Jugendeseelen“ erklärt und dabei vollkommen vergessen, daß er und seine ganze Klasse ohne jene Jugendeseelen die Fortschritte, die Erfolge, deren sie sich zu Zeit erfreuen, nicht zu verzeichnen haben würden.

In der Natur wie in der Menschengeschichte geschieht ferner alle Zeit nur das, was den gegebenen Umständen und Verhältnissen nach geschehen kann und geschehen muß. Wer Eierkuchen essen will, der muß die Eierchen zerbrechen, will er das nicht, so kann er eben keinen Kuchen backen. Und wer aus dem Ei ein junges Hühnchen ziehen will, der muß ebenfalls das Ei, d. h. die Schale, die entwicklungsgeschichtlich nicht mehr haltbare Form, preisgeben.

In unserer Zeit ist das dankbare Eingedenken jener naturnotwendigen Umwandlungen bei den maßgebenden Schichten in den Höhen der Gesellschaft, aber auch beim Bürgertum fast nicht mehr zu finden.

Woher kommt diese Thatsache?

Wie wir bereits erwähnt haben, erklärt sie sich bis zu einem gewissen Grade aus dem oben angedeuteten allgemein menschlichen Zug der Emporkömmlinge.

Dazu kommt aber noch eins.

Aus dem dritten Stand früherer Epochen hat sich infolge unserer veränderten gesellschaftlichen Arbeitsorganisation und der fortgeschrittenen Technik eine neue Gesellschaftsklasse, das Arbeiterproletariat herausgebildet. Seine stets wachsende Zahl und sozio-politische Bedeutung zwingen es, den inneren Entwicklungsstufen entsprechend sich zu entfalten, sich Bewegungsfreiheit, immer mehr gesellschaftliche Anerkennung und dem ihm von rechts wegen gebührenden Anteil an der politischen Macht und den wirtschaftlichen Mitgenuß der Erträge und Ergebnisse der gesellschaftlichen Arbeit zu erkämpfen.

Das Bürgertum nun, welches die alten bevorrechtigten Gesellschaftsklassen, die es bedrückten und beherrschten, zur Einschränkung ihrer ehemals absoluten Gewalt genötigt hat, hat eben mit denselben heutzutage längst seinen Frieden geschlossen, es ist selbst zum teil herrschende und ausbeutende

Klasse geworden und thut nun der Arbeiterklasse gegenüber ganz genau dasselbe, was es, als es einst von Seiten der ehemals herrschenden Gewalten ihm geschah, für himmelschreiendes Unrecht erklärte: es sucht die Arbeiterklasse in ihrer naturgemäßen Entwicklung zu hindern, ebenso wie ehemals Adel und Klerus das Bürgertum an seiner Entwicklung um jeden Preis zu hindern suchten.

Da nun das Bürgertum trotz allem Verschleiern und Ablehnen der Erinnerung an seine eiserne Freiheitskampfszeit doch ganz genau weiß, daß es seiner Zeit nichts mehr und nichts weniger gethan, als „gewaltsamen Umsturz“ ins Werk gesetzt hat und selbst vor dem Kampf mit Waffen, vor dem Bürgerkrieg nicht zurückgeschreckt ist, folgert es, die junge, neue, aufstrebende Gesellschaftsklasse müsse es genau ebenso machen, wie das Bürgertum selbst es gemacht hat.

Die Geschichte lehrt aber auf das deutlichste, daß tiefgehende Umwälzungen und Umgestaltungen eines Gesellschaftskörpers nicht nur dann auf gewaltthätige Weise vor sich gehen, wenn jeder andere Ausweg abgeschnitten und ungangbar gemacht wird. Die Erfahrung der Jahrtausende lehrt, daß die Form und die äußeren Vorgänge bei einer grundstürzenden, durchgreifenden Umgestaltung von denen vorgezeichnet werden, welche im Besitze der Machtmittel sind. Dennoch sind, wenn nicht alle, so doch die bei weitem überwiegende Mehrzahl gewaltthätiger, blutiger Revolutionen auf Rechnung derjenigen Personengruppen und Klassen zu setzen, welche mit aller ihnen zu Gebote stehenden Macht die natürliche und organische Entwicklung der betreffenden Menschengesellschaft unmöglich machten.

Auf Grund dieser durchaus nüchternen und sachlichen Gesichtsbetrachtung beurteilen wir die Ereignisse der Märztage des Jahres 1848 richtiger als das Bürgertum und die noch immerhin mächtigen alten Gewalten höherer Ordnung. Wir finden nicht, daß das damals schon in den ersten Anfängen vorhandene Proletariat, die Arbeiter, die nur noch keine eigene Klasse bedeuteten, halb wacker mit — „Jugendeseelen“ begangen habe, deren es sich zu schämen Ursache hätte. Wie schon im Gegenteil in alledem, was damals geschah und geschehen mußte, die unerläßliche Vorbedingung aller sonstigen, seitdem gemachten wirklichen Fortschritte, z. B. des bis zu einem gewissen Grade Wirklichkeit gewordenen deutschen Einheitsgedankens lag. Wir sind der Meinung, daß ein deutsches Reich nicht ohne die Ereignisse von 1870/71 und 1866 — aber auch nicht ohne die Revolution von 1848 möglich geworden wäre.

Das mag manchen Leuten nicht gefallen — wahr ist und bleibt es trotz alledem und alledem. In diesem Sinne denken wir dankbar und ehrenvoll aller derer, nicht nur unserer arbeitenden Klassengenossen, sondern auch derer aus der Klasse des Bürgertums, welche damals litten, stritten und starben für Herstellung gerechterer und besserer gesellschaftlicher und politischer Zustände. Daß möglicherweise damals mehr hätte erreicht werden können, kann uns nicht abhalten, uns dankbar des dann doch Erreichten, der damaligen sogenannten „Märzerrungenschaften“ dankbar und herzlich zu freuen.

Ging auch leider schon in den Oktober- und Novembertagen des als toll verpöbten Jahres manches davon wieder elend in die Krämpfe: das kann uns nicht abhalten, die wirklichen und wahrhaftigen Verdienste der Märzkämpfer um das ganze deutsche Volk anzuerkennen und zu preisen. Der alte weise Grieche Pythagoras hat einen Ausspruch gethan, mit dem wir unsere Darlegung schließen: „Dasjenige Volk, das seine Vergangenheit nicht ehrt, hat keine Zukunft.“

Dedes Schmähens der Revolution, und ebenso feiges Verleugnen derselben scheint uns eine Ehrenverwundung an der Vergangenheit unseres Volkes zu sein. Und dieser Meinung ist die gesamte deutsche Arbeiterschaft, soweit sie zu Klassenbewußtsein erwacht und nüchterner Gesichtsbetrachtung fähig ist.

Mag man deshalb in Berlin einen Schildbürgerstreit um die Schmückung oder Instandsetzung des Friedhofes der „Märzgefallenen“ aufführen, und mag dieser wenig erbauliche Streit ausfallen wie er will: der weit überwiegend größere Teil des deutschen Volkes denkt in den Märztagen jedes Jahres wieder dankbar und pietätvoll der wackeren, edlen Männer und Frauen, welche vor über fünfzig Jahren dem Fortschritt und der Freiheit wesentliche Dienste geleistet haben.

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Sozialdemokraten betäubte Vohgerber — mit diesem Ehrentitel belegt die Magde-

burgische Zeitung, die bis heute die Wahrheit über den Dresdener Fall, sowie alle Ergänzungen und Klarlegungen hierzu, einfach unterschlagen hat, auch sonst unterschlägt, was den nationalliberalen Scharmachern mitamt den herrschenden Gewalten unangenehm sein könnte, die bösen Sozialdemokraten. Das hochehrenwerte Blatt schreibt: „Wem mit dem nun glücklich vermiedenen Konflikt wegen der Militär-Vorlage am meisten gedient gewesen wäre, ergiebt sich aus den Betrachtungen, die der Vorwärts über die Wendung anstellte, welche die Angelegenheit schon gestern genommen hatte. Wo Beunruhigung und Aufregung entstand, da hat noch allemal der Weizen der Sozialdemokratie geblüht, deren Kriegsschach und Agitationsapparat beständig für die Ausnahme einer neuen Wahlagitation bereit ist. Darum die betäubten Gesichter der Vohgerber, denen auf einmal die Felle davongeschommen sind, und die nun in kräftigen Worten dem Vohger über die Verletzung ihrer Hoffnungen Luft machen.“ Uns beruhigt das Geständnis, daß durch die Militärvorlage „Beunruhigung“ und „Aufregung“ entstanden. Nun ist auch jedermann klar die Furcht der zahllosen Tante um die Auflösung des Reichstags. Dankbar sind wir „Vohgerber“ weiter der Tante, die ihren Freunden mitteilt, daß der „Kriegsschach“ und „Agitationsapparat“ der Sozialdemokraten beständig zu „einer neuen Wahl-agitation bereit ist.“ Und da sollten wir „Vohgerber“ betäubte Gesichter schneiden?

Welcher Reiz erfüllt die Ordnungsparteien über die Opferwilligkeit der deutschen Arbeiter in der Besteuerung zum sozialdemokratischen Parteifond. In den Mitteilungen an die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei wird ziffermäßig das Ergebnis unseres Klassenberichts für die letzten Monate zusammengestellt und hinzugefügt: Gehet hin und thuet ein Gleiches. Solche Aufforderungen sind schon oft erfolgt und scheinen nicht viel zu helfen. An Begeisterung und thatkräftigem Idealismus ist die Sozialdemokratie eben allen bürgerlichen Parteien bei weitem über.

Ueber mangelnde Opferwilligkeit der national-liberalen Großindustriellen wird in der Rheinischen Zeitung geklagt: „Hier, wo aus den reichen Industriebezirken in die allgemeine Parteikasse wie in die der Provinz große Summen fließen müßten, kommt nur mit Mühe und Not soviel Geld zusammen, daß die nötigsten Ausgaben davon bestritten werden können.“ Eine recht bittere Pille. Anderorts merkt man auch sehr wenig von dem Opfermut national-liberaler Größen.

Alleinliche hiesigen Blätter drucken dem Depeschen-Bureau Gerold folgende Notiz nach: „Das Appellgericht in Ancona gelangte zu der Ueberzeugung, daß das angebliche Attentat auf Kaiser Wilhelm von Polizisten inszeniert war. Das Gericht wird dieselben wegen Irreführung der Behörden verfolgen.“ Dieser Presse fällt es aber nicht ein, ihre damaligen Anschuldigungen gegen Sozialisten und Anarchisten zurückzunehmen. Arbeiter, Frauen, könnt Ihr Euch von diesen Fälschungen nicht emancipieren? —

Bei der namentlichen Abstimmung in der zweiten Beratung der Militärvorlage am Dienstag über die Frage, ob die Präsenzstärke der Regierungsvorlage anzunehmen sei, fehlten 44 Abgeordnete, während 141 für die Regierungsvorlage, 209 dagegen stimmten. Unter den 44 Fehlenden gehörten 28 den Meinparteien und nur 16 den Japarteien an. Danach wäre also bei vollbesetztem Haus die Regierungsvorlage mit einer noch größeren Ziffer, nämlich mit 237 gegen 157 Stimmen oder mit 80 Stimmen Mehrheit abgelehnt worden.

Bei der Schlussabstimmung über die Militärvorlage am Donnerstag im Reichstage stimmten gegen die Vorlage, außer den genannten Parteien und dem Hospitanten der freisinnigen Vereinigung Riff, die Wilden Ehlinger, Bachmeier, Sabiu und Köhler und vom Centrum die Abgg. Lama, Mayer (Landeshut), Moritz, Ranner, Werthmann, Wilsberger, Wörle, Rigner und Baumann und der Welfe von Schele-Wunstorff.

Ein Telegramm der Magdeburgischen Zeitung besagt: An den Beisetzungsfeierlichkeiten in Friedrichruh hat in Vertretung des Reichskanzlers der Staatssekretär Graf von Posadowsky, im Namen des Reichstages der Vizepräsident Dr. v. Froese teilgenommen. Wenn der Vizepräsident des Reichstages v. Frege an der Beisetzungsfeier für den Fürsten Bismarck teilgenommen hat, so hat er dies nur für seine Person und nicht im Auftrage des Reichstages gethan. Der Reichstag hat diesen Herrn nicht mit einer derartigen Mission betraut.

Einen weiteren Berstoß der Agrarier gegen den Mittellandkanal finden wir in der Zeitschrift

des ober-schlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins. Die Ausführungen gegen den Kanal werden in folgenden fünf Sähen zusammengefasst: Der Bau des Mittellandkanals schließt in sich und hat zur sicheren Folge erstens eine einmalige, auf 6 bis 10 Jahre verteilte Ausgabe von rund 600 bis 800 Millionen Mark und zweitens einen jährlichen und regelmäßigen Verlust an Eisenbahnüberschüssen von mindestens 100 Millionen Mark. Beide Umsätze zusammen würden alle Fortschritte unseres Eisenbahnwesens auf Jahrzehnte brocklegen. Hierzu käme drittens eine schwere Schädigung der einheimischen Landwirtschaft durch die Erleichterung der Einfuhr ausländischen Getreides, — viertens die schwere Schädigung einheimischer großer Industrien, vor allem der ober-schlesischen, nieder-schlesischen und sächsischen Montan-industrie, — sowie endlich fünftens eine erhebliche Verstärkung des Arbeitermangels im Osten durch den Weggang der dortigen Arbeiter nach dem Westen und eine damit Hand in Hand gehende Polonisierung weiter westlicher Gebiete.

Im Reichstagesgebäude hat eine Konferenz der Müdenbauer und Zuckerfabrikanten stattgefunden, die die Herabsetzung der Zuckersteuer als Hebung des Konsums erbrachte. Die Sozialdemokraten haben seit Jahren die Aufhebung jener Steuer verlangt. Ein viel wirksameres Mittel den Konsum zu heben.

Im zweiten Berliner Wahlkreis ist jetzt der Wahltermin für die Reichstagswahl endlich auf Dienstag, den 11. April, festgesetzt worden.

Eine in Berlin abgehaltene Versammlung deutscher, österreichisch-ungarischer, schweizerischer und rumänischer Blech- und internationalen Verbandes behufs gemeinsamer Preisfestsetzung. Nachdem die belgischen, französischen und holländischen Werte telegraphisch ihre prinzipielle Zustimmung erklärt haben, wird Mitte April 1899 die konstituierende Generalversammlung einberufen werden. Wenn die Arbeiter sich in gleicher Weise organisieren, und zwar organisieren zwecks Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, dann Gejammer in den Reihen der wohlorganisierten Unternehmer. Nur gut ist es, daß die Arbeiter sich von ihren Organisationsbestrebungen nicht abhalten lassen.

Das Würzburger Gemeindefolge lehnte die vom Magistrat beschlossene Einführung einer Luxussteuer ab.

Am Freitag fiel die Sitzung des Reichstages aus. Am Sonnabend erfolgte Fortsetzung der Etatsberatung.

Die Kommission für die lex Heinze stimmte am Freitag unter Ablehnung aller Änderungsanträge dem § 181, der die Kuppel bei Anwendung von hinterlistigen Kunstgriffen oder bei vorliegendem Verwandtschafts- oder Obhutsverhältnis mit Zuchthausstrafe bedroht, in der Fassung der Regierungsvorlage zu, ebenso dem § 181a, der neu eingeführt werden soll und sich gegen die Zuhälter richtet.

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahl des konser-vativen Abg. Firzlaß (Köslin-Kolberg) beanstandet.

Die erste Beratung der Kanalvorlage soll nach Ostern im preussischen Abgeordnetenhause stattfinden.

In den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhause über den Antrag Gamp, betreffend die sogenannte **Leutenot** (Anfang Februar d. Js.) spielen (wie wir ausführlich darg legt haben) auch die Berichte des Vereins für Sozialpolitik eine Rolle. Die Opposition gegen die agrarischen Wünsche, besonders die Herren Dr. Barth und Hirsch, hatte sich auf diese Berichte berufen und daraus bewiesen, daß es nötiger wäre, die Lage der Arbeiter auf dem Lande zu bessern, als Maßregeln gegen die „Leutenot“ zu ergreifen. Den Agrariern kam Herr v. Miquel zu Hilfe, indem er die Berichte des genannten Vereins als unpraktisch und unmaßgeblich bezeichnete, weil sie nicht von Männern der Praxis herrührten — sondern „unwissenschaftlich seien; die Agrarier hätten die Dinge aus eigener Anschauung geschildert, das seien die richtigen Berichterstatter, aber was da der Verein für Sozialpolitik berichtet hat, das seien Behauptungen von einzelnen Personen, auf die man gar nichts geben könne. Herr v. Miquel hatte damit dem Unternehmertum aus der Seele gesprochen. Von der Deutschen Industrie-Zeitung wurde ihm bald darauf beheimigt, daß er das Richtige getroffen hat mit seiner „klaren Abtaste der Regierung an jene „wissenschaftlichen“ Bestrebungen, die angeblich nur unparteiisch gesammeltes Material liefern wollen, in Wirklichkeit aber in der Presse und namentlich auf den Zentralerwartungen des genannten Vereins zu tendenziöser Darstellung der Thatsachen und Zahlen führen.“ Jetzt nimmt nun Dr. Weber-Heidelberg, der Verfasser des Berichts über die Landarbeiter, in der Sozialen Praxis das Wort dazu. Er erklärt, daß die Anstufte, auf denen sein Bericht beruht, ausschließlich von solchen Personen herrühren, die ihm von den Interessensvertretungen der Landwirte als geeignete Auskunftspersonen bezeichnet worden sind. Das waren also gerade solche Personen, von denen Herr von Miquel sagte, sie seien die geeignetsten Berichterstatter, und wodurch er beweisen wollte, daß Gamp und Genossen, nicht aber der Verein für Sozialpolitik die Lage der Landarbeiter richtig geschildert hätten. Welch ein Malheur, Excellenz!

Das preussische Abgeordnetenhause erledigte heute im Sinne den größten Teil der dritten Etatslesung. Beim Etat der Justizverwaltung brachte der polnische Abg. v. Czarlinski das Begehren, die polnische Sprache, dem in Braundz zwei polnische Begehren unterworfen werden, weil sie es nicht ehrenhaft erachten, den Namen des Verfassers eines Artikels zu nennen. Justizminister Schönknecht verteidigte die Maßnahme des Braundzger Gerichts. Bei dem Etat der freiwilligen Abg. Dr. Ullrich über die Tätigkeit der Konsumgenossenschaft mit den Konsumativen fährt. Graf v. Helldorf protestierte dagegen, daß im Besonderen des Hauses die Tätigkeit der Konsumativen nicht auf den Teppich gelegt werde, denn auf den Teppich werde nur gepudert. Ullrich aber glaubt, daß kein Mitglied der hochansehnlichen Ver-

sammlung je auf einen Teppich spucken würde. Bei dem wichtigen Etat der Bergbauverwaltung entstand so gut wie gar keine Debatte. Beim Etat des Finanzministeriums wurde den Oberwachmeistern bei der Landgenossenschaft eine kleine Gehaltssteigerung zugesagt, während die Mittel, welche zur Gewährung von Beihilfen von 120 Mark an alle nach dem Gelege vom 22. Mai 1895 Artikel 3 als berechtigt anerkannte Veteranen fehlen, durch einen Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1899 alsbald beschafft werden.

**Unterstützung der Veteranen.** Im Preussischen Abgeordnetenhause ist mit Unterstützung der freikonservativen Partei und zahlreicher Mitglieder des Centrums, der Nationalliberalen und der freisinnigen Vereinigung beantragt worden, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die Mittel, welche zur Gewährung von Beihilfen von 120 Mark an alle nach dem Gelege vom 22. Mai 1895 Artikel 3 als berechtigt anerkannte Veteranen fehlen, durch einen Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1899 alsbald beschafft werden.

### Nachrichten aus dem Auslande.

**Der antisemitische Gemeinderat in Wien plant die Aenderung des kommunalen Wahlrechts im reaktionären Sinne zur Festigung seiner Macht.** Es kam bei den Beratungen hierüber zu gar heftigen Debatten. Welche Mißstimmung sich der Arbeiterschaft bemächtigt hat, deren Rechte noch weiter geschnitten werden, geht aus folgender Depesche hervor: „Umgekehrt 2000 Arbeiter suchten Donnerstagabend in der Umgebung des Rathhauses eine Kundgebung zu veranstalten, wurden jedoch von der Polizei ohne Zwischenfall zerstreut. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Mißstimmungen sind nicht vorgekommen.“

Die Ober-Realschüler und ein Steueramtspraktikant sind in Budweis wegen Majeitätsbeleidigung zu drei Monaten Kerker verurteilt, weil sie beim Spielen der Volkshymne in einem Gasthause sich nicht erhoben hatten. Ganz was neues, obwohl nichts gutes.

Aus Amsterdam wird dem Vorwärts befehligt: Bei den Nachwahlwahlen zu den Generalstaaten im Wahlkreise Weendam (Prov. Groningen) siegte der Genosse Schaper mit 1590 Stimmen.

Das in Amsterdam erscheinende Vaterland erfährt, die Friedenskonferenz werde in drei selbständig arbeitende Sektionen zerfallen, in eine über die Frage der Verminderung der Friedensstärke der Armeen und überhaupt das Abrüstungsproblem, in eine zweite über Schiedsgerichte und in eine dritte über alles übrige. Und schließlich — bleibt alles beim alten; es wird fortgerollt.

Aus Mitgliedern des serbischen Abgeordnetenhauses hat sich eine Gruppe des interparlamentarischen Friedensbundes gebildet. Das Bestreben dieser Herren in Ehren; was nicht aber der Bund, wenn ihre Mitglieder vor dem modernen Militarismus platt am Boden liegen und die Parlamente aller Länder allen Forderungen der Regierung zustimmen.

Die Neuwahlen der spanischen Kammer finden am 16. April statt. Das neugewählte Parlament soll am 2. Juni zusammentreten.

### Nachrichten aus Magdeburg.

Die Rathliche Buchhandlung hat mit der Broschüre **Zehn Jahre Sozialdemokrat** ein recht schlechtes Geschäft gemacht. Trotz erdenschwerer Kesseln und der besten Fürsprache sind die Unkosten nicht gedeckt — wie unanfechtbar sich doch die Gegner der Sozialdemokratie gebären. Wie bekannt, hatte die Buchhandlung die Gelegenheit benützt, mit der angegebenen Broschüre zugleich einen Ladenhüter sehr alten Datums an den Mann zu bringen: **Die Geheimorganisation der Sozialdemokratie**, die den Polizeieinspektor Herrn Krieter in Magdeburg zum Verfasser hat. Demselben Herrn hat auch das Manuskript der Broschüre 15 Jahre Sozialdemokrat vorgelegen. Wir haben seiner Zeit mitgeteilt, daß in dieser Broschüre ur-sprünglich die Namen der angegriffenen Personen genannt, später jedoch gestrichen und durch Buchstaben angedeutet worden sind. Es ist nämlich, die Ursache dieser Aenderung, sowie die Personen bekannt zu geben, die hieran beteiligt waren. Heute unterlassen wir dies. Wir wollen das in unserem Verlage lagernde Pulver nicht nutzlos ver-gewenden — kommt Zeit, kommt Rat, kommt ein alter Topf gestossen, findet sich auch der Draht. Alles in allem: Die Rathliche Buchhandlung hat, indem sie die Herausgabe der Broschüre 15 Jahre Sozialdemokrat begünstigte, ihr Renommee nicht gehoben und dem Verfasser der Broschüre die Geheimorganisation der Sozialdemokratie sicherlich seinen allzu großen Dienst erwiesen — zwei Ladenhüter ist des Guten doch zu viel. Heute sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, wenn Gotthardt sich seiner Handlung vollkommen bewußt gewesen, nicht dem Rate unserer Gegner gefolgt wäre, er die Broschüre sicherlich nicht hätte drucken lassen. Zudem hat Gotthardt gewahrt werden müssen, daß es in den Reihen unserer Gegner Personen giebt, die zu unter-schieden wissen zwischen Versprechungen und Verprechungen einlösen. Hier ankniipfen wollen wir die Bemerkung, daß die Parteipresse von der Erklärung Gotthardts Notiz genommen, es aber unterlassen hat, sich mit Gotthardt zu beschäftigen, ihn vielmehr als das Opfer einer unüberlegten Handlung betrachtet, die unsere Gegner auszunutzen gedacht. Wie immer — ohne den geringsten Erfolg.

**Herr Rechtsanwalt Schenk** ist um den Genuß gekommen, nachden die königliche Staatsanwaltschaft ein Einschreiten gegen den 15 Jahre Sozialdemokrat (die beleidigender Art gewesen sein soll) ab-geliebt hat und ein Einigungsversuch der Parteien vor dem Schieds-richter gescheitert, ist Herr Rechtsanwalt Schenk mit der Führung der Privatklage gegen vorgenannte Mißthäter betraut worden. Und wie wunderbar war die Anklage aufgebaut? Sag um Sag reichte sich an-gehend scharf war die Beweisführung, Schlag auf Schlag, daß der Herr Verteidiger an dem glücklichen Ausgang des Prozesses glaubte. Und nun ist dieser Wahn zerstört, rauch zerstört durch den Privatkläger selbst, dem wir persönlich versichert haben, daß zwar die Abwehr unserer Partei hätten wahrnehmen müssen. Nachdem jedoch der Inhalt der Broschüre durch den Verfasser selbst desavouiert, ist auch unsere Abwehr gegenstandslos geworden und — es herrscht Friede überall, aber Trauer, tiefe Trauer um den Verlust des Genußes einer Sozialisten-debatte großen Stils an Gerichtsstätte. Wir kondolieren!

Zu den politischen Gegnern, die sich weniger mit der Sache, vielmehr mit Personen beschäftigen, gehört unsreits **Stadtvorordneter Raffbach**. Wiederholt hat sich die Volkstimme mit der Agitation dieses Herrn befaßt. Seine neueste Leistung übertrumpft aber alle seine bisherigen Leistungen. Man warte: Der Sudenburger Bürgerverein hielt Witwisch ab und im ... Hauptversammlung ab. Stadtvorordneter Raffbach ergriff mit einer Begrüßung die Ver-sammlung und bedauerte, daß die Sudenburg bei den letzten Stadt-vorordneterwahlen in der dritten Wahlabschlusung einen Sozialdemokraten zu ihrem Vertreter gewählt habe. Wenn die Bürgerchaft bei den nächsten Wahlen nicht besser auf dem Platze sei, so werde es, weil in-folge der Oberverwaltungsgerichtsentscheidung auch die niedere Steuer-stufe wahlberechtigt sei, wieder so kommen. Außer der Kandidaten-

rede des Gewählten habe man von ihm nichts weiter gehört, als daß er sich zur Schulfrage geäußert habe, und dabei sei er lässig abgefallen. So in der Magdeburger Zeitung zu lesen. Unsere Leser werden es uns nicht verzeihen, weshalb wir unseren Genossen gegen den Wahnsinn des „Freisinnigen“ Herrn Raffbach nicht verteidigen — seine abernen Bemerkungen ziehen sich von selbst. Doch zur Charakterisierung der Sinnungslosigkeit dieses „Freisinnigen“ von den vielen Beispielen ein Beispiel. Vor Beginn der Verhandlungen über die Umgestaltung unseres Schulwesens wurde Herr Raffbach von seinen der Sozialdemokraten über seine Stellung zu der Schulfrage interpelliert und gefragt, ob er mit seinen Freunden nicht mit der Sozialdemokratie für die Volksschule eintreten würde. Der freisinnige Herr Raffbach verurteilte die Volksschule sei sein Ideal, bemerkte er. Und als es zur Abstimmung kam, kippete der große Freisinnsmann um und stimmte gegen die Volksschule. Natürlich, weil er, der große Freisinnsmann eines „Besseren“ belehrt worden ist, als das Programm der Volksschule vorzuschreiben und damit der große Freisinnsmann bei Wahl-parteieller Vorkehrung sich über die Haltung der Volksschule und deren Presse ihm gegenüber nicht beschweigen wenn er aber gebietet, in dieser Weise unseren Genossen herunterzuziehen zu können, dann müssen auch wir auf einen Augenblick die Streit-schuldigen. Wer dabei den Kürzeren zieht, ist bei den Wahlen fest-zustellen. — Im übrigen können wir mitteilen, daß die engeren Freunde des Herrn Raffbach ganz enttäuscht sind über seine persönliche Stumpfsinnigkeit.

**In den Kreisen der Geschäftsleute** sieht man ängstlich den Maßnahmen einzelner Baunternehmer entgegen, die auf ein Importieren italienischer oder anderer fremder Arbeiter abzielen. Die Geschäftsleute haben sich kaum von dem Schlage erholt, der sie durch die Ausfuhrung der im Baugewerbe beschäftigten Personen getroffen und schon wieder tritt das Gespenst neuer Streitigkeiten auf, die von einzelnen Baunternehmern geradezu provoziert werden. Die beherrschende Kraft ist die Arbeiterschaft — sie kauft am Orte; sie kauft nicht die Kataloge, die große Warenhäuser verkaufen und die erwählten Waren portofrei an die Besteller abliefern. Daß die Geschäftsleute von den fremden Arbeitern nicht das geringste haben, ist gleichfalls bekannt. Und deshalb ist die Mißbilligung in diesen Kreisen ganz erklärlich. Sie steigert sich noch durch die Thatsache, daß die Baunternehmer ihren Verdienst aus den Taktchen der heiligen baunünftigen Bevölkerung ziehen. Daß unter solchen Umständen sich die Sympathie der Geschäftsleute den heiligen Arbeitern zuwenden, ist ganz erklärlich. Die Arbeiter werden sicherlich alle Konflikte vermeiden; niemand wird es ihnen aber verargen, wenn sie sich einer Konkurrenz erwehren, die ihnen und der Geschäftswelt durch den Ansturz billiger und williger Arbeitskräfte erblickt.

Zu wiederholten Malen hat die Volkstimme darauf aufmerksam gemacht, daß der **Verlag der Magdeburger Zeitung** den Buchdruckern das Koalitionsrecht verweigert, heute können wir dem hinzufügen, daß im genannten Verlage peinlich darauf gesehen wird, daß niemand eine sozialdemokratische Arbeiterzeitung liest oder gar Beiträge zu irgend welchen Bestrebungen der Arbeiter leistet. Fehlt nur noch die Genehmigung zur Heirat der Arbeiter und das Ideal Stimmens ist auch in den Blättern der Magdeburger Zeitung erfüllt. Daß solche Zustände überhaupt denkbar sind, reizt uns daran, daß noch kein einziger Versuch gemacht worden ist, dagegen anzukämpfen. Im Gegenteil: Ein im gleichen Verlage erscheinendes Feuilletonblatt wird auch noch von Arbeitern unterstügt. Man überlege sich nur einmal das Widersinnige solcher Handlung.

Unsere **Friedensapostel** sehen bekanntlich abseits der proletarischen Bewegung. Mit der Sozialdemokratie gegen den Militarismus anzukämpfen, haben die Herren bislang unterlassen — ja, sie alle unter-liegen noch Organe, die Feuer und Flamme für den Wundenort. Wie wenig diese Friedensapostel mit ihren Anschauungen Anfang im Volk finden, erhellt aus einer Versammlung im Blauen Saal, wo selbst Dr. Hanstein-Berlin über die Farenlandgebung und den modernen Friedensgedanken sprach — nicht 100 Personen waren erschienen, darunter zum großen Teile freisinnige Badenstrimpfler und National-liberale, deren Parteifreunde erst vor einigen Tagen dem Militarismus den Nacken stüpften.

Vom **Städtischen Amt** in Magdeburg ist eine Unter-suchung des Wohnungsmarktes vorgenommen, die zahlenmäßig festlegt, daß in **Magdeburg Wohnungsmangel** vorhanden ist. Aufgabe der Gemeinde wird es sein, umgehend Vorkehrungen zur Abhilfe des Mangel zu schaffen. Wir kommen auf die sehr interessante Arbeit zurück.

**Ueber 1400 Abonnenten** hat die Sächsische Arbeiter-Zeitung in den letzten Wochen zugenommen. Wäge jeder Arbeiter Magdeburgs mit Stolz auf dieses Resultat blicken und es als Ansporn betrachten, auch hier in unserer Stadt eine rege Agitation für die Volkstimme zu entfalten!

Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser nochmals auf die diesjährige **März-Zeitung** aufmerksam zu machen. Nicht allein ist das Titelbild ein ungemein wirkungsvolles, auch die übrigen Bilder: „Sokrates“, „Christus“, „Fuß“, „Weg und Ziel“, „Weg und Ziel“ und „Marx als Prometheus“ sind in höchstem Grade interessant. Man kann mit Stolz behaupten, daß die diesjährige März-Zeitung die beste der bisher erschienenen ist; auch der textliche Inhalt ist sorgsam ausgewählt und bietet viel Neues. Wäge jeder Arbeiter sich bald in den Besitz einer März-Zeitung setzen, ehe sie wieder vergriffen ist.

Die verehelichte Buchhalterin Luise Hoppe geb. Streil aus Magdeburg-Neustadt wurde nach zweitägiger Beratung von der Urtheile der vorläufigen Brandstiftung und Verschönerungs-betruges freigesprochen.

**Unfälle.** Der 4jährige Hans St. wurde am Mittwochabend von einem Wagen vor dem Hause seiner Eltern in der Lößliche-hofstraße überfahren und erlitt dadurch eine Verletzung der Wirbelsäule und eine Bedenquerschung. — Der Schiffer Otto W. hat sich beim Kahnanlegen beide Beine verletzt. — Dem Arbeiter Karl M. lag am Donnerstag bei der Arbeit ein Stahlpfeiler gegen die rechte Hand, wodurch ihm der Feigefinger stark verletzt wurde. — Das Dien-stmädchen Minna W. stürzte an demselben Tage mit einigen Bierflaschen, die es im Arme trug, die Treppe in seinem Herrschaftshause herab und erlitt hierbei eine Schenkelbruchschneidung der rechten Hand. — Die Verletzten haben sämtlich im altstädtischen Krankenhaus Aufnahme ge-funden.

### Nachrichten aus der Provinz.

In Eggenstedt erkrankte ein zweijähriges Kind eine Medizin-flasche, trank dieselbe aus und verfiel bald darauf in Schlaf. Nach 12 Stunden war das Kind tot. — Die 20jährige Tochter des Fomiers-Nielsen in Neumburg hat sich aus Anlaß einer längeren Krank-heit in der Saale ertränkt. — Zwischen Taugern und Stendal wurden kürzlich über 20 junge Ostbäume vernichtet, in-dem sie herausgerissen oder eingeknickt wurden. Der Thäter ist er-wünscht worden. — In Jörbig ist von dem Grabe des beerdigten Genossen Christoph Koch ein großer Kranz mit roter Schleife gestohlen worden. Ein gemeiner Diebstahl.

### Nachrichten aus dem Reiche.

Ein erst 18jähriger Kaufmann aus Wendorf, der in Magdeburg in der Lehre gewesen war, hat sich in Bernburg in einem Gasthof erschossen. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. Der junge Mann hatte außer ziemlichem Barbestand auch ein Damen umhand bei sich — Gegen den Schutzmann Piefer in B. sind im Disziplinärver-fahren: 12 Tage Arrest erkannt. In die Schutzmannschaft wird er wieder eingestellt. — In Ubed wurde ein Deputationsgehilfe verhaftet, der seinem ehemaligen Prinzipal ca. 40 000 Mk. beveruntretet haben soll. — Der verhaftete Schmeid Börner wurde am Mittwoch von Weimar nach D. i. s. l. e. b. e. n. gebracht und mit dem Frau Müller konfrontiert. Diese befindet sich noch immer in so schlimmen Zustande, daß die Kon-frontation ergebnislos verlief. Das Augentat fehlte auch jetzt nach. Börner wurde wieder nach Weimar zurücktransportiert.

**kleine Chronik.**

Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Brüssel meldet, wurde die wegen ihrer Schulden und Liebchapsen bekannt gewordene Prinzessin Luise von Koburg — in der Heilanstalt Puerförs bei Wien von einem Knaben entbunden. Die Gerichte, König Leopold habe die Ueberstehung der Prinzessin nach Brüssel angeordnet, werden demontiert. — Vollständig niedergebrannt ist die Gemeinde Szakaly im ungarischen Komitat Tornauer bis auf einige Häuser; auch die Kirche und das Schulhaus sind zerstört. — Die 33-jährige Frau Genin in Nesson bei Lyon, deren Mann kürzlich in ein Irrenhaus gebracht werden mußte, da er plötzlich vom Verfolgungswahn erfaßt worden war, wurde am Mittwoch in ihrem Hause erhängt aufgefunden. In dem Nebenzimmer entdeckten die herbeigekommenen Nachbarn die entseelten Körper der beiden Kinder der Selbstmörderin, die der Kohlenoxydvergiftung erlegen waren. — Bei der Entwicklung von Leuchtgas erfolgte in einem Lehrsaal der Realschule zu Roveredo (Südtirol) eine Explosion. Der vortragende Professor wurde schwer, ein Schüler leicht verletzt; die einströmende Decke verwundete ebenfalls mehrere Schüler. — Aus Vörsen wird berichtet: Der Monteur des Elektrizitätswerkes, Kuer, stürzte 100 Meter tief in die Auerbach-Klamm. Die Leiche liegt an einer unzugänglichen Stelle; sie konnte noch nicht aus der Tiefe gezogen werden. — Aus New-York meldet man der Frankfurter Zeitung: Auf neun der Brandstiftung verdächtige Neger in Palmetto

(Georgia) wurde von Weigen geschossen. Vier wurden getötet und die anderen schwer verletzt. —

**Vereine, Versammlungen, Vergütigen.**

**Verpätet! Deutscher Metallarbeiter-Verband.** Verwaltung Magdeburg. Branchen-Versammlung der Installateure in der „Burghalle“, Tischlertrugstraße 28, am Sonnabend, den 18. März, abends 8 1/2 Uhr. —

**Neue Religions-Gesellschaft.** Heute, Sonntag, nachmittags 5 Uhr, findet im Gemeindehause, Marktstraße 1, die Konfirmationsprüfung statt. Der Zutritt ist jedermann gestattet. —

**Montag, 20. März:** Naturheil-Verein Neue Neustadt. Versammlung abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hirsche“. Vortrag über: Die Vorgänge der Naturheilkunde gegenüber der Medizinheilkunde. —

**Briefkasten.**

**K. Kunststr.** Soviel uns bekannt ist, der jetzige Inhaber des Restaurants. — **D. An.** Wenden Sie sich einfach an den Verwalter eines solchen Instituts, da werden Sie das Nähere erfahren. —

**J. J. Tellen** Sie Ihren Vorschlag dem Vertrauensmann unserer Partei mit. — **M. G.** Ihr Bericht ist dem Vertrauensmann der Holzarbeiter in G. übermittle. — **M. M.** Wird bei Gelegenheit verwandt. — **W. Dr.** Nur als Inserat möglich. —

**Eingegangen:** Berichte über: die Allgemeine Christkanten-Versammlung, Mitglieder-Versammlung der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, Versammlung des Zimmerer-Verbandes, Versammlung der Christkanten der Schuhmacher, Eingeladene der Kellner, Erlaßgeschäfte im Kreise Wangelen. —

**Letzte Nachrichten.**

**Paris.** Der Streit im Baugewerbe dauert fort. Die Forderungen der Maurer sind vom Arbeitgeberverband in einer sonderbaren Art und Weise abgelehnt worden, die nur noch näher beleuchtet werden. —

**Paris.** Das Justizvollzugsgericht verurteilte den früheren Deputierten Dollfus wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängnis, 1000 Franc Geldstrafe, 10 Jahren Ausweisung aus Frankreich und Verlust der bürgerlichen Rechte. —

**Stockholm.** Der König überwies dem Kammerherrn K. M. Martin 1500 Kronen, damit derselbe sofort in Sibirien Nachforschungen nach Andree anstellt. —

# Riesen-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Magdeburg, da nach Ablauf meines Miets-Kontraktes sich die Miete um 12 Tausend Mark erhöhen würde.

Sämtliche Waaren werden zu und unter Selbstkostenpreis zum Verkauf gestellt.

Neben dem früheren ist der neue Preis in Zahlen rot gedruckt, um den großen Preisunterschied besser beurteilen zu können.

**K. Schlesinger,** eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Kaufhaus

**C. G. Schuster Jr.**  
Musikinstrumenten-Manufaktur  
Markneukirchen  
Directe und vortheilhafte Baringsquelle  
Man verlange Catalog No. 822.

**Sie kommen!**  
Aus Buxtehude, Sudenburg, Neustadt, Friedrichsstadt, Wilhelmstadt und von außerhalb, weil meine

**Liebste**  
Arbeit ist, Uhren zu reparieren, welche noch nie gut gegangen sind. Neue Feder einlegen 1 Mk., Glas, Feiger, Bügel oder Kapfel à 25 Pf. Wer diesen Reinigungs-Plaschnitt mitbringt, erhält alles billiger, ein Glas, Feiger, Bügel oder Kapfel à 20 Pf. Neue Uhren 5 Proz. Rabatt. Garantie 3 Jahre, bei

**Herrmann Siede, Uhrmacher,**  
Magdeburg, Schwibbogen 1.

**Möbel-Umzüge**  
werden gut und prompt ausgeführt.  
**E. Kirsch, Vogelgreifstr. 8, 1 Tr.**

**Kinderwagen! Kinderwagen!**  
billigst bei Klüstermann, Feldstr. 63.

**Central-Reparatur-Werkstatt**  
für Nähmaschinen und Fahrräder  
unter Garantie, auch werden an zerbrochenen Rahmen neue Röhren eingesetzt, da ich mit sämtlichen Röhren versehen bin.

**R. Osterroth, Mechaniker**  
Lüneburgerstr. 21. 167

**H. Bratwurst** Pfd. 75 Pf.  
„ **Schlackwurst** „ 80 „  
„ **Brschw. Mettwurst** „ 80 „  
empfehlen 804  
**M. Lehnhardt Nachf.**  
M.-Sudenburg  
Breiteweg No. 113.

**Herrn- u. Damen-Fahrrad**  
neu, unter Garantie, „beste Marke“, sofort sportbillig zu verkaufen 805  
**Katharinenstr. 8, hochp.**

\* Ein 3-rädr. u. 4-rädr. Kinderwagen billig zu verkaufen Neustädterstraße 20 b, Hof 1, l.  
\* Dreirädriger Kinderwagen billig zu verkaufen Raschdowstraße 9, Hof, 111  
\* Kinderwagen (ohne Verdeck) billig zu verkaufen Wismarstraße 6, S. v. 212  
\* 2 Hofen, 2 Westen, 1 Jackett u. 1 Rock, gut erh., für 12 Mk. Umfassungstr. 22, v. v.

**Buckau.**  
**Konfirmanden-Anzüge**  
10-25 Mk., sowie  
Anfertigung nach Maß.  
Schwarze u. farbige Kleiderstoffe.  
Teilzahlungen gestattet.  
**R. Seyffarth**  
Coquilstraße 17. 834

**Das größte u. kräftigste Hausbrot** 210  
5 1/2 Pfd. schwer, liefert die Bäckerei von  
**Ottomar Klocke**  
Kleine Klosterstraße 17.

**Musik.** 200  
Suche unter günstigen Bedingungen noch  
Musik-Geherling.  
**G. Brüggemann, Musikmeister**  
Sudenburg, Helmstedterstraße 24.

**Schneiderlehrling** sucht Gnt. Netze, Kutscherstraße 1.  
3-4 Frauen w. sof. gef. z. weiß machen v. Nähten. **S. Zahn,** Korbmöbel-Fabrik in Neustadt, Breiweg 16. 208  
\* Zwei freundl. Logis zu verm. **Tanen-**zenstr. Nr. 3, 2. Hof, rechts, 3 Tr.  
\* **Auständiges Logis** Gr. Steinerne-  
tischstr. 11/12, II, v.  
\* **Freundliches Logis** für zwei Herren.  
Kl. Klosterstr. 15, 3 Tr. b. Frau Brinkmann.

**Bei** Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

**Radikale Heilung**  
liefern die durchaus schmerzlosen, galvanisch-elektrischen Kuren (Syst. Dr. Dr. von Klimonda) für jede nur denkbare Leiden des menschlichen Organismus, sowie Nervosität, Rheumatismus, Fledten und Hautkrankheiten usw. Keine Verunsicherung und Verringerung der Lebensweise. Durch Anstellung eines weiteren patentierten Klimonda-Apparates längeres Warten ausgeschlossen.  
**Fr. Kolbe, Fahlberg 19. 204**

Mittwoch nacht 12 1/2 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter  
**J. Anders**  
im 56. Lebensjahre. 206  
Dies zeigen tiefbetäubt an  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag vom Schwiesau-Krankenhaus (Neustadt) unter Begleitung des Herrn Oberprediger Lemme statt.

**Nachruf!**  
An dem Folgen eines Unfalles starb am Dienstag mittag unser Kollege, der Dreher  
**Otto Betschka.**  
Er war uns allezeit ein guter Kollege und thätigstes Mitglied des Deutsch-Metallarbeiter-Verbandes.  
**Die Verwaltung Magdeburg des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.**  
Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom Neustädter Krankenhaus aus statt. Die Mitglieder des Verbandes werden um Teilnahme ersucht.  
899 **D. Ob.**

**Unheilbare Krankheiten**  
werden mit anerkannt besten Erfolge behandelt durch  
**Visser, homöopathischer Prakt.**  
Magdeburg, Jakobstr. 3.  
Sprechstunden v. 11-4 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden. 840

Dem fern in Amerika weilenden Jubelpaar  
**Rudolf Schrader u. Frau**  
**Mathilde, geb. Löser**  
genannt **Conrad**  
zu ihrer am 4. April d. J. stattfindenden Silbernen Hochzeit ein  
**Donnerndes Lebehoch!**  
**J. L.,** Magdeburg-Neustadt. 201

**Standesamt.**  
Magdeburg, 16. März.  
Aufgebote: Postassistent Paul Rich Vertel in Leipzig mit Anna Marie Zimmich in Goda. Schmidt Friedrich Gottfried Christ. Bernacke hier mit Anna Schteef in Farsleben. Melker Hugo Ernst Kauf in Leipzig-Lindenau mit Luise Antoinette Agnes Schwarz in Wahren. Restaurateur Karl Christ. Peters mit Emma Auguste Charlotte Kagle in Brandenburg. Arbeiter Heinrich Wenzke in Sudenburg mit Luise Bod hier. Maler Karl Schmidt mit Marie Königsfeld hier. Tischweichensteler Heinrich Adolph in Friedemann mit Ida Knöche hier. Schuhmacher Joh. Hundertwart mit Bertha Potentrot hier. Arbeiter Friedr. Dagen mit Friederike Kunkel hier. Reisend. Otto Kämpfer mit Agnes Richter hier. Herrschaftlicher Diener Wilhelm Krull hier mit Wilhelmine Marie Steinweg in Lützenbock. Kutscher Richard Julius mit Ida Diane hier. Schloßer Wilhelm Müller hier mit Emma Mählberg in Westerkissen. Former Otto August Adolf Werth mit Emma Bertha Henning in Burg. **Geburten:** Wilhelm, S. des Arbeiters August Kibach. Valerie, T. des Hausboisten Paul Schmidt. Luise, T. des Schmiedes Hermann Müller. Erna, T. des Tapezierers u. Dekorateurs Paul Mansfeld. **Todesfälle:** Rosalie, geb. Hempel, Ehefrau des Apothekers Johann Garets, 49 J. 6 M. 1 T. Wanno Reid, Apotheker-geselle, 22 J. 7 M. 20 T.

**Sudenburg, 16. März.**  
Aufgebote: Eheg. v. ... Seine Friedrich Karl Vertram in Buckau mit Marie Klara Hermann hier. Eisenbahn-Gilfsbremser Martin Koenig mit Minna Lina Martha Grabenhein hier. Buchh. Otto Theodor Alfred Siebert mit Anna Emilie Hünze hier.

**Geburten:** Elisabeth, T. des Arb. Alois Patermann. Hedwig, T. des Telegraphenarbeiters Joh. Wolny. Arthur, S. des Arbeiters Joh. Weidlich.

**Todesfälle:** Erna Ida, unehelich, 53 J. 10 M. 2 T. Louis Schaper, Weichensteler, 53 J. 10 M. 2 T. Anna, T. des Zimmermanns Hermann Lamotte, 8 J. 2 M. 3 T. Johanne Marie, unehel., 9 M. 15 T.

**Neustadt, 15. März.**  
Aufgebote: Verlich-Beamtin Hans Adolph Gustav Gebert mit Bertha Emma Rosenburg. Gilfsbremser Joh. Wilhelm Friedrich Schulze mit Wilhelmine Ebbel in Drauschnig.

**Eheschließung:** Kesselschmied Ad. Appel mit Wwe. Duldhardt, Dorothier, geb. Schulze.

**Geburten:** Anna, T. des Handelsmanns Heinrich Haselmann. Anna, T. des Kraftfahrers Karl Schulz. Margaret, T. des Schlossers Paul Kresfeld. Gertrud, T. des Badermeisters Wilhelm Köhne.

**Todesfälle:** Gottlieb, S. des Abw. Wilhelm Volker, gen. Timme, 5 M. 11 T. Frieda, T. des Stellmachers Friedr. Meyer, 5 M. 3 T. Paul, unehel., 2 M. 13 T. Alfred Hans Kurt, unehel., 1 J. 7 M. 25 T. Dittcher und Arbeiter Ferdinand Laack, 54 J. 1 M. 18 T.

**Vom 16. März.**  
Aufgebote: Arbeiter Friedr. Julius Wendt mit Therese Ottilie Schulz. Arb. Julius August Bernhard mit Marie Emma Müller.

**Eheschließung:** Brauer Otto Frigische mit Bertha Wolter.

**Geburten:** Richard, S. des Schmieders Hermann Walzel. Albert, S. des Dagen mit Friederike Kunkel hier. Reisend. Otto Kämpfer mit Agnes Richter hier. Metallschleifer Wilhelm Meyer. Walby Auguste, unehel. Hedwig, T. des Arbeiters Paul Wagner. Eise, T. des Weichgerbers Wilhelm Reiche.

**Todesfälle:** Gelbig, Otto Betschka, 25 J. 3 M. 19 T. Anna, T. des Arb. Wilhelm Eide, 4 M. 15 T. Elia, T. des Maurers August Jählich, 9 M. 6 T. Julius August Bernhard mit Marie Emma Müller v. Kadow, 2 M. 19 T.

**Sudau, 16. März.**  
Aufgebote: Tischler August Friedr. Wilhelm Heins mit Marie Beise hier. **Eheschließung:** Tanzlehrer Eugen von Pelschlag aus Leipzig mit Frieda Sandring hier.

**Geburten:** Ida, T. des Arb. Gust. Winkelman. Erna, T. des Schlossermeisters Karl Weber.

**Todesfälle:** Emma, T. des Arbeiters Robert Kluge, 1 J. 3 M. 15 T.

**Burg, 15. März.**  
**Todesfälle:** Edith, T. des Tischlers Emil Horn, 1 J. 7 M. 14 T. Emma, T. des Arbeiters August Reichel, 1 J. 2 T.



**Hamburger  
Engros-Lager**

Streng feste Preise!  
Nur gegen bar!  
Aufmerksame  
Bedienung.

**Dr. Weg 15 Julius Friede Optiker**

Zur  
**Konfirmation**

für  
**Mädchen:**

- Weisse Unterröcke** 0.98, 1.25, 2.50 Mk.
- Farbige Kästler-Unterröcke** mit 8 fach Treffenbesatz 2.40 Mk.
- Farbige und schwarze Moiré-Röcke**, echt Concorbia-Moiré, 4.25, 3.50 Mk.
- Damen-Beinkleider** aus gutem Hemdentuch, m. Spitzen, Festons, Handlangetten v. 1.00 Mk. an.
- Damenhemden** aus gutem Hemdentuch mit Spitze 0.65, 1.00, 1.50 Mk.
- Damen-Taschentücher**, weiß Leinen, in diversen als vorzüglich schon bekannten Qualitäten.
- Damen-Taschentücher** mit bunter Kante und Steppsaum 1/2 Dbd. 0.85 Mk.
- Damenschleifen** in Seide, Spitze, Crêpe lisse, Chiffon etc., enorme Auswahl.
- Damenschürzen** in Waschstoffen, Wolle, Seide, enorme Auswahl, billige Preise.
- Korsetts**, garantiert guter Sitz, gute Stoffe, gute Arbeit, vornehmste Marken, 1.20, 1.75, 2.50 Mk.
- Korsettschoner**, große Auswahl 0.10, 0.25, 0.40 Mk.
- Glacéhandschuhe**, schwarz und farbig, vorzüglicher Sitz, gutes Leder, 1.25, 1.50, 2.00 Mk.

Jedes Paar darf anprobiert werden!

**Für Knaben:**

- Oberhemden, Vorhemden, Serviteurs, Kragen,
- Manchetten, Schlipse, Manschettenknöpfe, Strümpfe,
- Reibwäsche, Taschentücher, Handschuhe.

**Zur Schneiderei.**

- Reversible, zweifarbiges Taillenfutter, Meter 36 und 50 Pf.
- Rauschfutter, schwarz und farbig, Meter 28, 32, 45 Pf.
- Orleans, farbig, zum Abfüttern der Kleiderböcke, Meter 55, 38 Pf.
- Taillenkörper Meter 22 Pf.
- Armblätter, vorzügliche Qualitäten, 8, 12, 25 Pf.
- Ziehbündchen, farbig und schwarz, große Auswahl.
- Kräuselrüschen zum Besetzen der Kleider, alle Farben.
- Belourschuhborden, alle Farben, Prima Qualität.
- Besätze und Hohltreffen in Seide und Wolle, farbig und schwarz, große Auswahl.
- Perlbesätze, farbig und schwarz, Meter von 8 Pf. an.
- Garnituren in Treffen, Wolle und Seide.
- Rockgarnituren in Platt- und Hohltreffen, größte Neuheit.
- Spitzen, enorme Auswahl, viel Neuheiten.
- Nähmaterialien, das beste, was die deutsche Industrie erzeugt!

**Zum Umzug.**

- Gardinen, abgepaßt in weiß und crème, 2.75, 3.00, 5.00 Mk. etc.
- Gardinen, Meterware, p. Meter 25, 45, 75, 90, 100 Pf.
- Korridorgardinen, große Auswahl, Meter 12, 25, 40 Pf.
- Gardinen Spitzen in Tüll, Spachtel, weiß, crème, enorme Auswahl, Meter von 5 Pf. an.
- Gardinenhalter, Nouveaustoffe, Nouveaucordel, Ringe.
- Stores, Lambrequins, Tüllbeden, Teppiche,
- Bettvorleger, Tischbeden, Kommodenbeden,
- Steppbeden, Schlafbeden,
- Läuferstoffe, Bettbeden, Gummitischbeden,
- Wachstuche, Scheuertücher.

# Wolf Seelenfreund

Gingang an der Fontaine **66 Breiteweg 66** Gingang an der Fontaine

Diese Preise  
gelten so lange  
Vorrat reicht.

**Ausnahme-Preise.**

Diese Preise  
gelten so lange  
Vorrat reicht.

**Glas.**

Carlsbader mit Goldbrand	Stück	8 Pfg.
Wassergläser, klein	"	3 "
Wassergläser, glatt	"	5 "
Defferteller mit Oliven	"	5 "
Käseglocken mit Engel u. Stern	"	35 "
Kompottschalen, 25 Cmt., gepreßt	"	25 "
Biervecher, stark	"	8 "
Zuckerchalen auf Fuß	"	11 "
Bierservice mit 6 Gläsern komplett	"	150 "
Wasserflasche mit Glas zusammen	"	11 "
Salznäpfe, gepreßt	"	3 "
Eßig- und Delmenagen mit Gestell	"	125 "
Biertulpe, echt Krystall, fein graviert	"	34 "
Cognatgläser mit Eden	"	5 "
Weingläser „Mathilde“ glatt	"	8 "
Bierseidel mit Augen, 1/2 Lt.	"	11 "

**Porzellan.**

Kaffeesevice, bemalt, 9teilig		200 Pfg.
Teller, flach, ausgebogen	Stück	7 "
Bouillontassen mit Untertasse	"	12 "
Tassen mit Goldbrand	"	12 "
Kaffeetassen, halbstark	"	8 "
Zuckerchalen	"	1 "
Defferteller mit Goldbrand	"	10 "
Milchgießer	"	3 "
Zuckerboxen ohne Deckel	"	6 "
Blumentöpfe auf Füßen, hochfein	"	135 "
Theestube mit Holztiel	"	13 "
Schaumlöffel mit Holztiel	"	19 "
Schinenteller	"	5 "
Seiffchalen	"	6 "
Kaffeesevice für 2 Personen, mit Porzellantablett, fein decoriert	"	285 "

**Steingut.**

Salz Milchtöpfe (4 teilig), Zwiebelmuster	Salz	75 Pfg.
Gewürzbüchsen	Stück	8 "
Salz- und Mehlmehnen, Zwiebelmuster	"	38 "
Eßig- und Delflaschen	"	12 "
Schinkenbretter, eckig, weiß	"	8 "
Teller, flach und tief	"	4 "
Teller, Zwiebelmuster	"	10 "
Mittelteller, Zwiebelmuster	"	7 "
Wasserkrüge, bunt	"	35 "
Waschbecken für Kinder	"	20 "
Waschbecken, 32 Cmt., Zwiebelmuster	"	33 "
Bratenschüssel, 35 Cmt.	"	35 "
Waschservice, Vogelmuster, komplett	"	120 "
Waschservice (groß), bemalt	"	190 "
Kaffeesevice, fein bemalt	"	180 "
Salz Kaffetten (6 Stück)	Salz	68 "

## „Chros und gemeingefährlich!“

Am 18. November v. J. fand in Dresden vor der dritten Strafkammer des Landgerichts eine Verhandlung gegen einen streikenden Maurer statt, die mit dessen Verurteilung wegen Erpressung zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust endete. Nimmehr ist das Urteil rechtskräftig geworden. Der Sächsischen Arbeiter-Zeitung liegt das Erkenntnis im Wortlaut vor; es lautet:

**Im Namen des Königs!**

In der Strafkammer gegen den Maurer Josef Duda aus Bolatitz, gegenwärtig in Dresden in Untersuchungshaft wegen Erpressung, hat die dritte Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Dresden in der Sitzung vom 18. November 1898, an der teilgenommen haben: 1. Landgerichtsdirektor Frommhold als Vorsitzender, 2. Landrichter Müllrich, 3. Landrichter Krobber, 4. Landrichter Philipp, 5. Hilfsrichter Meßner Dr. Coccius als beisitzende Richter, Staatsanwalt Dr. Gerhardt als Beamter der Staatsanwaltschaft, Referendar Dr. Dörne als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt: Der Angeklagte Josef Duda wird wegen Erpressung zu sechs Monaten Gefängnis, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und zur Verzählung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

**Gründe:**

Der Angeklagte ist der am 24. August 1866 zu Bolatitz Kreis Rathbor, geborene Maurer Josef Duda in Dresden, gegenwärtig daselbst in Untersuchungshaft. Er ist römisch-katholischen Glaubens, ledig, ohne Vermögen und wegen Betrugs und Landfriedens vorbestraft. Diese Thatsachen gründen sich auf die insoweit glaubhaften eigenen Angaben des Angeklagten und den Inhalt des von ihm als richtig anerkannten Strafregisterauszuges.

Zur Sache hat die Hauptverhandlung folgendes ergeben:

Am 27. Juli 1898 ist der Angeklagte bei dem Baugewerker Robert Müller in Dresden auf dessen Neubau in Heißiger Silbermannstraße als Maurer in Arbeit getreten. Bei seiner Annahme ist zwischen ihm und Müller ein fest bestimmter Arbeitslohn nicht vereinbart worden, vielmehr hat sich Müller vorbehalten, die Lohnhöhe an jedem Bahtage nach seinem Ermessen, der Güte der Arbeitsleistung angemessen, besonders zu bestimmen. Einen diese Bestimmung enthaltenden, in der nämlichen Fassung auf vielen Dresdner Neubauten üblichen, vorgedruckten Arbeitsvertrag hat der Angeklagte, nachdem er von dessen Inhalt Kenntnis genommen und überdies von Müller ausdrücklich auf den genannten Vorbehalt bez. der Bestimmung des Lohnsatzes hingewiesen worden war, vollzogen. Am 30. Juli 1898, dem ersten Lohnzahlungstage nach dem Arbeitsantritt des Angeklagten, hat Müller den Lohn des Angeklagten unter Zugrundelegung eines Stundenlohnes von 45 Pf., welchen Müller seinen Maurern, die sämtlich unter den gleichen Lohnbedingungen, wie der Angeklagte, angenommen waren, regelmäßig dann auszahlen pflegte, wenn ihre Arbeitsleistung zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben hatte, bemessen und zur Auszahlung gebracht.

Am 4. August 1898 hatte der Angeklagte ein Stück Mauer mangelhaft ausgeführt und war deshalb von Müller angewiesen worden, dasselbe wieder niederzureißen und neu aufzuführen. Da sich der Angeklagte weigerte, das zu thun, hat ihn Müller aus der Arbeit entlassen und für seine Arbeitsleistungen seit dem letzten Lohnstage nach einem Lohnsatz von 43 Pf. für die Arbeitsstunde sofort auszahlen wollen. Der Angeklagte hat indessen einen Stundenlohn von 45 Pf. gefordert und dann, da ihm Müller das nicht gewährte, ohne seine Gehühnisse in Empfang genommen zu haben, den Bauplatz verlassen. Nach vor seinem Weggange hat er aber einigen anderen der auf diesem Bau beschäftigten Arbeiter von seiner Entlassung und der Thatsache, daß ihm Müller nur einen unter 45 Pf. zurückbleibenden Stundenlohn zahlen wolle, Mitteilung gemacht. Beides war sehr bald darauf bei den auf dem Bau arbeitenden 12 bis 13 Maurern bekannt. Diese beschloßen, den Anlaß zu benutzen, um für sich bei Müller günstigere Lohnbedingungen infolgedessen zu erreichen, als sie an Stelle der Müllers Ermessen überlassenen Lohnbemessung, die je nach der Güte der Arbeitsleistung zwischen 42 und 45 Pf. zu schwanken pflegte, ohne Rücksicht auf die Güte ihrer Arbeit einen festen Stundenlohn von 45 Pf. zugewilligt haben wollten. Sie gingen daher sämtlich (der Angeklagte hatte mittlerweile den Bau verlassen) zu Müller hin und stellten an ihn die eben genannte Forderung, die Müller indessen mit der Erklärung zurückgewiesen hat, daß er sich hierzu nicht verpflichte, sondern auch weiterhin 45 Pf. Stundenlohn nur denjenigen zahlen würde, die das verdienten.

Daraufhin sind am nächsten und übernächsten Tage sämtliche Maurer von der Arbeit weggeblieben. Zugleich ist von ihnen die Platzperre über den Bau verhängt und alsbald durch eine Nachricht in der sozialdemokratischen Sächsischen Arbeiterzeitung bekannt gegeben worden. Auch patrouillierten in der Folgezeit beständig mehrere Maurer, unter ihnen der Angeklagte, um den Müllerschen Neubau herum auf und ab, um arbeitswillige Maurer zu verhindern, bei Müller in Arbeit zu treten.

Am Sonnabend, den 6. August 1898 haben sich der Angeklagte und fast sämtliche der streikenden Maurer zur Lohnzahlungszeit auf dem Müllerschen Bau eingefunden, um ihren Lohn in Empfang zu nehmen. Nachdem Müller in Gegenwart seines Bruders, des Kaufmanns Robert Max Müller in Dresden, und des Zimmermanns Franz Julius Zimmermann in Dresden ihnen ihre Gehühnisse ausgezahlt

und der Angeklagte auch für sich eine Auslohnung nach einem Stundenlohn von 43 Pfennig unter Vorbehalt angenommen hatte, ist der Angeklagte mit dem Maurer Winkler und noch einigen anderen Maurern als Sprecher vorgetreten und hat Müller namens der anwesenden Maurer erklärt, „wenn dieser sich zur Gewährung eines festen Stundenlohnes von 45 Pfennig verpflichten würde, so solle es am nächsten Montag (mit der Arbeit) wieder losgehen.“ Müller hat indessen abgelehnt, darauf einzugehen. Hieran hat sich dann eine Kundgebung der Unzufriedenheit seitens der anwesenden Maurer angegeschlossen, in der die zuerst bloß vom Angeklagten ausgesprochene Forderung nunmehr fast von ihnen allen wiederholt wurde. Hierbei ist seitens mehrerer Maurer, insbesondere auch seitens des Angeklagten, in mißachtendem und drohendem Tone die Nebenwendung: **„Wenn Sie das nicht bewilligen, werden wir dafür sorgen, daß Sie unter drei bis vier Wochen keinen Maurer auf den Bau bekommen“** gebraucht worden.

Müller ist auch jetzt zunächst bei seiner Weigerung stehen geblieben; infolgedessen haben in der Folgezeit die Maurer sich von dem Baue ferngehalten und die Platzperre über letzteren nach wie vor aufrecht erhalten. Da aber Müller angesichts der Drohung des Angeklagten und der Haltung der Maurer befürchtete, sein Bau werde doch 3 bis 4 Wochen lang ruhen müssen, wenn er nicht nachgibt, so hat er am 17. August 1898 widerwillig sich entschlossen, die Forderung zu erfüllen. Nachdem Müller sich der „Lohnkommission“ der Maurer gegenüber verpflichtet hatte, seinen Maurern künftighin ausnahmslos einen festen Stundenlohn von 45 Pf. zu gewähren, ist die Platzperre an dem genannten Tage aufgehoben worden. Gleichzeitig haben die früher bei ihm beschäftigten Arbeiter, insofern sie nicht unterdessen anderweitig Arbeit gesucht und solche gefunden hatten, die Arbeit wieder aufgenommen. Den Angeklagten und den Maurer Winkler weiterhin bei sich arbeiten zu lassen, hat sich Müller mit Erfolg geweigert, wiewohl die „Lohnkommission“ gerade deren Weiterbeschäftigung auf Müllers Bau ursprünglich zu einer Bedingung der Wiederaufnahme der Arbeit erhoben hatte.

Vorstehende Thatsachen beruhen auf den einwandfreien und beeidigten Aussagen der eidlich vernommenen Zeugen Baugewerke Müller und Zimmerpolier Zimmermann.

Der Angeklagte hat lediglich in Abrede gestellt, daß die Nebenwendung: **„Wenn Sie das nicht bewilligen, werden wir dafür sorgen, daß Sie unter 3—4 Wochen keinen Maurer auf den Bau bekommen“**, überhaupt gefallen sei, und daß insbesondere er dieselbe gethan habe und geltend gemacht, es müsse ein Mißverständnis vorliegen, da Müller in Anbetracht der Ablehnung ihrer Forderung erklärt habe, „wenn es nicht passe, der solle nur seiner Wege gehen, er halte es bis Weihnachten aus“, worauf einzelne Maurer geantwortet hätten: **„Wir auch 3—4 Wochen“**. Zum Beweise der Richtigkeit seiner Darstellung hat sich der Angeklagte auf das Zeugnis der Maurer Wenzel Knierich, Paul Ferdinand Ulbrich, Paul Oskar Richter und Josef Anton Winkler bezogen, die ihrer Angabe nach sämtlich bis zum 4. August 1898 bei Müller in Arbeit geblieben haben und am Sonnabend den 6. August die Gewährung günstigerer Lohnbedingungen von Müller mit gefordert haben. Alle vier haben in Uebereinstimmung mit den obigen Feststellungen und den eigenen Angaben des Angeklagten bekundet, daß es an jenem Sonnabend ziemlich laut hergegangen und viel hinüber und herüber geredet worden sei und daß, namentlich nach dem Müller die Forderung abgelehnt hatte, sie **alle durcheinander gesprochen** hätten. In Bezug auf das vom Angeklagten in ihre Wissenschaft gestellte hat Knierich erklärt, überhaupt nicht mehr zu wissen, was bei dem Vorgange gesprochen worden ist; während Ulbrich und Richter bekundet haben, Müller habe allerdings in Anbetracht der Ablehnung der Forderung gesagt, er könne es bis Weihnachten aushalten, worauf einige Maurer geantwortet hätten, **„wir auch 3 bis 4 Wochen!“** Geringegen haben diese beiden Zeugen bezüglich der dem Angeklagten zur Last gelegten Nebenwendung nicht mit Bestimmtheit zu behaupten vermocht, daß diese nicht vom Angeklagten oder überhaupt nicht gethan worden sei. Nur Zeuge Winkler hat unter Bestätigung der Darstellung des Angeklagten sich dahin vernehmen lassen, daß die mehrgedachte Nebenwendung überhaupt nicht und daher auch nicht vom Angeklagten gethan worden ist.

Gemäß St.-P.-D. § 56, Ziffer 3, sind die genannten vier Zeugen unbeeidigt geblieben, da sie der Teilnahme an dem dem Angeklagten zur Last gelegten Vergehen als verdächtig anzusehen waren, denn ausweislich der oben getroffenen Feststellungen und ihren eigenen Angaben haben sie sämtlich bei Müller günstigere Lohnbedingungen erzielt wollen und den in ihrem Namen sprechenden Angeklagten zunächst durch ihre Gegenwart, dann aber durch wirkliches Eintreten unterstützt. Hierbei ist, wie oben gleichfalls bereits festgestellt, die dem Angeklagten zur Last gelegte Nebenwendung keineswegs bloß von diesem, sondern wiederholt seitens mehrerer anderer, aber unerkannt gebliebener Männer gethan worden. Daraus rechtfertigt sich bei der Solidarität, mit der sie ihre Forderung geltend gemacht haben, daß unter den anwesenden Maurern, mithin auch unter den Angeklagten und den Zeugen Knierich, Ulbrich, Winkler und Richter ein bewußtes und gewolltes Zusammenwirken bei dem ganzen Vorgange, daher auch bei Abziehung des dem Angeklagten zur Last gelegten Vergehens stattgefunden hat.

Unter diesen Umständen erschienen die Aussagen der genannten vier Zeugen untauglich, die vollständig glaubwürdigen, bestimmten und eidlich erhärteten Aussagen der

Baugewerke Müller, Kaufmann Müller und Zimmermann irgendwie zu erschüttern, von denen die beiden letztgenannten bekundet haben, mit Sicherheit wahrgenommen zu haben, daß der Angeklagte die Nebenwendung: **„Wenn Sie das nicht bewilligen, werden wir dafür sorgen, daß Sie unter 3 bis 4 Wochen keinen Maurer auf den Bau bekommen“**, gethan hat, während Zeuge Baugewerke Müller sich dahin hat vernehmen lassen, daß er die eben genannte Nebenwendung zwar mehrfach habe fallen hören, aber nicht wisse, ob gerade der Angeklagte sie gethan habe, und daß das vom Angeklagten behauptete Mißverständnis vollständig ausgeschlossen sei, da er (Müller) die ihm angekommene Nebenwendung nicht und auch nicht in ähnlichem Sinne gebraucht habe. Letzteres haben auch die Zeugen Kaufmann Müller und Zimmerpolier Zimmermann bekundet.

Angesichts dieses Ergebnisses der Beweisnahme hat das Gericht die voll Überzeugung gewonnen, daß der Angeklagte die mehrgenannte Nebenwendung in der oben festgestellten Weise gethan hat. Wenn der Angeklagte weiterhin zu seiner Verteidigung geltend gemacht hat, er sei der Meinung gewesen, daß er ein unangenehm ausdrücklicher Festsetzung eines bestimmten Stundenlohnes im Arbeitsvertrag und angesichts der Thatsache, daß Müller ihm am ersten Lohnstage 45 Pfennige Stundenlohn gewährt hatte, zu einem festen Stundenlohn von 45 Pfennigen angenommen gewesen sei, so war dieses Vorbringen dadurch als widerlegt anzusehen, daß Zeuge Baugewerke Müller bekundet hat, er habe den Angeklagten bei Abschluß des Arbeitsvertrags ausdrücklich auf den Vorbehalt bezüglich der Lohnbemessung hingewiesen mit den Worten, daß er es stets so halte, worauf der Angeklagte den vorgelegten Arbeitsvertrag vollzogen habe. Somit hat der Angeklagte unzweifelhaft gewußt, daß er, ebenso wie die übrigen bei Müller in Arbeit befindlichen Maurer einen rechtlich begründeten Anspruch auf Gewährung eines fest bestimmten Lohnsatzes nicht hatte.

Die Nebenwendung: **„Wenn Sie das nicht bewilligen, werden wir dafür sorgen, daß Sie unter 3 bis 4 Wochen keinen Maurer auf den Bau bekommen“**, besagt, wie aus dem Zusammenhange, in dem sie den obigen thatsächlichen Feststellungen zufolge gefallen ist, ohne weiteres hervorgeht, daß der bereits seit dem vorigen Tage auf dem Müllerschen Neubau bestehende Mauerzustand und die verhängte Platzperre über 3 bis 4 Wochen erstreckt werden solle, wenn Müller sich nicht verpflichte, seinen Maurern künftighin 45 Pfennige Stundenlohn zu gewähren. Sonach hat die Nebenwendung, wie weiterer Ausführung nicht bedarf, die Androhung eines Uebels enthalten, das zu schweren wirtschaftlichen Schädigungen Müllers führen konnte, und dessen Fortbestand von dem Willen des Angeklagten und seiner hinter ihm stehenden Genossen abhängig war; sie war mithin eine Drohung im Sinne des § 253 des Reichsstrafgesetzbuchs; (zu vergl. Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen, XV. Band, Seite 265).

Durch diese Drohung sollte Müller nach dem Willen des Angeklagten veranlaßt werden, seinen Arbeitern günstigere als die vereinbarten Lohnbedingungen zu gewähren, sonach zu einer Handlung genötigt werden. Dieser Erfolg ist erreicht worden, da Müller trotz anfänglichen Ankämpfens gegen das ihm gegenüber anrecht erhaltene Uebel schließlich in der durch die Drohung in ihm noch fortwirkenden Furcht, der Arbeitszustand und die Platzperre würden, wie angebroht, auf 3 bis 4 Wochen ausgedehnt werden, widerwillig nachgegeben und die geforderte Handlung vorgenommen hat.

Nach den oben getroffenen thatsächlichen Feststellungen liegt es klar auf der Hand, daß durch die von Müller übernommene Verpflichtung die von ihm beschäftigten Maurer in ihren Einkommensverhältnissen wesentlich sicherer und günstiger gestellt würden, als dies bisher der Fall gewesen war. Diesen Vermögensvorteil sich und den streikenden Maurern zu verschaffen, war die den Angeklagten bei seiner Drohung leitende Absicht, denn die Feststellung zu treffen, daß der Angeklagte nicht bloß zu Gunsten anderer, sondern auch für sich selbst thätig werden wollte, hat das Gericht um deswillen kein Bedenken getragen, weil andernfalls das Vorgehen des Angeklagten nur schwerlich erklärt sein würde, er während des Streikes trotz seiner Entlassung anderweitig Arbeit nicht gesucht, bei der Bauplatz mit Posten gestanden hat und endlich seine Wiederaufnahme als Arbeiter von der Lohnkommission bei den Verhandlungen mit Müller wegen Wiederaufnahme der Arbeit, wenn auch vergeblich, zur Bedingung erhoben wurde.

Der angestrebte Vermögensvorteil war ein **bewußt rechtswidriger**, denn wie der Angeklagte gewußt hat, hatten weder er noch die übrigen Maurer einen rechtlich begründeten Anspruch auf eine Lohnverbesserung gegen Müller und überdies sollte sie durch Nötigung mittels Drohung erreicht werden.

Endlich entbehrt die Erlangung des Vermögensvorteils auch nicht des Kausalzusammenhanges mit der dem Müller abgenötigten Handlung. Es ist zwar nicht zu verkennen, daß bei dem Angeklagten und seinen Genossen die schließliche Erlangung des Vermögensvorteils noch von der durch Drohung nicht beeinflussten Entschließung Müllers abhängig war, ob er diese Leute überhaupt wieder bei sich arbeiten lassen wollte. Zimmerpolier hat diese Festsetzung nicht die Bedeutung beizumessen, daß sie allein für die Erlangung des Vermögensvorteils tanquam geworden wäre. Vielmehr stand neben ihr als gleichwertiger, den Vermögensvorteil mit herbeiführender Faktor die dem Müller abgenötigte Lohnaufbesserung als solche. Ein derartiges Ver-

abgeordneter Handlung und Erlangung des Vermögensvorteils muß aber dann um so gewisser als ausreichender Kausalzusammenhang zwischen beiden angesehen werden, wenn, was nach der ganzen Sachlage im vorliegenden Falle nicht in Frage gezogen werden kann, der Angeklagte auf die Wiederannahme der streikenden Maurer seitens des Müller mit Bestimmtheit gerechnet und diese Voraussetzung hergestellt in den Bereich seines strafrechtlich wesentlichen Willens und Handelns einbezogen hat, daß sich ihm die Erlangung angestrebten Vermögensvorteils nur als eine unmittelbare Folge der abgeordneten Handlung darstellte. Wenn dann schließlich bei Müller verschiedene Maurer und unter ihnen der Angeklagte, nicht wieder Arbeit gefunden und somit den Vermögensvorteil nicht erlangt haben, so ändert dies an alledem nichts, da die tatsächliche Erlangung des beabsichtigten Vermögensvorteils bei dem dem Angeklagten beigegebenen Vergehen rechtlich bedeutungslos ist.

Sonach rechtfertigt sich die Feststellung, daß der Angeklagte, um sich und dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, einen anderen durch Drohung zu einer Handlung genötigt hat.

**Vergehen gegen Reichsstrafgesetzbuch § 258.**  
Bei Ausmessung der Strafe fiel straffährender das Gewicht, daß das Verhalten des Angeklagten geeignet war, dem Müller einen erheblichen Vermögensschaden zu verursachen und als ein gemeingefährliches anzuspüren ist. Strafmildernd kam nur in Betracht, daß der Angeklagte bisher lediglich wegen Übertretung vorbestraft ist. Man hat deshalb

sechs Monate Gefängnis als angemessene Ahndung angesehen, da die That eine christliche Besserung erkennen läßt, gemäß Reichsstrafgesetzbuchs §§ 256, 32 auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre erkannt.

Die Entscheidung über den Kostenpunkt gründete sich auf Strafprozeßordnung § 497.  
Frommhold. Müllrich. Krotzer. Philipp. Dr. Coccius.

### Soziale Bewegung.

500 Weisbinder, Maler und Lackierer in Darmstadt befinden sich im Streik. Die Zahl der Arbeitswilligen betrug am ersten Tage 30 und hat sich bis jetzt nicht erhöht. Da die Meister sich zu keiner Verhandlung herbeilassen, so wurde beschlossen, daß wer einigermassen kann, die Stadt verlassen möge. Bis jetzt sind 120 Mann abgereist. 14 Firmen, die 70 Gehilfen beschäftigen, haben bewilligt. Gegenwärtig beträgt der Durchschnittslohn 33-34 Pfennig pro Stunde. Die Gehilfen verlangen einen Minimallohn von 40 Pf. für Leute über 20 Jahren und 30 Pf. für solche unter 20 Jahren. Die Meister wollen 33 Pf. Minimallohn für Leute über 20 Jahren bewilligen. Für jüngere gar nichts Bestimmtes.

In der Feldmannschen Bronzegußwaren-Fabrik, sowie in der Feuerlöschmaschinen-Fabrik von Gust. Christ. Braun in Nürnberg sind ernsthafte Differenzen ausgebrochen, weshalb der Bezug fernzuhalten ist.

In den Elektrizitätswerken von Schudert in Nürnberg dauert der Ausstand der Former unverändert fort.

In dem Streik der Former bei der Firma Thiele u. Lindner in Algersdorf (Oberlausitz) ist bisher die Situation nicht geändert.

Der Streik auf dem Bänder Eisenwerk zeigt eine unveränderte Situation. Die Direktion hat folgendes Plakat angeschlagen: „Hierdurch machen wir bekannt, daß die streikenden Arbeiter, welche bis spätestens Freitag, den 17. März, morgens 9 Uhr, sich nicht zur Arbeit gemeldet haben, unter keinen Umständen vor dem 1. April 1900 Anstellung bei uns finden werden. Wir behalten uns vor, nur solche Leute wieder aufzunehmen, die uns passen.“ Die Drohung dürfte am Ausstand nichts ändern.

Die Arbeiter der zahlreichen Dampfziegeleien in der Umgebung von Nürnberg und Fürth treten in eine Bewegung ein behufs Durchsetzung eines verbesserten Lohns. Wie verlautet, versuchen die Unternehmer inzwischen ausländische, besonders italienische Arbeitskräfte heranzuziehen, um den Forderungen ihrer Arbeiter die Spitze zu bieten. Die Geschäfte der zu einem Ring vereinigten Ziegelbarone gehen bei der regen Bauhätigkeit sehr flott und die Preise ihrer Produkte sind ziemlich hoch, so daß das Verlangen der schlecht bezahlten Arbeiter nach einer geringeren Lohns sehr gerechtfertigt ist.

**Unternehmensergänze für 1898:** Breslau-Warlsruher Eisenbahn-Ges. 5 3/4 Prozent (i. B. 3 1/2 Prozent). — Donnersmarchütte Hohgewinn 3 012 000 Mark (i. B. 2 470 000 Mark), Abschreibungen 1 647 000 Mark (1 336 488 Mark), Rücklage 68 200 Mark (56 884 Mark), Dividende 12 Prozent (10 Prozent). — Bremer Portland-Zementfabrik Borta 5 Prozent (i. B. 4 1/2 Prozent). — Oesterreichische Alpine-Montan-Ges. 8 Prozent (i. B. 5 Prozent). — Bonner Porzellanfabrik Ludw. Wessell 5 Prozent (i. B. 4 1/2 Prozent). — Filter- und branchentechnische Maschinenfabrik A. A. Enzinger in Worms 10 Prozent (wie i. B.). — Die Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik verteilt keine Dividende. Der Gewinn von 43 453 Mark wird vorgetragen (1897 8 Prozent Dividende).

### Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

In die Metallarbeiter-Bundaus! Montag, den 20. März, findet im Thalia-Saal in Rudau eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung statt. In derselben hält der Redakteur Albert Rudolph einen Vortrag über den Kampf der Arbeiter um die Verkürzung der Arbeitszeit. Ferner wird über in verschiedenen Fabriken bestehende Mißstände gesprochen werden. Insbesondere sei hingewiesen auf die Mißstände in den Gießereien, auf dem Grusonwerk und auf die verschiedenen Vorkommnisse bei Schaffer u. Hubenberg. Metallarbeiter! Torgt für recht guten Besuch dieser Versammlung und ihre Wirkung nicht ausbleiben.

**Deutscher Metallarbeiter-Verein.** Verwaltung Diageoburg. Sonntag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr, Versammlung der Feilenhauer im Lokale des Herrn Albert Dücklow, Katharinenstr. 5. —

### Walhalla-Theater.

Wie schon kurz mitgeteilt, iraten am Donnerstagabend die engagierten Kräfte zum erstenmal auf und erzielten einen durchschlagenden Erfolg. Die bedeutendste Attraktionsnummer dürfte das Auftreten der Barforce-Engländer E. Haffson und Miss Jenny bilden: Haffson bewegt sich stehend auf einer großen Kugel eine längere steile Bahn hinauf und hinab, etwaa balanciert er sogar mit verbundenen Augen den gefährlichen Pfad hinan, während Miss Jenny sich als angehende Jongleur auf der Kugel zeigt. Die Grottesque-Quintetten sang und tanzte Abends hatten mit ihrer höchst originellen Scene das lachende Publikum auf ihrer Seite; ebenso bot das Auftreten des musikalischen Neger Ceentrics Mister Edgar Jones viel Gelegenheit zum Lachen, aber auch zur gerechten Bewunderung, denn die Leistungen des Künstlers sind tatsächlich sehr anerkennenswerth. Eine eigenartige Nummer des Programms bilden auch noch die dreifelligen Affen des Geistespaarses Tony und Francis Hyder; die kleinen possierlichen Tiere sind als Mediuener und Handakrobatendressiert und leisten Vortreffliches, sie sahen sogar Dreirad. Ihre Besitzer tummeln sich zum Schluß noch am Red in waghafigster Weise. Von den übrigen Kräften seien noch von den bisherigen die drei Wilbars erwähnt, Red-

**1. Ziehung der 3. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.**  
(Donn 17. bis 21. März 1899.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

17. März 1899, vormittags.

103 254 835 470 581 (200) 631 700 854 1058 04 116 444 73 571 641	1201 91 88 890 912 36 46 2020 61 178 (200) 822 487 553 881 59 3099 87	174 474 584 46 899 967 4024 37 118 246 304 9 14 23 49 5388 90 473 99	372 817 35 85 310 34 61 0014 111 22 042 (200) 59 706 914 7235 79 90	91 352 418 96 892 727 29 84 878 99 978 4027 101 41 89 208 322 455 632	70 718 52 55 59 011 0010 94 79 106 59 212 30 68 020 723 927	10129 298 388 488 512 75 619 41 706 25 (200) 47 946 11022 211 17	304 54 501 41 631 725 05 26 12181 208 747 856 13050 60 215 630 84	708 805 59 972 14111 80 592 842 978 15010 166 74 83 215 459 78 654	930 14009 213 444 893 17026 67 200 603 19 52 818 938 50 18204	78 415 616 (300) 65 031 40 752 97 823 014 65 77 10114 235 322 45 531	837 980
20073 774 950 98 21296 316 508 621 788 811 900 22017 285 719	821 975 22002 34 88 05 106 80 419 29 575 068 714 21 02 (200) 24013	18 75 89 106 888 627 708 19 31 36 77 801 (200) 25078 201 308 89 759	82074 80 96 611 10 883 921 81 27094 81 260 57 82 894 977 35168 86	813 49 (300) 95 (300) 898 480 517 624 795 99 40004 82 (300) 99 158 05	20 68 57 625 761 86 865 86	30029 84 51 83 74 146 296 604 79 709 31028 455 987 32419 655	38088 183 256 59 (200) 401 509 608 74 795 24060 92 212 497 605 751 97	950 09 35053 188 304 590 974 34670 492 784 908 15 37217 769 869	940 39210 226 76 591 604 711 648 92 95 97 989 39117 430 558 773	856 982	
40185 271 90 304 78 551 75 84 41036 276 476 815 868 42220 250 445	560 784 802 954 43220 22 341 406 30 576 98 669 800 008 28 44145	68 91 362 581 820 89 45184 231 67 90 648 47 760 62 818 46189 391 423	47 591 74 685 78 66 937 84 47160 81 255 90 848 678 91 717 804 40	48088 268 462 (500) 997 40070 370 483 533 900	50138 229 70 1021 531 41 90 51059 71 202 304 414 589 701 987	52051 103 24 63 270 77 89 436 68 52 558 988 90 52829 398 87 91 443	95 623 78 767 888 991 54106 96 209 20 800 55 547 55005 95 (300)	318 458 802 900 50221 78 894 570 631 700 898 (200) 958 57002 6	251 69 71 314 47 479 554 016 716 58066 122 47 87 334 39 545 94 630 67	737 57 832 50007 161 461 616 742 (300)	
00005 54 887 565 01099 121 207 312 24 821 712 843 62087 202 59	802 46 448 88 587 608 753 63003 119 48 235 450 051 90 801 27 64258	239 335 568 767 847 05003 122 367 486 517 5009 686 883 945 00038	180 78 234 445 559 63 80 658 724 36 859 920 44 686 07055 906 48	09018 300 78 476 639 807 10 00474 591 460 47 74 86 89 738 838 70	78 95 970	70075 184 436 72 621 984 71322 502 (300) 686 706 840 46 66 72050	201 15 833 421 680 732 805 70006 65 185 87 887 617 969 (300) 74061	188 233 497 511 24 69 781 864 994 75168 409 636 708 94 892 76044 52	181 49 247 863 580 850 952 94 77115 58 79 286 496 517 67 614 80 903	78225 55 360 439 40 580 675 774 70030 119 92 45 306 339 60 414 642 77	727 38 847 05 987 82
80054 845 435 81 578 764 884 51058 189 (200) 288 64 501 (300) 17	708 949 82036 90 555 765 67 839 914 38 (200) 67 50039 147 51 70 269	455 77 601 820 87 088 70 44029 119 94 400 81 537 (1000) 721 88 85107	86 260 64 96 331 (200) 448 57 82 61 504 708 23 988 84038 (200) 494 516	84 (200) 71 77 928 87232 614 619 772 848 941 89045 125 37 281 758	59 814 16 27 00202 82 350 400 24 638 44 774 844 945	00342 69 417 508 64 71 715 817 70 918 89 01032 48 188 (300) 218	71 589 601 818 78 02006 196 214 43 96 458 73 586 998 806 41 93558	68 543 94002 91 558 518 918 597 992 95458 571 84 884 880 96 995 96068	91 249 51 92 399 521 56 516 578 955 62 94 7 97035 63 83 185 400 58	689 828 900 00002 398 09 809 819 75 369 09005 163 238 05 348 92 465	581 (300) 680 (200) 735 49 63 84 54
10043 290 (200) 314 82 759 952 101026 67 101 95 948 (200) 88 434	585 612 34 689 919 32 102229 40 09 326 77 508 934 108048 392 457	644 828 922 28 104187 391 416 93 516 60 687 895 925 28 105005 9 37	910 59 423 68 648 953 100100 278 373 767 858 107048 57 54 697 787	98 72 108042 257 465 725 906 12 79 100079 184 (300) 454 678	791 812	110107 305 466 752 820 27 (200) 86 61 999 111286 228 81 480 594	88 671 956 112131 47 222 75 429 529 782 63 871 908 113028 119 27				

**1. Ziehung der 3. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.**  
(Donn 17. bis 21. März 1899.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

17. März 1899, nachmittags.

37 127 342 455 90 508 717 55 73 818 988 (200) 1109 45 59 98 (200)	238 48 354 428 82 825 2163 217 72 73 415 347 58 607 70 875 82 995	3374 558 889 977 4023 111 243 319 585 608 28 48 843 904 13 5090 169	203 333 489 710 815 81 6002 88 91 203 (200) 348 57 428 62 609 636 752	75 803 969 7195 203 393 401 44 89 532 679 760 8186 94 201 27 68 72	419 764 835 934 40 0005 9 125 323 25 86 470 530 632 51 743	10119 39 44 621 79 790 822 83 (200) 916 11173 340 88 99 515 50 710	848 9 945 12077 98 213 69 82 96 368 95 571 91 623 (200) 796 840	54 1156 268 620 872 959 14005 161 239 65 341 57 62 639 83 766 67 73 806	54 1156 268 769 88 882 999 14035 162 227 77 (200) 973 457 988 17071	216 39 383 755 890 366 18142 91 273 98 340 546 52 693 19029 129 589	701 81 882
20009 115 55 61 90 314 87 421 81 534 678 809 63 91 21183 230 56	328 459 78 546 655 715 831 59 903 52 22045 316 513 66 904 23249 316	424225 48 746 816 25079 138 76 200 54 381 78 553 80 93 829 47 74	20011 13 277 420 42 70 692 821 27015 18 907 291 322 59 72 (300) 403 29	677 79 813 33 96 929 28095 180 329 92 583 802 741 52 98 20060 69 374	798 585 91 97 926 66	30018 29 37 229 47 95 359 498 597 682 96 861 987 31094 339 492	540 647 919 90 97 32223 410 50 545 74 80 720 808 39085 415 338 614	34038 194 207 35 335 668 805 15 52 76 35009 124 64 82 269 71 392 541	39 27: 930 36100 200 424 506 31 656 783 913 28 37100 87 209 332 50	72 426 583 98 615 90 727 829 95 34029 81 116 24 42 689 708 807 820 32	39076 133 54 83 339 61 484 918 749 861 902
40000 164 261 329 87 893 935 41140 99 209 13 481 706 15 800 42049	465 66 86 566 78 766 984 41 43019 30 80 118 419 51 706 44041 85 180	2292 663 96 182 983 45216 367 496 636 800 20 46007 86 126 374 455 628	708 74 896 971 47110 50 74 298 361 421 635 48003 (200) 67 (200) 147	800 682 855 952 49214 338 619 86 758 75 889	50300 497 546 65 666 51032 228 87 308 29 418 28 892 961 52252	612 858 927 53113 289 497 517 37 86 901 81 923 87 54063 899 281	38 40 471 94 533 635 867 905 29 32 56017 110 (200) 322 81 406 21 789	90 844 987 56140 316 79 62 645 74 723 971 989 57014 89 280 (500) 840	676 929 61 75 58206 28 352 880 914 49 64 93 59046 74 89 266 440 574	719 800	
60175 91 244 51 65 338 (300) 51 80 99 403 618 91 713 26 895 01028	32 190 363 536 682 727 58 113 47 70 62167 379 532 893 (300) 820	167 244 55 481 530 44 701 831 60 64088 107 325 76 461 519 24 741 869	65045 278 313 66 432 (200) 795 927 60166 139 308 36 619 29 892 67197	252 357 115 534 691 823 915 06039 456 555 746 896 909 69053 57 477	898 964 97	70038 90 284 87 307 26 774 820 21 88 985 93 71077 151 395 471	532 626 (300) 67 911 16 79 72078 252 305 477 646 775 887 986 73190	268 70 84 305 686 758 84 925 39 47 74053 172 99 280 587 649 98 902	72528 81 92 318 25 52 206 87 76053 (500) 72 209 32 426 9 504 21 609	27 811 25 77070 147 382 344 432 639 817 913 79115 37 266 514 44 70	593 79190 26 979 433 61 751 993
80035 55 88 (200) 179 249 56 319 688 752 942 81018 19 27 208 378	657 62037 75 274 330 479 568 686 88145 82 320 415 22 80 849 924 74	34049 78 232 85 628 898 911 85129 72 347 74 578 (200) 87 793 96104	205 444 81 324 716 96 (200) 859 915 87287 335 410 13 86 564 782 919	98043 65 182 246 76 98 309 (200) 87 609 91 605 45 75 62 960 (200) 89018	144 230 452 515 59 624 802 52 53 94	90254 359 522 430 750 724 80 828 66 910 91429 51 89 94 647 981 96	94 736 43020 72 539 70 718 808 94905 115 19 (200) 28 297 330 51 405	95 907 215028 127 24 138 207 8 17 309 97 418 632 42 738 (200) 812 18	95 907 215028 127 24 138 207 8 17 309 97 418 632 42 738 (200) 812 18	542 74 612 280 439 377 472 512 686 766 817 216075 114 28 736 47	551 74 612 280 439 377 472 512 686 766 817 216075 114 28 736 47
100300 126 39 352 707 22 54 975 211020 210 84 790 693 51 068	655 70 907 25 9300 209140 620 29 600 82 88 746 79 20004 175 998	456 514 35 308 857 14 (200) 857 94 98 958 86 204047 295 338 492 584 46	915 29 205171 225 11 71 353 416 511 89 707 10 70 (200) 814 60 9300676	144 205 316 480 75 522 95 799 40 56 856 207018 81 261 97 458 687 918	775 842 917 44 70	200002 34 390 520 70 740 91 872 79 96 939 201002 54 433 565 84	655 70 907 25 9300 209140 620 29 600 82 88 746 79 20004 175 998	456 514 35 308 857 14 (200) 857 94 98 958 86 204047 295 338 492 584 46	915 29 205171 225 11 71 353 416 511 89 707 10 70 (200) 814 60 9300676	144 205 316 480 75 522 95 799 40 56 856 207018 81 261 97 458 687 918	775 842 917 44 70

turner, wie wir sie selten sehen, die an Turn- sowie Kraftübungen gewiß manche ähnliche Truppe in den Gärten stellen können. Der Koffin-Berwandlungsakrobat Herr Frid-Frid ist eine herzige Persönlichkeit, die es thätigst versteht, sich die Gunst des Publikums zu erringen und zu erhalten. Daß der Damen-Amittator noch eine Zugnummer ersten Ranges ist, wird keinem Wunder nehmen, der ihn schon in seiner Damenvollen gehört hat. Der Clouppunkt und die adalendliche Zugnummer ist das Auftreten der Truppe Reich an der in einer Umarmung von Lichtern erstrahlenden Luftbrücke. — Ist auch die beste Nummer der gegenwärtigen Saison, die Japanische Truppe vom Programm gestrichelt worden, so vertritt das Walhalla-Theater jetzt über eine große Anzahl von begabten Kräften, die den Verlust der Futurhims-Truppe schon ausgleichen dürften. — Am Sonntag finden wie üblich wieder zwei Vorstellungen statt, die mit gleichem Programm in Scene gehen.

### Arbeitsnachweis und Auskunfts-Bureau.

**Kleine Klosterstraße 15, S. r., 1 Tr.**  
Kostenlos Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beide Geschlechts, sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatfachen, Armenrecht, Mißverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnissen.  
Geöffnet: Vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3 1/2-7 1/2 Uhr.

229 394 408 35 45 808 58 114462 628 96 (200) 648 787 52 820 40 74  
115276 877 94 778 934 77 110421 79 110 292 85 461 95 902 61  
60 93 701 7 117035 197 294 438 429 62 531 68 68 623 75 (200) 91 761  
72 114231 33 93 649 766 822 87 81 983 (200) 110021 300 672 92  
92 822

120217 23 222 76 493 683 715 878 905 121160 371 511 716 (200)  
65 932 122282 409 37 504 677 847 905 30 42040 200

# Neuerst günstiger Gelegenheitskauf in Glaswaren!

Eingetroffen:

## Zwei Waggon

und offeriere so lange Vorrat:

Glaschalen, hochfeine Muster	13	17	20	24	cm
Wasserflaschen mit Glas, weiß	7	13	16	27	Pf.
Glasteller, Kuchensteller			farbig	14	Pf.
Siquergläser	21	25	20	cm	
Wassergläser	11	15	19	Pf.	
Wassergläser mit Fuß	4	u.	5	Pf.	
Wassergläser	3,	4	u.	6	Pf.
Wassergläser mit Fuß	9	u.	11	Pf.	

Blumenvasen	11	u.	13	Pf.
Blumenvasen, bemalt	19	Pf.		
Fischgläser	16	Pf.		
Wasserflaschen	16	Pf.		
Mumflaschen	10	Pf.		
Schnapsflaschen	5	Pf.		
Milchflaschen	4	Pf.		

Glaschalen, geschliffen	25,	50	u.	60	Pf.
Defferteller				23	Pf.
Zuckerschalen				33	Pf.
Wasserflaschen				48	Pf.
Fußbecher				23	Pf.
Weingläser				17	Pf.
Viertelphen				25	Pf.
Doppelte Salzgefäße				5	Pf.
Sturzflaschen				17	Pf.

Amerik. Seidel, 1/4 L.	14	Pf.
" " 0,3 L.	16	Pf.

Breite Weg 193/94 **Magazin Heilbrunn, Magdeburg** Breite Weg 193/94

# Gardinen

in abgepassten Fenstern und Meterware.

Spachtel-Rouleau, Spachtelspitze, engl. Tüllspitze, Rouleauschirting, crème Körper, bunt Gardinen-Körper und Crêpe, Rouleauschnüre, Gardinenhalter, Möbelschnüre, Tischdecken.

## Luppe & Glaser

Breiteweg 47.

Neuheiten in Buch  
für das Festjahr in prachtvoller reichhaltigster Auswahl empfiehlt  
**W. Steinbach, Alte Neust., Moldenstr. 15.**

Jakobsstrasse 50

### Nachweislich tausende Kunden

sich mehr erworben zu haben, ist der beste Beweis für den enorm großen Aufschwung meines Geschäftes, sowie für die Reellität und Billigkeit der von mir geführten Waren. Für Restant- und Ausverkaufszwecke angeschaffte minderwertige Qualitäten führe überhaupt nicht, so daß jeder mich beehrende Käufer die Garantie hat, wirklich haltbare, gut sitzende Herren- und Knaben-Konfektion bei anerkannt größter Auswahl für außerordentlich billige Preise zu erhalten.

### Die schöne Zeit!

An einem Sonntag hell und klar,  
Es her noch keine dreißig Jahr,  
Da ging zum Ausverkauf man rein  
Und kaufte Frühlingkleider ein.  
Zu wünschen ließen Stoff und Sitz —  
Fast dreißig Thaler kost' der Witz — —  
O schöne Zeit, o sel'ge Zeit,  
wie liegt du fern, wie liegt du weit!  
Die Jetztzeit ist nicht mehr so dumm  
Und läßt sich seine Weine trümm!  
Den Paletot, schmeck und abrett,  
Die Hose, Weste und Jackett  
Kauft man brillant für wenig Kasse  
Im Kaufhaus 50, Jakobstraße!  
O schöne Zeit, o sel'ge Zeit,  
Den wünsch' ich sein, den das nicht freut.

Konfirmanden-Knöpfe, Satin und Kammgarn	von	9—25	Mt.
Jackett-Knöpfe in Kammgarn und Buckskin	von	14—40	Mt.
Knopf-Anzüge in Satin und Diagonal	von	21 1/2—42	Mt.
Jünglings-Knöpfe in Buckskin und Cheviot	von	8—12	Mt.
Knaben-Knöpfe, hohelegante Façons	von	2 1/2—9 1/2	Mt.
Einzelne Jacketts und Hosen	von	2,50—10	Mt.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder enorm billig.

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

**Kaufhaus Max Zehden.**

**50 Jacobs-Strasse 50**

Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50.

Anfertigung von Reparaturen und Reparaturen von Gold- u. Silberwaren. Spezialität: Ringe in jeder Form und Preislage. Verlobungs- resp. Trauringe, massiv, gefest. 0333, das Paar schon von 7 Mt. an. Vergolden und Verfilbern billigt bei 100

**M. Dietrich, Goldschmied**  
Schmiedehofstr. 3, part.  
Nur Arbeitgeschäft, kein Laden.

### Alfred Reinhold

Magdeburg  
Breiteweg Nr. 71/72  
gegenüber Dreieckstraße.

Neuheiten! Neuheiten!  
Praktischer und eleganter  
Bücherträger



für Knaben und Mädchen mit Schutzklappe und Rindlederriemen, auch zum Umhängen, Stck von 50 Pfg. an.

Sämtliche Schul- = Bedarfs- Artikel zu anerkannt billigsten Preisen.

Sechund- = Schulmappen Leder, mit echtem prima Sechundfell, 3 Mt.

Plätz- = Taschen, in 3 Größen, für Schülerinnen von 3 Mt. an.

Als besonders preiswert empfehle:  
Schulmappen

für Knaben, imitiert Sechund, 32 cm groß, mit starken Rindlederriemen, 85 Pfg. für Mädchen, an der Hand und auf dem Rücken zu tragen, 2 cm groß, ebenfalls mit starken Rindlederriemen, Stck von 85 Pfg. an. 898



### Aug. Albrecht

Hutfabrik.

Meine Filiale für Herrenfilz- u. Seidenhüte, Mützen befindet sich von jetzt an **nur Breiteweg 56** neben Dankwarth u. Richter, nicht mehr Jakobstraße 47. 683

Billigste Bezugsquelle für Herrenfilzhüte, Seidenhüte u. Mützen.  
Herrenfilzhüte von 2,00 Mark an,  
Seidenhüte 6,50  
Chapeau elaque " 10,00 "  
bis zu den elegantesten, in reichster Auswahl, in den modernsten Formen u. Farben.

### Franz Brück Nachf.

Magdeburg

24-25 Stephansbrücke 24-25

empfeht sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Seg-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen u. goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren



sehr komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig. 647

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen mit Lachgas

### Schulmappen

dauerhaft u. billigt bis zu den besten.

Rud. Barfels, Buckau, Schönebeckerstr. 29/30, Ecke Gärtnerstr.

E. Todtenhoff, Sattlerei, Johannesfahrstr. 2. 802



Begründet 1874.

### Zur Konfirmation

empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager Goldene Broschen, Ohrringe, Halsketten, Armbänder, Korallen-Ketten, Korallen-Broschen und Ohrringe, Granatenschmuck. Goldene Sonnenringe, schöne Muster. Goldene Verlobungsringe mit Reichstempel. Platin- und silberne Herren- und Damen-Uhren in allen Preisen. — Schönstes Lager moderner Hänge-Uhren und Regulatoren. Alle Sorten Double- und Nickelketten in vielen Mustern. Gute Reparaturwerkstatt. **Hermann Müller, Uhrmacher** Magdeburg-Buckau, Pöhlstraße 55.

# Anststellung moderner Kunststickereien

hergestellt auf der

## Singer Nähmaschine

in unseren neuen Geschäftsräumen:

Magdeburg, Breiteweg No. 189/190

schräg gegenüber der Steinstrasse

nur noch Sonntag, den 19., und Montag, den 20. März.

Geöffnet täglich  
von 10-7 Uhr.

Eintritt freilich  
Kataloge gratis.

**Singer Co., Akt.-Ges.**

Frühere Firma: G. Neidlinger.

# Zerbster Bierhalle

Sonntag:

**Oeffentlicher Tanz.**

3490

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

## Gesellschaftshaus zur Krone.

Heute: Großer Tanz

bei stark besetztem Orchester.

Freundlichst ladet ein

Bernhard Spröde.

## Lemsdorf. Zum Deutschen Kaiser.

Heute Sonntag: **Tanz.**

Start beschiedenes Orchester.

603

## Neuestes für Wilhelmstadt.

Ueberraschender Erfolg für Kranke sichern die

### elektrischen Kuren

System Dr. von Alimonda.

Diese Methode erfordert keine Berufsstörung und Veränderung der Lebensweise, ist deshalb die billigste und beste Kur, von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlen, auch für ältere Leiden.

Kranke, welche an Asthma, Blutstockungen, Flechten, Gemüths-, Hautkrankheiten leiden, wollen sich von 8-12 u. 3-7 Uhr an Frau Lehmann, Magdeburg-Wilhelmstadt, Annastr. 12 p. l. wenden.

P. P.

Meinen werthen Kunden, Geschäftsfreunden und einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß mir mit dem heutigen Tage der General-Vertrieb der

### „Herkules“-Fahrrad-Werke in Nürnberg

übertragen worden ist. Durch einen bedeutenden Abschluß bei der Fabrik und durch Ersparnis der teureren Lademiete bin ich in der Lage, meine Herkules-Fahrräder, welche exakt und äußerst sauber gearbeitet sind, zu einem billigen Preis in feinsten Ausstattung zu liefern.

Mein Prinzip ist nach wie vor, meinen Kunden nur vom Guten das Beste zu liefern, und komme ich auch betr. der Zahlungsbedingungen in konstanter Weise entgegen.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager in gebrauchten Mätern und meine Reparatur-Werkstatt, wie auch mein reichhaltiges Lager sämtlicher Fahrrad-Bedarfsartikel in freundliche Erinnerung.

Zudem ich noch bemerke, daß ich stets ein größeres Lager von Herkules-Fahrrädern unterhalte, bitte ich, mich bald mit Aufträgen beehren zu wollen, und zeichne ergebenst

**Carl Beulecke**

213 General-Vertreter der Herkules-Fahrrad-Werke  
Knochenhaueruferstraße 33.

\* Fahrrad (Panther) preiswert zu verkaufen.  
R. Sudenburg, Kurfürstenstr. 34, S. 1, II. l.

\* Gut erhalt. Fahrrad, 85 Mk., 8. vert.  
Fürstener 20, S. v. IV.

1 rotgefr. Gebett Betten, 13 Mk.,  
prachtv. Ausst. Bett 17 Mk. Wandstr. 7, II, l.

## Walhalla-Theater.

Jeden Abend:

**Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.**

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 19. März 1899:

Anfang 3 Uhr.

Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Parquet 1.30 Mark.

Zum letzten Male in dieser Saison

**Zu weissen Röhl.**

Auffpiel in 3 Akten von D. Blumenthal

und G. Kadelburg.

Abend-Vorstellung:

Zum ersten Male!

**Das Traubenfest.**

Operette in 3 Akten von G. Kunzly. Musik

von Anton Drexler.

## Teppiche

von 3 Mark bis 100 Mark,  
enorme Auswahl,  
in allen modernen, soliden Qualitäten,  
darunter ein Posten

### Salon-Teppiche,

Prachtmuster,  
mit kleinen Farbentfäulern unter Preis.

**Tischdecken** an. von 1 Mk.

**Dibanddecken,** 3 Mtr. lang, 6 Mk.

**Bettdecken** von 1 Mk.

an.

**Stoppdecken, Bett- und Pult-**

**vorleger** von 50 Pf. bis 15 Mk.

### Gardinen,

weiß und creme,  
abgepaßt und vom Stück,  
Meter von 25 Pf. bis 1.50 Mk.,  
großartige Musterauswahl.

**Spachtel-Rouleaux,** creme u.

**Spachtel-Kante,** creme und

weiß,  
überraschend billig.

**Vorhängen und Vorhängenstoffe,**

sowie ein Posten einzelner Paare

und einzelner Chales

**spottbillig**

nur bei 891

**Hermann Zadek**

35 Breiteweg 35

Verkauf 1 Treppe hoch

gegenüber Café Meffert

im Bäckerstr. Radestock'schen Hause.

## Beste Woche! Kleine Preise!

### Cirkus Jansly.

Sonntag, den 19. März er.:

### 2 große brillante Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen großartiges reichhaltiges Programm und Auf-

führung der allabendlich mit großem Beifall aufgenommenen Pantomime:

**In der Dorfschmiede.**

Sensations-Manege-Sportstück in zwei Abteilungen mit Aufzügen, Evolutionen

Ballet, großem, prachtvollem Schluß-Tableau und dem

**Todesritt mit einem Sechserzug,**

welcher den steilen ca. 36 Fuß hohen Berg im rasendsten Lauf dahinjagt.

**In der Abendvorstellung! Auftreten des weltberühmten**

**österreichischen Zirkus-Länfers Herrn Josef Strohschneider**

**aus Wien und dessen Sohn Adolf Strohschneider als Decken-**

**länfer an der höchsten Spitze des Cirkus.**

Preise der Plätze an der Kasse und in den bekannten Vorverkaufsstellen von

11 bis 2 Uhr: Logenpl. Mk. 2.10, Sperrsit. oder Parquet Mk. 1.65, I. Platz

Mk. 1.05, II. Platz 70 Pf., Galerie 35 Pf.

Nachmittags 4 Uhr ein Kind frei, sonst zahlen Kinder unter 10 Jahren

halbe Preise.

Montag, den 20. März, abends 8 Uhr:

**Große Vorstellung mit vorzüglichstem Programm.**

Mittwoch, den 22. März, nachmittags 4 Uhr:

**Letzte Schüler-, Kinder- und Familien-Vorstellung.**

## Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 19. März 1899:

Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten

Preisen. Anfang 3 1/2 Uhr.

### Unschuldige Männer.

Original-Schwank in 4 Akten von Kneisel.

Abend-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Gastspiel des Herrn Max Vink.

### Gasparone.

Operette in 3 Akten von Müllner.

**Umgehälter** schöne Bettfedern,

**Kleiderschrank** sehr billig zu verkaufen

**Beckstr. 19 a, 2 Et., Ziller. 211**

\* Fahrrad (Deutschl.), Garantie, zu verk. \* Fahrrad, fast neu, f. Marke, noch Gar.

(Lernen gratis.) Werber, Weidenstr. 8, p. r. Bild. Budau, Weidenburgstr. 13, S., 2. Et. l.



## Luisen-Park.

Jeden Sonntag: **Tanz.**

Ergebenst ladet ein

Carl Lankau.

## Drei Kaiser-Bund.

Sonntag **Tanz.**

Ergebenst ladet ein

3487

E. Hartmann.

## Neid's Etablissement

(Inhaber H. Brüning).

Heute Sonntag von 3 Uhr ab: **Tanz.**

Gesellschafts-Salon **Weißer Hirsch.**

Sonntag: **TANZ.**

3489

## Friedrichslust

Leipzigerstraße 52.

Telephon 2407.

Heute Sonntag **Tanz.**

Ergebenst ladet ein

W. Gons.

# Versammlung der Sozialdemokraten Magdeburgs

am Dienstag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des „Drei Kaiserbund“.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum 1. Mai. 2. Vortrag des Reichstagsabg. W. Pfannkuch.

Um zahlreiches Erscheinen eruchtet

Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.

809

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 67.

Magdeburg, Sonntag, den 19. März 1899.

10. Jahrgang.

## Kinderschutz.

Unsere hochadeligen Herren Beamten beschäftigen sich zuweilen auch mit sozialen Fragen und treiben in ihren Mußestunden Volksfreundlichkeiten. Selbst die ärgsten politischen Reaktionäre kann man manchmal, wenn auch nur selten, bei solch ungewohnter Beschäftigung ertappen. In einem Verein zum Schutz der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung kamen unsere hochadeligen und konservativen Mitbürger neulich zusammen und traten öffentlich auf. Wie die Berichte melden, war unter den Anwesenden auch der konservative Reichstagsabgeordnete Graf von Noon, einer der wütendsten Reaktionen und der erbittertesten Feinde jedweder Arbeiterorganisation, die ihre Mitglieder gegen übermäßige Ausnutzung und Mißhandlung seitens der Unternehmer schützen will, ein abgejagter Feind der Abschaffung des Gebührensrechts und aller Bestrebungen, die den Landarbeiter vor allzu grober Ausnutzung und Mißhandlung durch die Gutsbesitzer schützen will.

Am dem besagten Vereinsabend hielt ein Generalleutnant z. D. von Pelet-Marbionne den einleitenden Vortrag. Nachdem er einige Fälle aufgezählt hatte, wo wahrlosste Eltern ihre Kinder in bestialischer Weise gemißhandelt haben, wandte er sich dem Gebiete der gewerbmäßigen Ausnutzung der Kinder zu. Der Redner klüßte sich dabei in der Hauptsache auf die bekannten statistischen Veröffentlichungen des Lehrers Agahd aus Nixdorf. Es ist dies die erste Anerkennung aus diesen Kreisen, welche der von warmem sozialen Mitgefühl durchdrungene Lehrer für seine ausgezeichneten Arbeiten erhalten hat. Wenn man die Haltung dieser Kreise den Lehrern gegenüber und namentlich noch den Sozialpolitik treibenden Lehrern sonst kennt, wird man darüber einigermaßen erstaunt sein, daß sich der General mit dem einfachen Volksschullehrer so eng verbündete. Der Herr General meinte, solchen haarsträubenden Thatsachen gegenüber, wie sie Agahd enthüllt hat, müßten alle politischen Unterschiede verschwinden und es sei bedauerlich, daß auf der Breslauer Lehrerversammlung im vorigen Jahre den Verhandlungen über diesen Gegenstand eine politische Spitze gegeben worden sei. Die politische Spitze war aber nur allzu berechtigt. Unsere Junker und Junkerengenossen haben aber noch nie etwas wirklich Gutes für den Kinderschutz getan, ja sie sind es, die den Eltern die Mittel versagen, ihre Kinder zu ernähren, sie sind es, die die Kinder ihrer Arbeiter auf den Gütern aus schändlichste ausbeuten und ihnen am liebsten den Besuch der Volksschule zu Gunsten landwirtschaftlicher Erwerbsarbeit noch mehr verkürzen möchten, als es schon bisher der Fall ist. Die jüngsten Beratungen im preussischen Abgeordnetenhaus, dem Junker-Eldorado, haben von diesen konservativen Absichten ja überall hin Kunde gegeben. Zuletzt zog der General einen Vergleich zwischen dem Kinderschutzverein mit seinem 1150 Mitgliedern an 284 Orten und dem *Tierchenverein*, der 5820 Mitglieder zählt. So erfreulich der Tierchenverein auch sei, so viel wichtiger und heiliger sei doch der Kinderschutz. Gewiß, sehr richtig, Herr General! Aber, als neulich unser Genosse Nebel den Junkern vorhielt, daß sie ihre Pferde besser halten, wie ihre Arbeiter und die Tiere nicht mit Prügelein traktieren, während sie solche den Arbeiter wenigstens wünschen, da machten die Herren im Reichstage einen gar gewaltigen Spektakel und wollten das durchaus nicht wahrhaben. Jetzt äußert einer von ihnen selbst ähnliche Gedanken.

Noch andere Redner besprachen in jener Versammlung das Thema vom Kinderschutz. Recht wirksam äußerte sich ein Prediger Professor Herr von Soden, der etwa folgendes vortrug: Nicht jede regelmäßige Beschäftigung der Kinder sei ein Schaden, namentlich sei eine mäßige Arbeit im Freien, so lange sie Körper und Geist nicht zu sehr anstreuge und den Schulbesuch nicht beeinträchtige oft recht heilsam. Aber angesichts der Thatsache, daß z. B. in Thüringen schon zweijährige Kinder in der Hausindustrie, daß in Berlin und Charlottenburg fünfjährige Kinder beim Hausieren und Semmeltragen verwendet werden, so daß die tägliche Beschäftigung dieser Kleinen aus äußerster Ausdehnung wird, ist zu fordern ein Verbot jeder Erwerbstätigkeit der Kinder unter 12 Jahren, ein Verbot der Thätigkeit vor der Vormittagschule und nach 7 Uhr abends sowie am Sonntag; eine Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie, ein Verbot der Kinderarbeit in Schankstätten. Die Lehrer sind für die Mitarbeit zu erwärmen, die Kirchengemeinden heranzuziehen. Diakonissen und Stadtmisionare sind zur Teilnahme anzuregen. Bis auf die letzten Sätze, recht verständlich, Herr Pastor! Aber suchen Sie nur bei Ihren politischen Gesinnungsgenossen Unterstützung, die Rede klingt ganz sozialdemokratisch, wird Ihnen z. B. Herr von Stumm sagen. Der Abg. Graf Noon soll Ihnen zuvor versprechen, das in der Vereinsstiftung zu tage geförderte Material im Reichstage zu verwenden. Warten Sie ab, wie er sein Versprechen erfüllen wird, ja ob er überhaupt bei gelegener Zeit an die Erfüllung dieses Versprechens denken wird. Und bedenken Sie eins, die Heranziehung der Kinder für den Erwerb ist doch nur ein Symptom für die schlechte Lage der Eltern dieser Kinder, also der arbeitenden Klassen. Zum Vergleichen treiben die Eltern ihre Kinder ja nicht auf die Straße, sie müssen eben den Unterhalt der Familie mit verdienen helfen. Eines muß also mit dem anderen Hand in Hand gehen. Kinderschutz und vor allem: Arbeiterschutz, Verbesserung der Lebenslage der arbeitenden Klassen! —

## Parlamentarische Nachrichten.

### Kritik der Novelle zur Gewerbeordnung.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Die Novelle zur Gewerbeordnung, die dem Reichstag vor einiger Zeit zugegangen ist, wird erst nach Ostern in die erste Lesung genommen werden können. Der Entwurf wird sicherlich an eine Kommission verwiesen werden und es ist noch nicht abzusehen, ob es dieser gelingen wird, ihn so rechtzeitig durchzubringen, daß er vor Schluß der Session noch an das Plenum zurückgelangt. Die späte Einbringung des Reichstages hemmt den Gang der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die Kommission, die das neue Invalidengesetz bearbeitet, ist gewiß sehr fleißig gewesen, aber bei der außerordentlich weitläufigen Materie ist es nicht verwunderlich, wenn keine Aussicht für sie besteht, vor Pfingsten fertig zu werden. Dann ist dreierlei möglich: entweder macht die Regierung den Versuch, nach Pfingsten noch einen beschlußfähigen Reichstag zur Beratung der sozialpolitischen Gesetze zusammenzubekommen und sie kann dabei mit der Thatsache rechnen, daß auch das preussische Abgeordnetenhaus bis tief in den Juni hinein sitzen wird, oder sie schließt die Session und muß dann in der nächsten die Beratung des Invalidengesetzes von vorn wieder beginnen lassen, oder sie versteht sich zu einer Vertagung des Reichstages bis in den Herbst.

Das parlamentarische Schicksal der vorliegenden Novelle zur Gewerbeordnung hängt mit von diesen Erwägungen ab. Im Verlauf von dreißig Jahren ist dieser Entwurf bereits neunzehnte seiner Art. Und wenn es einmal ans Klären geht, werden wohl von verschiedenen Seiten Wünsche laut werden, die Gewerbeordnung an anderen Stellen umzugestalten.

Die Neuregelung dreier ziemlich weit von einander abliegender Gebiete umfaßt die Vorlage. Sie betrifft einmal die **Arbeitszeit in öffentlichen Verkaufsstellen**, zweitens die **Mißstände in der Konfektionsbranche** und drittens das **Gewerbe der Stellenvermittlung**. Ganz ab von diesen sozialpolitischen Bestimmungen liegt eine Neuierung, welche die Gemeinden, und zwar betreffs der **Schlachthäuser** angeht. Hiernach soll die Benutzung von Privatschlachtereien auch in solchen Orten untersagt werden können, für welche zwar nicht am Orte selbst, wohl aber in unmittelbarer Nachbarschaft ausreichende Gelegenheit zur Benutzung eines öffentlichen Schlachthaus gegeben wird.

Die Bestimmungen über die Arbeitszeit in den Geschäften stellen einen kleinen, aber nicht ausreichenden Fortschritt dar. Anders als beim **Wägereiarbeiter** soll den kaufmännischen Angestellten nicht ein Maximalarbeitszeit sondern nur eine Minimalarbeitszeit gewährt werden. Um einen gleichmäßigen Ladenschluß in den einzelnen Ortschaften herbeizuführen, sollen in den Gemeinden die Inhaber aller offenen Ladengeschäfte oder der Geschäfte einer bestimmten Branche versammelt werden, um sich über die Feststellung bestimmter Bedingungen zu einigen, und das, was die Mehrheit beschließen hat, soll für die Minorität verbindlich sein.

Zur Beseitigung der Mißstände in der Konfektionsbranche wird in der Hauptsache dem Bundesrate die Vollmacht erteilt, auf dem Wege der Verordnung die Länge der Arbeitszeit und die Art der Lohnzahlung zu regeln. Auch die Unklarheit der Arbeitsbedingungen soll er durch Verordnungen beseitigen. Wir halten diesen Vorschlag, der auf einen Verzicht der Gesetzgebung zur selbständigen und durchgreifenden Regelung der Mißstände hinausläuft, für bedenklich. Die Weisheit des Bundesrates ist nicht so bewährt, daß sich der Reichstag ruhig schlafen legen kann.

Den Stellenvermittlern soll die Befugnis zum Gewerbebetriebe verjagt oder entzogen werden können, wenn Thatsachen vorliegen, die ihre Unzuverlässigkeit nachweisen; außerdem sollen sie in der Berechnung der Vermittlungsgebühr an die Tage gebunden sein, die sie selbst in ihren Geschäftsräumen durch Anschlag bekannt geben. Gegen diese Ueberwachung der Landhaie wird nichts einzuwenden sein. Nur muß der Begriff der Stellenvermittlung möglichst weit gefaßt sein.

Wie man sieht, ist die Materie, auf die sich die Novelle zur Gewerbeordnung bezieht, recht umfangreich. Auf Einzelheiten wird an dieser Stelle noch einige Male eingegangen werden. —

**Die „Sittlichkeitsbewegung“.** Das Herrenhaus will die Sittlichkeit durch Beschränkung der persönlichen Freiheit „heben“. In dem Referat des Grafen Pfeil-Hansdorf über den seiner Zeit von uns erwähnten Antrag v. Below-Saleske und Genossen wird folgende Resolution beantragt: Die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß 1. für die schulclassen männliche und weibliche Jugend bis zum 18. Lebensjahre der Aufenthalt in Schankstätten verboten werde; 2. die Kommunen bei gleichzeitiger Gewährung eines Zuschusses aus Staatsmitteln dazu angehalten werden, Aeltestenkollegien zu errichten, welche im Verein mit den Ortsgeistlichen beider Konfessionen Einrichtungen treffen, um genannten jungen Leuten es zu ermöglichen, an Sonn- und Festtagen in angemessener Weise eine erfrischende und veredelnde Unterhaltung zu erlangen; 3. der Inhalt der Nummern 2 und 3 im § 119a des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1890 betreffend Abänderung der Gewerbeordnung auch auf die Gewerbeordnung ausgedehnt werde (danach kann für alle oder gewisse Arten von Gewerbebetrieben statutarisch festgesetzt werden, daß die Geschäftsführer verpflichtet sind, den von minderjährigem Gefinde verdientes Lohn an die Eltern und Vormünder und nur mit deren schriftlicher Zustimmung oder mit deren Zustimmung über den Empfang der letzten Lohnzahlung unmittelbar an die Minderjährigen gezahlt wird, die Gewerbebetreibenden den Eltern oder Vormündern innerhalb gewisser Fristen die an Minderjährige gezahlten Lohnbeträge mitzuteilen haben); 4. schleunige Bestimmungen erlassen werden, wonach 1. junge Leute unter 18 Jahren

nicht ohne ausdrückliche Genehmigung derjenigen, unter deren väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt sie stehen, aus ihrem Heimatsort allein fortziehen dürfen (in der 14. Kommission des Abgeordnetenhauses angenommen); 2. die Gemeinde zur Abweisung eines Neuanziehenden dann befugt ist, wenn derselbe nicht den Nachweis einer den sittlichen und hygienischen Anforderungen entsprechenden Wohnung erbringt. Hierbei ist das Schlafstellenunwesen zu beschränken.

Dieser großen „Sittlichkeitsbewegung“ liegt der kraftlose agrarische Egoismus zu Grunde. Man wünscht die Freizügigkeit so weit wie thunlich zu beschränken und hält sich dabei in ein sittliches Mäntelchen. Mit wahren Christentum hat solch Gebahren natürlich, wie die biblischen Kapitel über Pharisäer und Heuchler beweisen, nichts zu thun. —

## Aus der Parteibewegung.

**Eine Versammlung der Sozialdemokraten Magdeburgs tagt am Dienstag, den 21. d. M., abends 8 Uhr, im „Dreikaiserbund“, Storchplatz. In dieser Versammlung soll Stellung zur diesjährigen **M a i f e i e r** genommen werden. Außerdem wird unser Reichstagsabgeordneter Pfannkuch einen Vortrag halten. Fehle niemand in dieser Versammlung!** —

Lage Handhabung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe soll der Genosse Bernhard in Frankfurt a. M. der dortigen Polizei in einer Versammlung vorgeworfen haben. Dafür wurde er wegen Verleumdung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. —

Die Bezeichnung „**Arbeitswilliger**“ soll eine Verleumdung sein. Als seinerzeit beim Hafenarbeiterstreik die Unternehmerpresse für die Streikbrecher das Wort „Arbeitswillige“ prägte, da ahnte sie wohl selbst nicht, daß der Schmeichelname, mit dem sie ihre Schickslinge belegte, von diesen alsbald als Verleumdung aufgefaßt werden würde. Und doch ist es schon so weit gekommen. Gegen den verantwortlichen Redakteur des Echo, Genossen Wabersky in Hamburg, ist eine Privatbeleidigungsklage angestrengt worden, weil ein Zeuge in einem Gerichtsbericht im Hamburger Echo als „Arbeitswilliger“ bezeichnet worden ist. Darin soll nach der Ansicht des erwähnten Zeugen eine „Herabwürdigung seiner Person“ liegen. Wir sind gespannt darauf, ob das Gericht sich dazu herbeilassen wird, die Bezeichnung „Arbeitswilliger“, welche die „Ordnungspresse“ als „Ehrenittel“ für die Ketten des Kapitals erfunden hat, zu einer Verleumdung umzumünzen. —

Sieben Tage Haft wurden dem Genossen Schöne in Klotzsche bei Dresden von der Polizei zubilligt wegen unerlaubten Sammelns. —

Einen Polizeibeamten in einer Versammlung in Dresden angegriffen zu haben, wurde der Nachbinder Hans Dürr bestraft. Die That wurde von der Polizei als **g r o ß e U n f u g** erkannt und mit 20 Mark Geldstrafe geahndet. Auf Dürr's Antrag hob das Schöffengericht die Strafe auf und sprach den rauchenden Sünder frei. —

Ueber die **Handlung der Polizei in Versammlungs-Angelegenheiten** liegen zwei bemerkenswerte Entscheidungen vor, welche die Deutsche Juristenzeitung bekannt macht. Der Vorstand eines sozialdemokratischen Vereins hatte eine große öffentliche Versammlung nach einem öffentlichen Lokal berufen, in welcher ein Reichstagsabgeordneter sprechen sollte. An dem bestimmten Tage hatte sich eine größere Anzahl von Personen eingefunden, welche der Eröffnung der Versammlung harnten, inoffen auf die Erklärung des Vorstandes, daß die Versammlung wegen nicht erfolgter Anmeldung nicht stattfinden könne, auseinanderging. Nichtsdestoweniger ist das Vorstandsmitglied aus §§ 1, 12 der Verordnung vom 11. März 1850 verurteilt worden. Das Kammergericht sagt: Es genügt zur Strafbarkeit, daß die Vereiniigung einer größeren Anzahl von Personen zu demselben Zwecke an einem bestimmten Orte zu Stande gekommen ist. Eine förmliche Eröffnung und Konstituierung der Versammlung ist nicht erforderlich. Daran, daß im § 12 außer dem Unternehmer auch der Vorsteher, Ordner, Leiter und Redner mit Strafe bedroht ist, ist daher nicht zu folgern, daß zur Strafbarkeit des Unternehmers auch eine förmlich organisierte Versammlung, in welcher ein Vorsteher, Ordner, Leiter ihre Thätigkeit entwickelt haben, stattgefunden haben muß. — Die zweite Entscheidung stammt vom Obergerichtspräsidenten. Ein überwachender Polizeibeamter hatte eine Versammlung aufgelöst, weil nach den Aufstellungen eines Redners Tumult entstanden war und der Polizeibeamte eine weitere und stärkere Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung befürchtete. Im Wege der Klage war nun gerügt worden, daß die Auflösung der Versammlung erfolgt sei, obgleich deren Vertagung vorher stattgefunden habe. Das Obergerichtspräsidenten hat darauf die Klage für begründet erachtet und folgendes ausgesprochen: „Das Vereinsgesetz läßt im Schlußsatze des Abs. 2 § 1 die Vertagung einer Versammlung zu. Diese Maßnahme war auch nach den Umständen des Falles ganz geeignet, um die Fortdauer des entstandenen Tumultes zu verhindern; der überwachende Beamte war in der Lage, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gegen Anstößende vorzugehen. Dagegen fehlt es an jedem Anhalt für die Annahme, daß nach Wiederaufnahme der einstweilen ausgesetzten Verhandlungen die Befürchtung neu entstehenden Tumultes begründet vorlag und deshalb die Auflösung der Versammlung notwendig angeordnet werden konnte.“ Diese Maßregel entbehrt somit eines polizeilichen Motivs. —

**Neu aufgenommen!**  
**Garnierte und ungarnierte Damen- und Kinder-**



**Hüte!!**  
 in riesiger Auswahl zu erstaunend billigen Preisen.

**Damen- und Konfirmanden-Kragen.**

**Grosse Auswahl.**

**Auffallend billig.**

Bitte um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster.

888

**Alte Markt 12 S. Friedeberg jr. Alte Markt 12**

# Bräut-Ausstattungen.

**Bezüge bunt**

Mk. 3.50 bis Mk. 4.50.

**Bezüge weiss**

Mk. 4.50 bis Mk. 6.—.

**Bezüge Satin geblümt**

Mk. 4.75.

**Vollständige Betten, Inlett glatt rot**

Mk. 12.50, Mk. 16.—, Mk. 23.—.

**Handtücher**

Dhd. Mk. 1.20 bis Mk. 5.50

**Wischtücher**

Dhd. Mk. 0.70 bis Mk. 2.50

**Betlaken ohne Naht**

Mk. 1.50 bis Mk. 2.90

**Leinen, Halbleinen, Schürzen und Negligéestoffe**  
 zu bekannt billigen Preisen.

**Eduard Neuberg, nur Breiteweg 37,**

Erste Etage, gegenüber der Ulrichsstrasse.

874

## Gustav Assmus

Grünearmstrasse 18a **MAGDEBURG** Grünearmstrasse 18a  
**Juwelier, Gold- und Silberarbeiter**

empfehlte sich mit einer sehr geschmackvollen wie reichen Auswahl von **Zufetzen, Gold- und Silberwaren.**  
 Bestellungen und Reparaturen werden prompt, sauber und billigst ausgeführt.  
 Spezialität: Verlobungsringe. 701

## W. Flöricke, Uhrmacher

Sudenburg, Breiteweg 41

empfehlte zur

742



### Konfirmation

eine große Auswahl in goldenen, sowie Korallen- und Granatbrotschen, Ohrringen, Armbänder und Goldketten.

**Uhren, Uhrketten und Ringe.**

Außerdem Regulatoren und moderne Hängeuhren zu äusserst billigen Preisen.

**Reparaturen reell und preiswert.**

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

**Die Leder-Handlung von Carl Julius Braun**

Buckau, Schönebeckerstrasse Nr. 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

625

## Max Arzt

**Magdeburg-Neustadt, Breiteweg 16**

empfehlte jetzt mit einer neuen Erweiterung auf das reichhaltigste ausgestattete Lager aller Arten

**Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Granaten und Korallen (Fächerketten)**

669

**Verlobungsringe.**

### Pfand-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 28. März cr. nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meinem Geschäftslokale

**Magdeburg-Neustadt**

Neuhaldenslebenstr. 44

die in der Zeit vom 1. Juni bis Ende Juli 1898

sub No. 79354—80938

meines Pfandbuchs bei mir verpfändeten, bis jetzt weder eingelöst noch verlängerten, mithin verfallenen Pfänder durch den Gerichtsvollzieher Herrn Schlaw öffentlich meistbietend versteigern lassen.

**B. Schmidt.**

Sofa  
 Sofa  
 Sofa  
 Sofa

30 bis 65 Mk.

Diwan  
 Diwan  
 Diwan

30 bis 65 Mk.

Plüsch-Diwan

65 bis 110 Mk.

Plüsch-Garnituren

Plüsch-Garnituren

von 130 Mk. an bis zu den feinsten Selden-Plüsch.

**Ausstattungen bis 5000 Mk.**

**J. Mook**

Möbelfabrik

**Magdeburg**

nicht mehr Berlinerstr.

**jetzt Jakobsstr. 51**

dicht am Alten Markt gegenüber dem Rathaus.

**Kredit! Kredit!**

**Zur Konfirmation**  
 liefert  
**auf Abzahlung**  
**Konfirmanden-Anzüge**  
 in allen Farben und Größen.  
**Für Mädchen:** 879  
 Schwarze und farbige Kleiderstoffe mit kleiner Anzahlung und leichtester Abzahlung schon von 1 Mk. pro Woche an.  
**A. Becker**  
 31, I. Breiteweg 31, I. gegenüber der Ulrichstr.

**Kredit! Kredit!**

# Unterhaltungsteil.

## Der zurückgeläutete Tote.

Von Peter Mosegger.  
(Schluß.)

Der Berthold konnte sich schon denken, als er in den nächsten Allerheiligentag wird die eine fällig, die große, und der Klostenbauer wird herüberkommen aus dem Galtenthal und alle Herrlichkeit ausblasen. So ein Schuldenbrief ist weniger als nichts. Armut! Mit der war am Ende noch fertig zu werden, der Mensch — wenn man's recht nimmt — braucht er nicht viel, aber der Gläubiger Wut und der Leute Hohn ist nicht zu ertragen. Das Korbband wekte ihm beim Tragen an der Schulter herum, strich ein wenig an den Hals und flüsterte ihm ins Ohr: „Ich war das Beste. Versammeln thätest Du nichts mehr auf dieser Welt. Auf dieser kommen Welt! Ich thät gar nicht so weh. Ein bißel anziehen, ein bißel blau vor den Augen und gut ist's. Einmal ist einer zu früh abgeschnitten worden, der hat gesagt: „Ihr verflügten Leute, es wär so angenehm gewest, es hat jußt so schön gegruselt über den Wudel hinab! ... Probiers mit mir. Taugts Dir nit, kannst Dich ja auf die Fäße stellen.“ O, dieser höllische Korbband! Und dann hat ihn der Bruder gefunden, auf die Fäße gestellt hat er sich nicht mehr, aber die Junge hat er der Welt wie ein Bub vorgelwedt, der jemanden ein böshafes Schnippchen geschlagen. Halb hörte solches der Pfarrer aus dem Munde des Berthold, halb dachte er sich; und es wäre nur gut, daß es jetzt erst angekommen, da der arme Mensch schon mit christlichen Segen in der Erde ruht. Nun aber standen eiliche Bauern zusammen, meldeten sich im Pfarrhof und fragten, was jetzt zu machen sei.

„Was wird zu machen sein?“ meinte der Pfarrer.

„Nichts.“

„Über das können wir nit dulden! Auf dem geweihten Kirchhof, wo wir selbst einmal liegen sollen, unsere Weiber und Kinder, da können wir keinen Selbstmörder brauchen: raus muß er!“

„Ja, Hochwürden Pfarrer, raus muß er! Und das heilig Gebet, das wir für ihn gehalten, nehmen wir auch wieder zurück!“

Dem Pfarrer war es ungleich. Man sollte doch lieber kein Aufsehen machen und den armen Sissam ruhig schlafen lassen.

„Kein Aufsehen! Ruhig schlafen, der Gottlose, in geweihter Erde!“ schrien die Bauern. „Wenn einmal die Geistlinger selber so reden, dann ist's kein Wunder, wenn der Antichrist anruckt mit Hausen!“

Der Pfarrer war ein wenig betroffen, daß seine Pfarrkinder manche Predigt, die im Laufe der Zeit gehalten worden, so ernst genommen hatten, daß sie so fest waren im Glauben. Er konnte sich eigentlich dazu gratulieren, aber eine Stimme zu tiefst in seinem Menschenherzen sagte doch: „Tröpfe finds! Pharisäer finds!“

Er besprach sich mit Jockel, dem Schultheißen, was da zu machen wäre.

Der Schultheiß rieb sich am Kinn, es war leidlich glatt rasiert, glogte tiefinnig drein, schnalzte mit der Zunge und sagte: „Na!“

Das war aber dem Pfarrer zu wenig.

Und der Schultheiß sprach: „Pfarrer, lassen wir ihn brinnen. Aber das Grab muß er bezahlen, das geweihte, das ihm nicht gebührt. Hundert Thaler für die Gemeinde wird gewiß nicht zu viel sein.“

„Und die Kirche? Soll die schon wieder einmal leer ausgehen?“

„Der Friedhof gehört der Gemeinde, wird von der Gemeinde erhalten, was einkommt, gehört also der Gemeinde. Wems nit so recht ist, der soll klagen!“

„Du bist und bleibst ein Steinschädler!“ sagte der Pfarrer, bestand aber nicht weiter auf seiner kirchlichen Forderung, weil er insgeheim von Berthold ja wußte, der Sissam habe nichts hinterlassen.

Am nächsten Tage wußte es freilich auch der Schultheiß. „Nichts da?! Das ist doch ein hausschlechter Kerl gewesen, dieser Sissam. Ohne Umstände heraus mit ihm!“

So sprach das würdige Gemeindeoberhaupt und hieb zornig mit der Hand auf den Tisch.

Da sagte der Pfarrer bescheidenlich: „Wenn nichts da ist, dann soll man ihn erst recht liegen lassen, wo er liegt. Das Exhumieren kostet viel Geld; wer soll's bezahlen?“

„Die Kirche soll's zahlen!“ sagte der Schultheiß, „denn der Kirche wäre es zugestanden, sich vorher zu überzeugen, ob der Tote auch richtig in die geweihte Erde gehört, oder nicht.“

„Mit Dir will ich nicht streiten; macht, was Ihr wollt,“ sagte der Pfarrer und ging davon.

Der Schultheiß zog den Berthold heran, des Verstorbenen Bruder: „Hörst, Mensch, Du bist der Bruder, Du bist der Erbe. Willst zahlen, daß er liegen bleiben darf?“

„Du Patz!“ gab der Mann geringschätzig zur Antwort. „Sonst sagte er nichts.“

„Gut, Du wirst zahlen für's Ausgraben!“

Der Berthold steckte den Daumen zwischen den Zeige- und den langen Finger, bog die Finger ein, so daß der Daumen hinten herausstand und hielt diese zierliche Figur dem Schultheißen vor. Dieser gab ihm einen Fußtritt zur Thür hinaus — und damit war die Verhandlung zu Ende.

Nach an demselben Tage kamen die Schauler und begannen zu wühlen auf dem Grabe des Sissam.

Der Pfarrer war nicht anwesend, der ging unruhig in

seinem Bauergarten auf und ab und murmelte: „Beste Dein Name ist Mensch!“ Aber der alte gemütliche Mann war eingeschüchert und der Mut des Herzens, mit dem er in früheren Jahren Glaubenseifer und Fehde gegen Abergläubige gepredigt hatte, ließ ihn jetzt im Stiche, da es galt, einen abscheulichen Frevel zu verhüten.

Auf dem Kirchhof hatte sich das halbe Dorf versammelt, aber nicht um zu beten. Im Gegenteil: das vorige Begräbnis mußte rückgängig gemacht werden.

Der Kirchendiener mit dem käseweißen Gesicht und dem kohlschwarzen Haar kniete während der Exhumierung vor dem großen Christuskreuz, hob die Hände gen Himmel und rief in einem halb singenden Tone: „Himmelgott! Wir haben vor drei Tagen für den Sissam sieben Vaterunser gebetet, ihn sie streichen. Wir haben eine gute Meinung gemacht für seine arme christliche Seele, laß sie nit gelten! Verzeih uns, daß wir so verblendet gewesen und für einen Selbstmörder gebeten haben, der in die unteren Hölle gehört — verzeih uns die Sünd!“

„Amen!“ sagte die Gemeinde.

Aber der Friede war damit noch immer nicht ganz in die Gemüter zurückgekehrt. Denn nun fiel dem Klampferer Schwend erst das Wichtigste ein: die Glocken! Hatten nicht die Kirchenglocken geläutet beim Begräbnis? Dem Selbstmörder! Die Glocken sind entweiht! Man kann sie bei keinem Gottesdienst mehr brauchen, das wär sauber! Bei Hochzeiten Selbstmörderglocken! Sie müssen umgegossen werden!

Das Unglück war aber nicht nach der Leute Stim. Ob es die Dorfgemeinde zu bestreiten hätte oder der Pfarrsprengel: zahlen mußten die Leute, und am Ende — so meinten sie — bleibe die Umweihung doch im Erz. Man müsse den Teufel anderswie austreiben. Der Kirchendiener mit dem käseweißen Gesicht und dem kohlschwarzen Haare lehnte am Kreuze, hielt die Arme über der Brust verschränkt und sagte es nur so nebenbei hin: „Wir haben das Gebet zurückgebetet, wir können ja auch die Glocken zurückläuten.“

Wie? Sie horchten her. Die Glocken zurückläuten? „Das ist wieder einmal geschickt, Kirchewaschel!“

Die es sagten, tippten mit ihrem Finger auf die Stirn. Das war so viel wie zurückgelobt.

Der Kirchendiener sagte ganz gelassen: „Man braucht nur die Glockenkoppel umgekehrt einzuhängen, dann läutet's zurück.“

Jetzt spotteten sie nicht mehr. Das war ein Gedanke! Das war ein Mittel, das Beste und einzige. Eilends machten sich einige Burschen, der Klampferer, der Seiler und der Niemer darunter, mit Werkzeug auf den Turm, und nach drei Stunden läuteten die Glocken zurück. Sie klackelten verdammt schrill, aber das war eben das richtige, und unter ihrem Wimmeln wurde der Sarg des Sissam aus der Grube gehoben. Unter Poltern und Fluchen — denn das Ding war schwierig — wühlten sie unterhalb die Erde durch, zogen die Stricke ein und hoben den Sarg, der sich nur knirschend löste, von seinen Schollen aus der Tiefe herauf. Feuchte Erde klebte an den schwarzen Brettern. Am Stricke schleiften sie die Masse über den Nasen hin zum Thore hinaus. Der Abdecker leitete die Arbeit. Und draussen hinter der Kirchhofsmauer am Hagebuttenstrauch haben sie die Truhe dann eingescharrt.

Ein Arrainer wollte Verwahrung einlegen. Wie kam der Fiedel-Weit dazu, bei seinem Alter eine solche Nachbarschaft zu haben?

„Ja, ja, Fiedel-Weit,“ neckte der Klampferer, „nachher steigt Dir der Sissam durch die Kornhalme herauf und ins Mehl.“

„Wie komm' ich dazu!“ rief der Fiedel dem Schultheiß entgegen.

„Halt Dein Lügendorf!“ fuhr ihn der an.

Damit war der Protest erledigt.

Aber nicht alles war damit erledigt; es ergaben sich immer noch neue Schwierigkeiten. Der Sargrubenschuster warf die Frage auf von wegen der Totenzehrung. Nach dem ersten Begräbnis waren die Leute beim Michelwirt zusammengekommen, um für die christliche Seelenruhe des Verstorbenen zu trinken. Diese christliche Seelenruhe mußte jetzt auch zurückgetrunken werden.

Nach dem vom Kirchenwaschel erfundenen System war das gar nicht schwer. Man setzte sich umgekehrt an den Zechstisch, so daß ihm der Rücken zugewendet wird, und trinke. So haben sie sich rings um die Tische gesetzt, sich jetzt dran mit dem Rücken gestemmt und haben zurückgetrunken fünf Stunden lang, bis in die tiefe Nacht, daß der Selbstmörder doch endlich zurückgebetet, zurückgeläutet und zurückgetrunken sei vom Himmel in die Hölle.

Und während die Leute im Wirtshaus saßen und gröhnten, schlich in der Dunkelheit und auf Umwegen der Pfarrer hinaus bis zum Raine hinter der Kirchhofsmauer. Dort am Hagebuttenstrauch brach er zwei dicke Aeste, band sie mit einem Dornenzweig kreuzweise zusammen und steckte das Kreuz auf den lockeren Schollenhägel. Dann kniete er davor nieder und sprach ein Gebet für den Seelenfrieden des armen Sissam.

—

—

—

—

—

—

—

vom 16. bis 19. Jahrhundert bilden wird, soll in einem Bande die Kirchen- und Schulgeschichte, in zwei Bänden die Literaturgeschichte und in je einem Bande die Musikgeschichte und die Geschichte der bildenden Künste behandeln.

Die Mitglieder der Berliner Sezession, die zugleich dem Verbands deutscher Illustratoren angehören, werden sich an der Ausstellung, die der letztere in der Großen Berliner Kunstausstellung 1899 veranstaltet wird, nicht beteiligen.

Ein altgermanisches Reihengräberfeld aus dem 5. oder 6. Jahrhundert ist bei Ausgrabungen für einen Neubau in dem Münchener Vorort Giesing zu Tage gekommen.

Ein geographischer Kongreß wird am 26. März in Alger tagen, der sich hauptsächlich mit der Frage einer von Frankreich zu bauenden Eisenbahn durch die Sahara beschäftigen soll.

In San Franzisko ist der bekannte Dichter und Schriftsteller Theodor Kirchhoff gestorben. Theodor Kirchhoff war am 8. Januar 1828 in Unterfer, Holstein, geboren und wurde schon in den 70er Jahren durch seine Dichtungen weiteren Kreisen bekannt. Von seinen Werken seien angeführt: Adelpa, Reisebilder und Skizzen, Balladen und neue Gedichte, skandinavische Kulturbilder, Reise nach Hawaii und Hermann, Ein Auswandererleben. Th. Kirchhoff lebte in den letzten Jahren in San Franzisko.

## Vermischte Nachrichten.

Die Kundgebung der Münchener Künstler wegen der Reichstagsdebatte über die malerische Aus schmückung des neuen Reichstagsgebäudes ist in Form eines offenen Briefes an Wallot erfolgt, in dem das Bedauern und die Enttäuschung über die Art ausgesprochen wird, wie die Sache im Reichstage behandelt wurde. Namentlich wird der geringschätzende, verletzende, höchst unparlamentarische Ton beklagt, mit dem hier über Abwesende, über so anerkannte Künstler gesprochen wurde, die weder vom Reichstage noch von dessen Präsidium genügenden Schutz erhielten, der sonst jedem Beamten zu teil werde. Die Entziehung der Oberleitung der künstlerischen Aus schmückung wäre unbeschäftigt, denn es wird die Erwartung ausgesprochen, daß kein deutscher Künstler sich finden würde, der sie nach der Verdrängung Wallots übernehme. Unterschriften haben so ziemlich alle namhaften Künstler, namentlich die Vorsteher der Künstlervereinigungen. — In Dresden veranstalteten die Studenten der Technischen Hochschule für Wallot eine Kundgebung, als er am Mittwoch seine gewohnte Vorlesung hielt. Ein Student hielt eine Ansprache, die gegen die reichstäglige Kunstkritik protestierte, und die zahlreich erschienenen Studenten brachten ihrem Lehrer herzliche Ovationen dar.

Aus dem Leben des Adels. In der letzten Sonntagsnummer der Wiener Neuen Freien Presse findet sich folgendes Inserat:

### Hoher Aristokrat!!

frisch, jung, schuldenfrei, wünscht sich sofort mit einer feingebildeten, 18—20jährigen Dame mit einem Vermögen von mindestens einer Million Gulden zu verheirathen. Religion nebensache. Ernstgemeinte Vträge mit Photographie unter Chiffre „Durchlaucht Prinz K.“ bis 15. März an das Annoncen-Bureau etc.

Im Armenhause von St. Louis (Nordamerika) ist Frau Anna Hilbung, eine betagte deutsche Witwe, in dem Augenblick vor Freude gestorben, als sie ihren einzigen Sohn Ernst wieder in die Arme schloß. Dieser war, als der Krieg ausbrach, unter die Waffen getreten, und als Frau Hilbung die Nachricht erhielt, ihr Sohn sei gefallen, entschloß sie sich, da ihre Mittel erschöpft waren, um Aufnahme im städtischen Armenhause nachzusuchen. Da traf ihr Sohn, nachdem das 4. Missouri-Regiment ausgemustert worden war, wieder in St. Louis ein. Er erfuhr von den einstigen Nachbarn, daß seine Mutter im Armenhause sei. Sofort begab er sich dorthin, um sie zu begrüßen und heimzuholen; als aber die alte Frau des als tot beweihten Sohnes ansichtig wurde, schrie sie vor Freude laut auf. Im nächsten Augenblick sank sie ihrem Sohne entgegen in die Arme.

## Weiteres.

Beim Zahnarzt. „Donnerwetter, schreiben Sie doch nicht so! ... Sie haben doch für eine schmerzlose Zahnoperation bezahlt!“

Abgekürztes Gespräch. Frau Kathi: „Wissen Sie's schon?“ — Frau Nanni: „No natürlich!“ — Frau Kathi: „Zeit wann?“ — Frau Nanni: „Gestern früh!“ — Frau Kathi: „Von wem?“ — Frau Nanni: „Ah, von der Dings dadrüben!“ — Frau Kathi: „Nacha stimmt's!“ (Stürmen nach beiden Seiten ab.)

Der kluge Affe. „Herr Professor! Ihr Affe spielt an dem Globus — er wird ihn ruinieren!“ — „Nicht mein Lieber! Bob dreht nur so lange daran herum, bis er den Suban hat; dann setzt er sich darauf und stift so sein Heimweh.“ (Fliegende Blätter.)

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die sächsische Kommission für Geschichte plant die Herausgabe einer umfassenden Geschichte des geistigen Lebens der Stadt Leipzig. Das Werk, das nicht bloße Lokalgeschichte bieten, sondern zugleich einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des deutschen Bürgerthums

Filz- u. Strohhüte

Mützen

und 810

Regenschirme

in jeder Preislage  
empfehlen

Fr. Pusch

Gr. Mühlstraße 40.

Neu eröffnet!

Einem geehrten Publikum, sowie meinen  
Freunden und Bekannten zur Nachricht,  
dass ich mit dem heutigen Tage einen

Milchhandel

eröffne. Ich bitte diejenigen, welche mein  
Bestreben unterstützen wollen, Ihre Adressen  
an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.  
Indem ich nur gute Milch, 4 Liter 18 Pf.,  
Liefere und prompte Bedienung zusichere,  
behalte hochachtungsvoll 205

Gustav Dippmer

Ebendorferstr. 17a.

Tapeten

große Auswahl, sehr billig, bei

Fritz Prager

Budaun, Schönebekerstraße Nr. 24,  
Wilhelmstadt, Annastraße 6, neben  
der Post. 881

Springlebende Krebse!

prima rothfleischige Rache Pfd. 90 Pf.,

hochfeinste Caselander,

frisch aus See: Zungen Pfd. 50 Pf.

Labian-Seelachs-Ausschnitt.

Großer Heilbutt-Ausschnitt.

Pracht. Schellfische

Dorsch, Cablian Pfd. 25 Pf.

Fische bis 4 Pfd.

Schöne, große Pfd. 20 Pf.

Bratfischchen

Prima Fettbücklinge Kiste 1.40 Mk.

Brachballe große

Sprotten! 1.40 Mk.

ca. 7 Pfd.-Kiste

Alter Sprotten ca. 4 Pfd.-Kiste 2.20 Mk.

Ural-Caviar Pfd. 5 Mk.

Prima Sardellen Pfd. 1.20 Mk.

Krebsextrakt gibt die besten

Suppen der Welt.

1/2 Dose 45 Pf., 1/4 Dose 75 Pf.,

1/8 Dose 1.40 Mk.

Um mit nachstehenden Waren zu räumen,

verkaufen, so lange der Vorrat reicht:

Garantiert rein Kakao

Pfd. 1.40 Mk., bei 5 Pfd. 1.30 Mk.

Feiner ca. 6000 D. Konjerven usw.:

Mittelstark. Stangenbargel, 2 Pfd. 1.50 Mk.

1 Pfd. 80 Pf., mittel, 2 Pfd. 1.15 Mk.,

1 Pfd. 60 Pf.

dünner, erste Sorte, 1 Pfd.-Dose 50 Pf.

Schnittbargel mit Köpfen!

Brachballe Mittelware 2 Pfd. 85 Pf.

Junge Erbsen 2 Pfd. 43 Pf.

feinere 2 Pfd.-D. 65 Pf. (mehr billiger).

Franzöf. Champignon!

2 Pfd.-D. 1.10 Mk., 1 Pfd.-D. 65 Pf.

1/2 Pfd.-D. 45 Pf.

H. D. zum Privat-Gebrauch 30 Pf.

Erbsen, Dose: 60 Pf., 90 Pf., 1.60 Mk.

H. D. Scharbaben Dose 50 Pf.

1/2 Dose ca. 10-15 Fische 1.80-2.20 Mk.

Kasbriken, Bratheringe, Rollmops,

Bismarckheringe, Sardinen,

Fischovis usw.

Wichtige eigenen - besten Bezuges in Waggon-

ladungen allerbilligst, garantiert tadellose

Ware!

Getrocknete Trüffel Pfd. 6.25 Mk.

Fein. Porcelain Pfd. 2.50 Mk., Str. 225 Mk.

Preihelber. en! 50% Zucker

in Dosen von 25 Pfd., à 32 Pf.

Schöne Delikatess-Marmelade

10 Pfd.-Eimer 3 Mk., 25 Pfd.-Eimer 6 Mk.

Wirabellen! 2 Pfd.-Dose 70 Pf.

1 Pfd.-Dose 1.35 Mk.

Prima März-Kernschinken!

haltbar für den ganzen Sommer!

je nach Güte

und Schnitt Pfd. 70 Pf. an

Edle Sooleier Dtd. 70 Pf.

garte Schmalzwurst 10 Pfd.: 9 Mk.

Markworth & Co.

Spezial-Versand-Haus

Fischerbrücke 23, Fernsprecher 1592.

Hilfsle: Breitenweg 253.

Verkaufsstellen: Budaun, Feldstr. 4.

Sudenburg, Braunschweigerstr. 11.

# Zum bevorstehenden Umzug

802

empfehle mein großartig sortiertes Lager in:

## Polster- u. Tischlermöbeln auf Abzahlung.

Besonders empfehlenswert:

1 Bettstelle mit Matratze  
1 Kleiderschrank  
1 Tisch  
2 Stühle

Anzahlung  
**10 Mk.**  
wöchentliche  
Rate  
**1 Mk.**

1 Bettstelle mit Matratze  
1 Kleiderschrank  
1 Tisch  
2 Stühle  
1 Spiegel  
1 Teppich  
1 Regulator

Anzahlung  
**15 Mk.**  
wöchentliche  
Rate  
**1.50 Mk.**

2 Bettstellen m. Matratzen  
1 Kleiderschrank  
1 Tisch  
3 Stühle  
1 Spiegel mit Konsole  
1 Sofa  
1 Kommode  
1 Küchenschrank  
1 Küchentisch  
1 Küchenstuhl

Anzahlung  
**20 Mk.**  
wöchentliche  
Rate  
**2 Mk.**

2 Bettstellen m. Matratzen  
1 Kleiderschrank  
1 Vertikow  
6 Stühle  
1 Säulenspiegel mit Untersah  
1 Säulen-Divwan  
1 Waschtisch  
1 Regulator  
1 Kommode  
1 Küchenschrank  
1 Küchenstuhl  
1 Küchentisch

Anzahlung  
**30 Mk.**  
wöchentliche  
Rate  
**3 Mk.**

Elegantere Ausstattungen bis zu 2000 Mark.

Große Auswahl in

Herren- u. Damen-Garderoben, Kleiderstoffen.

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Magdeburg, Ulrichsstrasse 14, I. Etage

gegenüber der Ulrichskirche.

## Aug. Albrecht

Strohhut-Fabrik

en gros en detail Gegründet 1870

3 Buttergasse 3

nahe am Alten Markt. 810

Waschen, Färben und Modernisieren  
aller Arten getragener Strohhüte.

Sauberste Ausführung! Schnellste Lieferung!

Knabenhut waschen 50 Pfg., Damenhut waschen 75 Pfg., Dunklen  
Damenhut waschen 50 Pfg., Damenhut waschen und modernisieren  
nach den modernsten Formen, inklusive Geschützgabe 100 Pfg.,  
do. dunklen Damenhut 75 Pfg., Florentiner waschen und modern-  
sieren 100 Pfg., Herren-Strohhut waschen 75 Pfg.

Auf Wunsch wird jeder Hut sofort garniert.



Sudenburg.

Sudenburg.

## In Kleiderstoffen

sind die Neuheiten für Frühjahr und Sommer in großer

Auswahl eingetroffen und empfehle ich

die reinwollene Robe, 6 Meter

von 4.50 Mk. an. 853

# Max Krauß

Breitenweg 40

Breitenweg 40.

Schönebekerstr. 108 BUCKAU Schönebekerstr. 108

## Bernhard Döschner.

Empfehle mein großes Lager in

Hüten für Herren, Knaben und Kinder

Filzhüte, steif und weich, in allen Farben und Facons, Seidenhüte von 6 Mk. an,  
Chapeau claque-Hüte, Konfirmantenhüte von 1.50 Mk. an.  
Mützen eigener Fabrikation, für Herren und Knaben; Uniform-, Schüler-,  
Matrosen-Mützen usw.

Das Neueste in Krawatten, Handschuhen, Schirmen, Wäsche,  
Hosenträgern. Alle Bestellungen und Reparaturen in eigener Werkstatt  
Neuestraße 5. schnell und billigst. Neuestraße 5.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die  
Volksstimme beziehen zu wollen.

## Zur Frühjahrs-Saison

bringe mein reich assortiertes Lager in

## Anzug-, Paletot- und Sportstoffen

in empfehlende Erinnerung.

## Oscar Bruch, Kaiserstr. 12.

## Masfat.

Wp. Monsieur Delcassé, Minister des Aeußeren in Frankreich, und Mister Brodrick, Untersekretär des Aeußeren in England, haben in den resp. Parlamenten über die Masfat-Angelegenheit Reden gehalten, aus denen die Welt der Zeitungen nicht klug werden kann. Herr Delcassé, der höfliche Franzose, hat die Liebesswürdigkeit der englischen Regierung gerühmt, die den Zwischenfall bedauerlich und Frankreich die Anlegung einer Kohlenstation im Sultanat gestattet; Herr Brodrick, der rüde Britte, hat darauf geantwortet, daß die Regierung ihrer Majestät sich veranlaßt sah, Frankreich ein wenig auf die Hacken zu treten, weil es Land annektieren und eine Festung bauen wollte, worauf es sich mit der Inanspruchnahme einer Kohlenstation beschieden habe. Die Tagespolitiker fanden darin einen unverjöhlichen Widerspruch und der Hausdiplomate der Kreuzzeitung wittert bereits Krieg. Jedemoch, der Kanonendonner wird auch diesmal ausbleiben und die Widersprüche lösen sich einfach: Frankreich hat vorläufig nachgegeben und England zieht sich murrend zurück, die Frage aber bleibt ungelöst. Oder soll Frankreich wegen Masfat bis zum äußersten gehen, während es sich bei Faschoda kläglich zurückzog? In Faschoda war Frankreich, d. h. das französische Kapital, direkt interessiert, in Masfat spielt es bloß eine untergeordnete Rolle. Worin die englischen Interessen in Masfat bestehen, ist klar zu erkennen, auch was Rußland dort zu suchen hat, ist nicht schwer zu bestimmen, aber warum Frankreich dort vieles auf die Karte setzen soll, ist kaum zu verstehen.

Was ist Masfat?

Es ist ein Hafen im Sultanat Oman. Das Sultanat Oman liegt am Eingang zum persischen Golf. Bevor der Suezkanal erbaut wurde, waren seine Häfen bedeutende Verbindungspunkte des europäisch-asiatischen Verkehrs, der Suezkanal hat es aber kommerziell soweit zurückgedrängt, daß man in Europa erst durch die neueren diplomatischen Vorgänge daran erinnert wurde, daß dieses Sultanat noch existiert. Es sind jedoch bereits Momente hervorgetreten, welche darauf hindeuten, daß jene Gegenden in der Zukunft wieder eine wichtige kommerzielle und politische Rolle zu spielen bestimmt sind. Das hängt zusammen mit der wirtschaftlichen Erschließung von Kleins-, West- und Zentralasien, die bekanntlich nur im persischen Golf einen Ausweg zum indischen Ozean besitzen. Alle Schiffe, die in den persischen Golf den Kurs halten, mögen sie nun von Aden bzw. Suez oder von Bombay kommen, laufen in Masfat ein. Der persische Golf schließt im Norden an Mesopotamien an, das die Verbindung mit Anatolien herstellt, welche bereits von Eisenbahnsträngen durchzogen wird und seit urgeschichtlichen Zeiten die große Brücke zwischen Europa und Asien war, und im Osten bildet er die Küste Persiens nebst den immensen angrenzenden Gebieten Zentralasiens, in denen die russischen Eisenbahnen eine reichend um sich greifende kapitalistische Kolonisation bedingt haben. Bereits wird eine Fortführung der transkaspiischen russischen Eisenbahnen bis an die Grenzen Persiens geplant und es wird offen erklärt, daß die weitere Absicht der russischen Diplomatie die ist, durch Persien bis zum persischen Golf zu dringen — ein maritimer Stützpunkt im Sultanat Oman, wenn nicht an der persischen Küste selbst, käme dieser Entwicklung sehr zu Gute. Abgesehen von der kommerziellen Bedeutung einer Durchquerung Westasiens durch eine russische Eisenbahn, so würde Rußland offenbar auf diese Weise den Himalaja umgehen und vor dem Einfallssthor Indiens erscheinen. Wenn England schon ein genügendes Interesse hat, das zu verhindern, so kommt noch hinzu, daß es selbst auf jenes Land reflektiert, da die für die Zukunft in Aussicht genommene Verbindung seiner afrikanischen mit seinen asiatischen Besitzungen (eine Spekulation, die durch die jetzige Machterweiterung Englands im Nilgebiet bedeutend näher in das Bereich der Möglichkeiten gerückt ist) im Sultanat Oman ihre Knotenpunkte finden wird. Dagegen würde für Frankreich eine Besitzung am Golf von Oman ein total isolierter Punkt sein, ganz außerhalb des Bereichs seiner sonstigen afrikanischen und asiatischen Kolonien.

Wie sehr die russische Diplomatie in dieser Affaire ihre

Hand mit im Spiele hatte, zeigt schon der Umstand, daß die russische offizielle Presse über die resp. Vorgänge von Anfang an am besten unterrichtet war. Was in der westeuropäischen Presse jetzt erst bekannt wurde, daß die Abmachung mit dem Sultan bereits im vorigen Jahr getroffen wurde, darauf hat die aus russischen diplomatischen Kreisen bediente Nowoje Wremja gleich bei der ersten telegraphischen Nachricht von der französischen Okkupation hingedeutet. Der Artikelschreiber meinte dann: „Wenn auch die Faschodafrage uns direkt nichts anging, so kann man daselbe in diesem Fall nicht behaupten“. Im Zusammenhang damit wurde die Spekulation entwickelt, daß England wahrscheinlich als Revanche seinerzeit einen Landstrich an der Küste annektieren werde, und geschlußfolgert: „Wenn Frankreich und England sich Häfen an der Küste von Oman erwerben, so wird es auch für uns äußerst nützlich sein, ihrem Beispiel zu folgen.“ Als aber England anders verfuhr, geriet derselbe Offiziosus in eine wahre Verleerkerwitz, suchte einerseits unter wüstem Geschimpfe den Rückzug zu maskieren — „Frankreich, so schrieb er nunmehr, kann sich jetzt mit der Masfatangelegenheit nicht befassen; andere Mächte aber machen nicht gern Lärm wegen etwas, das sie unmittelbar nichts angeht (sic!)“ — und konnte sich andererseits nicht enthalten, seinem gepreßten Herzen in folgender Tirade Luft zu machen:

„Das Ziel Englands ist allerdings klar: durch Besitzergreifung der Küste des persischen O. es will es Rußland die Möglichkeit abschneiden, zum Ozean zu gelangen, — aber dieses Ziel ist nicht so leicht zu erreichen. Rußland braucht feste Grenzen, die zugleich vorteilhaft wären, und das sind nur die Küsten offener Meere.“ Woraus sich übrigens auch noch ergibt, daß Rußland Konstantinopel braucht.

Ist auch diesmal der aufblühende Funke gedämpft worden — man sieht, es ist Blindstoff genug vorhanden, der gelegentlich hell auslodern könnte. —

## Vom konfessionellen Kriegsschauplatz.

Vom Burgstädter Kirchenvorstand erhielt der Redakteur des Textilarbeiters nachstehendes Schreiben:

„Die von Seiten unsers Pfarramtes durch Herrn Archidiaf. Laube an Sie ergangene mündliche Erinnerung betreffs Ihrer bisher unterlassenen Trauung ist bis heute erfolglos geblieben. Der unterzeichnete Kirchenvorstand richtet daher in Ausführung des ihm übertragenen Amtes (nach § 18 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung und laut Kirchengesetz vom 1. Dezember 1876) die ebenso herzliche als bringende Bitte und Mahnung an Sie, die bisher veräumte kirchliche Pflicht baldigst zu erfüllen.

„Bedenken Sie, daß es sich nicht nur um eine äußere Christensitte und einen von alters her im deutschen Volk üblichen Brauch handelt, sondern daß es um des eigenen Gewissens und um der Gemeinde willen heilige Pflicht ist, den von Gott geordneten Ehestand durch ein besonderes, feierliches Gelübde vor dem Altar des Herrn zu schließen und als christliche Eheleute in Gottes Namen sich zusammenzusprechen zu lassen.

„Auch ist die Eheschließung vor dem Standesamte laut § 82 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes die Trauung durchaus nicht abgeschafft oder überflüssig geworden, vielmehr ist ausdrücklich darin bestätigt, daß jedermann nach wie vor verbunden ist, seinen kirchlichen Verpflichtungen nachzukommen.

„Schließlich kann der Kirchenvorstand nicht unterlassen, Sie darauf hinzuweisen, daß, falls Sie dieser Aufforderung binnen vier Wochen nicht entsprechen, Anzeige bei der vorgesetzten Kirchenbehörde erstattet und der Antrag gestellt werden muß, Ihnen in Gemäßheit der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die kirchlichen Ehrenrechte zu entziehen.

„Wir bitten Sie daher, baldigst Ihre Trauung, die, wie Sie wissen unentgeltlich erfolgen kann, beim hiesigen Pfarramte bestellen zu wollen und dadurch diese Zuschrift zu beantworten.“

Natürlich blieb das Schreiben unbeantwortet — die Aufforderung zur Trauung hatte gleichfalls keinen Erfolg Dieser Sünder. —

## Kleine Chronik.

In einer Wädderei in Köln a. Rh. spielten ein Geselle und ein Gehrling mit einem Revolver. Derselbe entlud sich und streckte den Gesellen durch einen Schuß in den Kopf nieder. Durch einen zweiten Schuß wurde der Gehrling schwer verletzt. —

In einem 10-jährigen Schulmädchen ist in Osabrück ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Der Unhold hat das Kind zuerst geknebelt und dann das Verbrechen an ihm begangen. Blutenb fand man das Kind, dessen Zustand Bedenken erregt, auf. Wegen dieses neuerlichen Verbrechens herrscht große Aufregung, um so mehr, als die Zahl der Sittlichkeitsverbrechen an Kindern in unserer Gegend sich in letzter Zeit sehr gehäuft hat. Der Täter des Ledtinger Mordes, dem zwei Kinder zum Opfer fielen, ist immer noch nicht entdeckt. Auch von dem jetzigen Täter fehlt jede Spur. —

In Eschenheim bei Mainz kam es zwischen Musterungspflichtigen zu einem Streit, in dessen Verlauf einer von ihnen niedergestochen wurde. Tödlich getroffen, sank derselbe zusammen und starb auf dem Transport nach dem Spital. —

Die Leichen des Fürsten und der Fürstin Bismarck sind am Freitag im neuerrichteten Mausoleum in Friedrichsruh beigesetzt worden. Die Beisetzung hatte ein rein militärisches Gepräge. — Erschossen hat sich nach dem fränkischen Kurier ein Soldat vom 26. Infanterie-Regiment in Kleve, nachdem er vorher den Eltern geschrieben hatte, daß er es nicht mehr aushalten könne. Kürzlich hat sich bei derselben Kompagnie ein Sergeant erschossen. —

Eine Veitstener Lehrerin vom te sich darüber, daß eine ihrer Schillerin mehrere Tage ohne Entschuldigun die Schule verstaune. Doch die Lehrerin traute der Sache nicht so recht und schickte einen Postboten in die Wohnung, um genau zu ermitteln, weshalb die angeblische Kranke so lange von der Schule fernbleibe. Dem Postboten gelang es nun, zu entdecken, daß die noch nicht 14 Jahre alte Schillerin Mutter geworden sei. —

Beim Hauptpostamt der Stadtbahn in Wien wurden am Donnerstag früh vier Arbeiter vergiftet aufgefunden. Die Ursache der Vergiftung ist bis jetzt nicht bekannt geworden. —

## Bücherschau.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Diez Verlag) ist soeben das 25. Heft des 17. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: John Jahre preussischer Volksschulgeschichte in Zahlen, 1860 bis 1896. Von Heinrich Schulz, Erfurt. — Siehe da: das fehlende Milizheer. Ein Schlußwort von Max Schippel. — Siegfried der Harmlose. Von R. Kantsch. — Die Ruskin Co-operative Association und deren Hochschulen für Sozialismus. Von Franz Paetow. — Pitterarische Mundschau. — Feuilleton: Wenn die Wildgänse ziehen. Eine skizzierte Erzählung von Henri Pontoppidan. —

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Diez Verlag) ist uns die Nr. 6 des 9. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Keine soziale Gleichstellung ohne wirtschaftliche Selbständigkeit. — Das Privatrecht der Frau in Japan. Von Dr. s—ss. — Die Frauenfrage im Altertum. IV. Von Vih Braun in Berlin. — Aus der Bewegung. — Feuilleton: Eine Dichterin der Freiheit. Von Klara Jettin. — Notizen: Eine Frau von Klara Jettin: Weibliche Fabrikinspektoren. — Frauenarbeit auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und Verkehrswezens. — Soziale Geistesbildung. Frauenstimmrecht. — Frauenbewegung. — Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (etwa) getragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1899 unter Nr. 3033) beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. —

Die soeben erschienene Nr. 51 des Stimplicissimus (Wüstr. Wochenchrift, Verlag von Albert Langen, München, vierteljährlich Mark 1,25, Einzelnummer 10 Pf.) ist wieder erfüllt von dem bei aller satirischen Schärfe stets von künstlerischem Geschmac getragenen Witz, welcher für dieses originale Blatt kennzeichnend ist. Casparis zeitgemäße Studie aus einem Warenhaus“, Dr. L. Thomas köstliche parodistische Erzählung „Der Lämmergeier“, Thoms realisitisch gefasene Latanz- und Offiziersstypen sind geradezu meisterhaft. —

## Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

66- und 67-er Arbeiter! Unsere Mitglieder-Versammlung findet wegen der Volksversammlung zur Feier des 18. März erst am 25. März bei Müllers statt. —

### Sonntag, 19. März:

Verein der Maschinisten und Heizer. Versammlung nachm. 3 1/2 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 36. Statfub Einigkeit. Jeden Sonntag von 2 Uhr ab gemüthliches Beisammensein.

### Montag, 20. März:

Verein Deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 36. Allgemeine Krankens- und Sterbefälle der Retalarbeiter, Filiale Sudenburg. Jeden Montag nach dem 1. und 15. eines Monats Zahlabend von 8 1/2—10 Uhr in „Friedrichsplatz“, Leipzigerstr. 52.

### Dienstag, 21. März:

Arbeiter-Gesangverein Magdeburg. Abends 8 Uhr bei Buchlow („Goldner Kopf“), Ratharinenstr. 5, Übungsstunde.

## Geschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmstadt und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich Annastrasse 6 eine Filiale meiner

# Korb- u. Kinderwagenbranche verbunden mit Tapetenhandel

eröffnet habe. Der riesige Umsatz, den ich in meinen zwei Geschäften Buchau und Sudenburg erziele, ermöglicht es mir, bei guter Ware die billigsten Preise bieten zu können. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne mit aller Hochachtung

## Fritz Prager

1. Geschäft:

Buchau, Schönebeckerstr.  
Ecke Dorotheenstraße.

2. Geschäft:

Sudenburg, Breiteweg  
gegenüber der Post.

3. Geschäft:

Wilhelmstadt, Annastr. 6  
neben der Post.

Mein Manufakturwaren- und

# Reste-Geschäft

## J. Kirstein

Breiteweg No. 181, I. Etage

Eingang Himmelreichstraße  
geht ab

Kleiderstoffe

Gardinen

Buckskin, Cheviot

für Herren- und Knaben-Anzüge

Rouleautoffe, Inlett, Bettzeug, Barchent  
Schürzenstoffe, Sammet

anerkannt sehr billigen Preisen!

## Prachtvolle Betten

m. Halbbaunen u. starken rot. Zinfett  
für nur 24, 28, 33 u. 40 Mk.

Leutebetten für nur 15, 17  
u. 21 Mk.

Bettstellen mit Matratzen

für nur 18, 22, 28 u. 33 Mk.

Katharinenstr. 8, hochpt.

500 Mark zahle ich dem, der  
beim Gebrauch von

**Kothe's Zahnwasser**

à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Zoh. George Kothe Nachf., Berlin.

In Magdeburg in allen Drogerien zc.  
(Rp. 30 g Spirit gem. m. 1 g Pfefferm.-Del.)

## Goldene Ringe

zur Konfirmation!

Wem daran liegt, seinen Bedarf in goldenen Ringen jeder Art in der That vorteilhaft zu beden, der wende sich vertrauensvoll direkt an die

**Magdeburger Ringfabrik**  
und Spezialgeschäft für gold. Ringe

Goldschmiedebrücke Nr. 6.

Verlobungsringe, breit und hochgewölbte Formen. Nur  
eigener Fabrikation in kolossaler Auswahl und allen Preislagen zu  
enorm billigen Preisen am Lager. 173

**R. Sasse, Juwelier u. Goldarbeiter**  
Goldschmiedebrücke Nr. 6.

## Holzmachers Parquetbohne

Fabrikanten:

# Holzmacher & Potté

Magdeburg.



Preisgekröntes Fabrikat zum Bohren von Parquetböden,  
gestrichenen Fußböden und Linoleum, sowie zum Aufspolieren  
von Möbeln usw. Allseitig anerkannte Vorzüge: **Desinfizierende Wirkung,**  
**angenehmer Geruch, sparsamster Verbrauch.**

Zu haben in Büchsen von ca. 250 gr an in den meisten besseren Kolonialwaren-Handlungen zc.  
Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man achte auf die Schutzmarke!

Wegen  
**Himmelsfall**

wird von  
der  
Firma

# L. Maerker

Breiteweg 80/81, Ecke Katharinenstr.

(Geschäftsbestand seit 1862)

das bedeutende Lager in

## Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben



### ausverkauft!



Konfirmanden-Anzüge

Herren-Stoff-Hosen

2.75 Mk., prima 4.00 Mk.

Kleiner Preise-Auszug:

à 8.00 Mk.

à 2.25 Mk.

Herren-Stoff-Anzüge

Sommer-Paletots

11.00 Mk., prima 13.00 Mk.

à 10.00 Mk.

à 9.00 Mk.

## Der Albrecht'sche Konkursmassen-Ausverkauf

in Juwelen, Gold- und Silberwaren hat begonnen:

Stephansbrücken- und Grosse Marktstrassen - Ecke, Eingang Gr. Marktstraße.

Goldene Herren- u. Damen-Uhren von 15 Mk. an

Goldene Uhrketten von 18 Mk. an

Goldene Armbänder von 12 Mk. an

Goldene Ohringe von 2 Mk. an

Goldene Broschen von 3 Mk. an

Goldene Ringe von 1.50 Mk. an

Dublé- und Charnierketten

zu jedem annehmbaren Preise.

Brillantringe von 20 Mk. an usw.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen. — Reparaturen und Umarbeiten werden prompt und preiswert ausgeführt.

# Gemeinde-Zeitung.

**Stadtverordneten-Sitzung vom 16. März 1899.**

Ohne wesentliche Debatte wurden folgende Anträge angenommen:  
Die Verpachtung von 37 städtischen Ackerstücken in Magdeburger, Sudenburger, Neustädter und Nothenseer Feldmark vom 1. November d. J. ab auf 6 Jahre für jährlich 6104,94 Mark; die Verpachtung zweier Ackerparzellen in Magdeburger Felde: nördlich der Olivenfelder Chaussee von 4 Nr 30 Quadratmeter Größe und südlich der Chaussee an der faulen Minne von 2 Nr 79 Quadratmeter Größe auf 6 Jahre vom 1. Oktober d. J. ab für jährlich 10 Mark; die Verpachtung des bereits verfallenen Teils des Ackerstücks beim Schlacht- und Bleichhof Gartenblatt 2 Abschnitt <sup>1079</sup>/<sub>8</sub> von 67 Nr Größe vom 1. November d. J. ab auf weitere 3 Jahre für einen jährlichen Pachtpreis von 15 Mark für 25 Nr, sowie des durch weitere Verfallung hinzutretenden Landes zum gleichen Preise; desgleichen die Verpachtung des der Peter Hinkelshausen-Hauspflanzung gehörigen, an der Helmstedterstraße gelegenen Ackerstücks von 33 Nr 22 Quadratmeter Größe auf 6 Jahre vom 1. November 1898 ab für jährlich 46,51 Mark (35 Mark für 25 Nr). Sodann wird die Bewilligung von 980 Mark aus dem Erneuerungsbekande des Gaswerks zur Aufstellung von 2 neuen Gasglühlicht-Internen auf dem Nicolaplatz und 2 dergleichen in der Bräckerstraße ausgesprochen. — Der Erziehung einer neuen Turnabteilung an der Realschule vom 1. April d. J. ab wird zugestimmt. — Die Haushaltspläne der Eduard-Santus-Stiftung, der Gustav-Schneiderischen Stiftung und der Gottlieb-Schützelschen Stiftung für verschämte Jahre für die Rechnungsjahre 1899/1901 werden durch Zustimmung erledigt. Ferner wird seitens der Versammlung folgenden Vorlagen ohne Diskussion zugestimmt: Ueberprüfung der für die Gasrohrlegung und Aufstellung von Laternen in der Königgräberstraße bewilligten 2750 Mark um 904,07 Mark; Bewilligung von 2700 Mark aus dem Straßenherstellungsfond zur Legung eines 80 Millimeter weiten Gasrohres und Aufstellung von 6 Gasglühlicht-Laternen in der Kleinststraße; Bewilligung von 5650 Mark aus dem Erneuerungsbekande des Gaswerks zur Herstellung von Velenungsanlagen im Glaciswege zwischen Sudenburger Weiteweg und Fichtlerischen Konzerthaus sowie in der Straße und im Fußwege zwischen Wundauer Thor und Eisenbahnübergang; Bewilligung von 1650 Mark aus Nr. 87 des Hochbau-Haushaltsplans für 1899 zur Erbauung einer Waschküche mit Kohlenfall für das Dienstgebäude im Nordfriedhof; Verpachtung des hinter den Grundstücken Gustav-Abelstraße 17 und 18 belegenen Platzes von etwa 316 Quadratmeter Größe auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt einer 14-jährigen Kündigung für jährlich 100 Mark; Verpachtung der Fischerei

in der langen Kalk im Nothenseer Scheibenschweidenwerder an den Fischer Gustav Permede hier auf 6 Jahre vom 1. April 1899 ab für jährlich 90 Mark; 1800 Mark werden aus Sparkassenüberschüssen zur gärtnerischen Ausgestaltung des neuen Verbindungsweges von der Straße hinter dem Fichtenwall bewilligt, ebenso 2550 Mark aus Sparkassen-Uberschüssen zur Verfertigung von gärtnerischen Anlagen und einer einfachen Bedürfnisanstalt in der Turmhengstenstraße nördlich der langen Brücke, bezgl. 1500 Mark aus Sparkassen-Uberschüssen zur Anpflanzung von 45 neuen Bäumen und Legung von Deckplatten an bereits in den letzten Jahren gepflanzten jungen Bäumen in der Gr. Diesdorferstraße. — Die Abänderung des Ortsstatuts für die Stadt Magdeburg wird dahingehend beschlossen, daß die Gartenabteilung hinsichtlich aus drei Magistratsmitgliedern und acht Bürgern, unter welchen sich vier Stadtverordnete befinden müssen, zu bestehen hat. — Nach kurzer Beratung wird der Vorschlag der Gartenabteilung angenommen, dem Gärtnergehilfen Ganda eine Dienstwohnung in den Gruson-Gewächshäusern zu überlassen. Geltend wurde von verschiedenen Bednern gemacht, daß es vielleicht praktischer wäre, die Wohnung einem Parkwärter zu übertragen. — Der Anstellung eines Bureau-Assistenten für die Gartenverwaltung vom 1. April d. J. ab wird ebenfalls zugestimmt. — Bei der Beratung über die Art der Deckung der Restkosten im Betrage von 108 950 Mark für die Erweiterungsbauten im Friedrich-Wilhelmspark schlägt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Baudeputation vor, 100 000 Mark durch eine bei der Sparkasse aufzunehmende und bis zum Jahre 1933 zu amortisierende Hypothek zu decken, der Rest von 8950 Mark soll durch Sparkassenüberschüsse aufgebracht werden. Hiergegen wenden sich die Stadtverordneten Jaensch, Schmidt III und Herr Comte. Die Vorlage wird schließlich mit dem Abänderungsantrage des Stadtverordneten Jaensch angenommen, daß jährlich 3000 Mark zur Tilgung verwendet werden sollen. — Hierauf giebt an Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters Herr Bürgermeister Fischer den üblichen Bericht über den Stand der Verwaltung im zu Ende gehenden Geschäftsjahr und teilt mit, daß voraussichtlich ein Ueberschuß von ca. 319 000 Mk. verbleiben werde. Jedoch sei auch diese Mittelsumme mit Reserve aufzunehmen. Circa 63 000 Mark seien bei den Schulbauten an der Nordfront und in der Wilhelmstadt gepart worden. Bezüglich dieser Summen wird die Ansicht ausgesprochen, daß dieselbe in den Schulbauten zurückfließen müsse. Die Versammlung äußert sich zustimmend, ebenfalls Herr Bürgermeister Fischer. — Sodann wird in die Beratung des Kammerer-Erlasses eingetreten. Derselbe schließt in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit 8 170 509 Mark ab, im Vorjahre betragen dieselben nur 7 804 600 Mark. Eine Erhöhung der Steuerzuschläge wird nicht erforderlich sein. Es bleibt also bei den jetzigen Steuerzuschlägen: 117 Prozent Gemeindefürsorgesteuer und 139 Prozent Realsteuer.

Die einzelnen Titel der Einnahmen werden bis auf die Steuern, die erst nach den Ausgaben beraten werden sollen, unverändert und meistens schweigend genehmigt. Beim Titel „Jagd“ wird beschlossen, daß das Terrain von der Pumpstation bis zur Hartung'schen Villa nicht mehr verpachtet werden soll. — Bei der Beratung der Ausgaben wird auf Antrag der Kommission 10 000 Mark für die Pflasterung des Kleinen Stadtmarsches, 14 000 Mark für die Weidenstraße, 7000 Mark für die Weinbergstraße (Bürgersteig) und 25 000 Mark für die Cognakstraße gestrichen, um so eine Erhöhung der Steuerzuschläge aus dem Wege zu gehen. Beim Titel „Kunst und Wissenschaft“ bleibt sodann Herr Stadtrat Dr. Dähler über den Stand der Museenbauaufträge dahingehend Auskunft, daß der mit dem ersten Preise gekrönte Entwurf keine Originalarbeit gewesen sei. Professor Dymann, der geistige Urheber des Entwurfs, sei mit der Ausarbeitung eines neuen Entwurfs betraut und der Versammlung werde in kurzer Zeit eine diesbezügliche Vorlage zugehen. Professor Dymann-Wien wird auch mit der künstlerischen Oberleitung des Museumsbaues betraut, die Bauausführung selbst aber von der städtischen Bauverwaltung übernommen werden. — Der Titel „Kantinengehälter“ wird zur Beratung in nicht öffentlicher Sitzung zurückgestellt, die anderen Titel der Ausgaben werden unverändert genehmigt, ebenso die Titel der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben im Kammerer-Erlass. Alsdann werden die ordentlichen Einnahmen aus der Steuerverwaltung einer Prüfung unterzogen und genehmigt. — Wegen vorgeschrittener Zeit werden die Verhandlungen bei diesem Tagesordnungspunkte abgebrochen und die Erledigung der übrigen 11 Punkte für die nächste Sitzung vertagt. An diese öffentliche Sitzung, die kurz vor 8 Uhr beendet wurde, schloß sich eine nichtöffentliche unmittel-

### Im Circus Janitzky

tritt vom gestrigen Sonntag ab der bestrenommierte österreichische Turnseiltänzer Herr Josef Strohschneider aus Wien auf und da derselbe in allen großen Städten Deutschlands die größte Sensation erregte, so steht zu erwarten, daß Herr Strohschneider auch hier ein Magnet für die Cirkusmasse werden wird, außerdem wird auch die allabendlich mit großem Beifall aufgenommene Pantomime „In der Dorf-schmiede“ zur Ausführung gelangen. Am Sonntag finden wiederum zwei Vorstellungen statt. Zur Nachmittagsvorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen. Beide Vorstellungen sind mit ganz ausgezeichneten Programmnummern ausgestattet, die jedenfalls jeden der zahlreichen Besucher ein angenehmes Sonntags-amusement bereiten dürften. —

# Ganz aussergewöhnlich billig und vorteilhaft!

Gardinen  
Gardinen  
Gardinen  
Gardinen

grösste Auswahl  
herrlichste Muster  
billigste Preise  
garantierte Haltbarkeit

Gardinen  
Gardinen  
Gardinen  
Gardinen

Gardinen  
Gardinen  
Gardinen  
Gardinen

Meter von

# 20 Pfg.

Gardinen  
Gardinen  
Gardinen  
Gardinen

Gardinen  
Gardinen

bis zu den feinsten  
elegantesten Qualitäten.

Gardinen  
Gardinen

# Siegfried Cohn

Breiteweg 58.

Breiteweg 58.

## Sudenburg

Ein umfangreiches Lager

eleganter Neuheiten Filzhüte

für Herren, Konfirmanden und Kinder

414

Cylinderhüte \* Klapphüte  
Mützen

für Herren, Knaben und Mädchen

Herrenwäsche \* Krawatten  
Handschuhe

ausse und Stoff, für Herren, Damen und Konfirmanden

Schirme

empfiehlt

Theodor Kraft,  
37 Breiteweg 37

Herrenartikel-  
Lager



Man achte genau auf obige Marke!

## Roeder & Drabandt

Leder-Handlung

Magdeburg, Himmelsreichstraße Nr. 6 und 8  
und Jakobsstraße 25

erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch.

Bahnhofler Wilhelmstadt.  
Otto Danneberg 381  
Gr. Diesdorferstraße 35 U.

# Möbel

Sofa, Garnituren, Spiegel.  
Eigene Fabrikation.  
Gute Arbeit. Billigste Preise.

Paul Meissner

Hasselbadstr. 3, dicht beim  
Stadtheater.  
2 Minuten vom Bahnhof.

Preisliste gratis und franko.

# Deutsches Warenhaus Magdeb.-Buckau, Schönebeckerstr. 33.

## ➔ Zum Wohnungswechsel ➔

empfehle zu unerreicht billigen Preisen in nur streng realer Ware:

**Teppiche, Portierenstoffe, Tischdecken**  
**Gardinen in engl. Tüll u. Zwirn, Vorhänge in Spachtel** (entzückende Muster, vollendete Auswahl).  
**Franz Joseph Kaminski.**

Frühjahrs-  
Konfirmanden-

und  
Knaben-  
**Anzüge**

Kleiderstoffe  
schwarz u. farbig.  
Leinenwaren  
und  
Bettzeuge.

**Auf  
Abzahlung.**

**Möbel, Betten, Polsterwaren**

eigene Fabrikation.

**Auf Abzahlung**

liefert

bei kleiner Anzahlung und Abzahlung von 1 Mk. pro Woche

**Hermann Siebau**

Breiteweg 127, I Magdeburg Breiteweg 127, I

Ecke Schrottdorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche.

Damenkragen  
und  
Jackets.

Regulateure  
Spiegel  
Kinderwagen  
in  
größter Auswahl.

**Auf  
Abzahlung.**

## Die modernsten Kleiderstoffe

die neueste Konfektion

Jackets, Kragen, Golfcapes

sind in  
überraschend großer Auswahl

neu eingetroffen u. d. kommen zu  
außerordentlich billigen Preisen  
zum Verkauf.

**A. Karger**

Gelegenheitskauf-Geschäft, Große Marktstraße 8.

Neu eingetroffen großes Lager

bester engl. Tüll-Gardinen

Sofabezugsplüsch einfarbig gemustert  
und bunt

Sofabezugsstoffe Rips, Damast und  
Phantasiestoffe

Teppiche nur gute Qualitäten bis zu den  
größten

Portièren, Tischdecken, Läufer

sowie ein großer Posten

Tuche, Buckskins, Cheviots.

Damen-Konfektionsstoffe, Kragen-Sammete, Sammete u. Man-  
chester für Anzüge und Kleider ebenfalls neu eingetroffen und bei  
nur guten Qualitäten außerordentlich billig.

Ein großes Lager Leinenwaren, Baumwollwaren und Federn  
sehr billig.

**A. Karger**

Gelegenheitskauf-Geschäft, Gr. Marktstr. 8.

## Wilhelmstadt.

Ich verlaufe von heute ab:

Pr. Notwurst	à Pfd.	50 Pf.
Leberwurst	"	60 "
Sülze	"	50 "
Bratwurst i. gr. Würsten	"	80 "
Knoblauchwurst	"	50 "
Alles beste selbstgeschlachtete Ware.		
617	<b>Alb. Leue, Annastr. 1.</b>	

Vorzeiger dieses Inserats er-  
hält 5 Prozent Rabatt, trotz  
der äußerst billigen Preise.

Breiteweg 89/90

kauft man zu den denkbar  
billigsten Preisen:

Nussbaum und Birken  
echte, halbechte und imitierte

**Möbel**

ebenso unter Garantie recht  
dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren

bei 838

**Georg Mook**

Breiteweg 89/90.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

reell und billig, empfiehlt

**C. Dittmar, Tischlermeister**

Tischlerstr. 26. 194

Möbel! Verkauf. Möbel!

**Edm. Kühne**

47 Schönebeckerstraße 47.  
Man überzeuge sich, daß man bei mir  
ebenso billig kauft wie in Magdeburg.

## Paul Peucker

Fahrrad - Handlung

Hasselbachplatz, Ecke Lauenzienstraße 541

Lager von Fahrrädern

aus den renommiertesten deutschen, englischen u. amerikanischen Fabriken.

Billigste Bezugsquelle in

Glocken, Laternen, Pumpen, Del-Meethylenslampen  
von Mk. 7 an, Teleskopumpen Mk. 3.

Teilzahlungen gestattet. Gebrauchte Räder billigst.

## Lederhandlung von G. Arnold

Sudenburg, Rottersdorferstr. 1a 309

empfehlen bei Bedarf sein reichhaltiges Lager in

**Ober- und Unterledern**  
zu billigsten Preisen.

**Sudenburg.**

In meiner  
Spezial-Abteilung für Herren- u.  
Knaben-Garderobe

sind sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison eingetroffen.

**Konfirmanden-Anzüge**

in größter Auswahl von 12 Mk. an.

**Max Kraft, Sudenburg**

Breiteweg Nr. 40. 853

# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 67.

Magdeburg, Sonntag, den 19. März 1899.

10. Jahrgang.

## Gerichtliche Urteile.

Gewerbegericht Magdeburg.

Ohne Kündigung entlassen wurde der Arbeiter B. von der Firma A. Bethge jun., weil er keine Ueberstunden mehr machen wollte. Kläger war einige Tage ohne Beschäftigung und verlangt für diese Zeit 8,75 Mark Lohnentschädigung die ihm auch zugesprochen werden.

Vorzeit entlassen. Die Artistengruppe H. ist von dem Theaterdirektor Schreck (Walhalla), nachdem sie drei Abende gespielt hatte, entlassen. Als Lohn waren für vierzehn Tage 500 Mark vereinbart. Die Entlassung erfolgte, da die Leistungen der Klägerin im Beklagten nicht gefielen und dieser deshalb von seinem Verträge Gebrauch machte, in welchem „absolutes Mißfallen den Beklagten berechtigt, die Gruppe sofort zu entlassen“. Beklagter brachte außerdem eine Reihe Zeugen aus dem Publikum, die sämtlich zu Ungunsten der Klägerin, die für die Vertragsdauer ihren Lohn verlangt, ausagten. Beklagter ist bereit, für drei Tage 90 Mark zu zahlen, mit ihrer Mehrforderung wird Klägerin abgewiesen.

Arbeiter, macht klare Arbeitsverträge ab. Der Arbeiter M. verlangt von dem Tischler Rogasch 3,50 Mark Restlohn und für vierzehn Tage 48 Mark Entschädigung, weil er ohne Kündigung entlassen sei. Der Beklagte bestreitet, dem Kläger noch etwas schuldig zu sein, die vom Kläger geleistete Arbeit sei völlig unbrauchbar gewesen und die Annahme zur Arbeit sei nur aus Hilfsweise erfolgt, so daß Kläger keine Entschädigung beanspruchen könne. Beide Parteien einigten sich auf 3,50 Mark, die Beklagter zu zahlen hat.

Verlangt pünktlich euren Lohn. Der Hausbursche M. erhielt bei dem Restaurateur Müller (Jakobsstraße 4) außer Kost und Logis 15 Mark Lohn pro Monat. M. verlangt für eine längere Zeit 19 Mark Restlohn, die der Beklagte nicht anerkennt, da Kläger pro Monat nur 12 Mark Lohn erhalten habe. Außerdem sei ihm das Weihnachtsgeschenk wieder abgezogen worden und 1 Mark für geschenkte Klöße und Honigkuchen. Den Nachweis, daß 15 Mark pro Monat Lohn vereinbart sind, kann Kläger nicht nachweisen, er einigt sich daher mit dem Beklagten auf 1 Mark, die letzterer zu zahlen hat.

Vereinbart vor Beginn des Accordes den Lohn. Die Malergehilfen M., D. und F. arbeiteten zusammen an einer Arbeit 61 Stunden. Für diese Zeit verlangten sie von dem Malermeister Brandes zusammen 24,40 Mark Lohn. B. will für die Arbeit nur 5 Mark zahlen, einigt sich aber mit den Klägern auf zusammen 15 Mark.

Angenommen, aber nicht eingestellt ist der Maurer St. von dem Bauunternehmer Voigt. St. verlangt für 14 Tage 44,28 Mark Lohnentschädigung, einigt sich aber mit dem Beklagten auf 3 Mark, die letzterer zu zahlen hat.

Engagiert, aber nicht beschäftigt wurde die Wäschelegerin von dem Hotelbesitzer Siegfried. Die Entschädigungsforderung der Klägerin (25 Mark) erkennt Beklagter an.

Macht klare Arbeitsverträge ab. Der Lohnkellner M. verlangt von dem Restaurateur Nieder

15,50 Mark Restlohn. Beklagter bestreitet, den Kläger noch etwas schuldig zu sein, einigt sich aber mit demselben auf 7,50 Mark, die ersterer zu zahlen hat.

Arbeiter, verlangt pünktliche Lohnzahlungen. Der Tischlermeister R. verlangt von der vereh. Tischlermeisterin Grothe 26 Mark Restlohn, die sich auf 14 Tage verteilen. Kläger ermäßigt seine Forderung auf 19 Mark, zu deren Zahlung die Beklagte verurteilt wird.

Eine aufregende Scene ereignete sich in einer der letzten Sitzungen des Landgerichts Braunschweig. Der 15jährige Handlungslehrling Otto Schlüter hatte sich wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Als der Staatsanwalt 1 1/2 Jahr Gefängnis beantragt hatte und der Vorsitzende den Angeklagten fragte, ob er noch etwas zu erwidern habe, sprang dieser auf, und rief sich mit den Worten: „Nein, ich will sterben,“ ein Messer in die Brust. Es entstand eine große Aufregung, der im Zuschauerraum anwesende Vater des Angeklagten schwang sich über die Säranke und stürzte auf seinen Sohn zu, dem ein Gendarm das Messer aus der Wunde zog. Zum Glück ist die Wunde nicht tödlich.

Der Sohn des Schmiedemeisters Schlick in Apolda hatte einen Gefellen an einem Sonnabend vormittag mit der heißen Feuerzange derart über den Kopf geschlagen, daß der junge Mensch sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Den Lohn für diese Mißhandlung empfing S. am Sonnabend von dem Schöffengericht, das ihn dafür zu 25 Mark Geldstrafe nebst den entstandenen Kosten verurteilte.

Das Landgericht Freiberg (Zachau) hat im Dezember vorigen Jahres den praktischen Arzt Dr. med. Paul Bonath aus Pörsdorf wegen Verleumdung eines Dienstmädchens zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde so hoch bemessen, weil die intrinmierte Handlung von Nothzucht kaum zu unterscheiden war. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

Die Strafkammer in Hirschberg verurteilte den Buchhalter Sommer von der Hirschberger Maschinenbau-Aktiengesellschaft wegen Unterschlagung von 10 000 Mark zu einer Strafe von 3 1/2 Jahren Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe.

Das Schwurgericht in Bromberg verurteilte den Arbeiter Wozniak aus Inowrazlaw wegen Sittlichkeitsverbrechen gegen eine Hebamme zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

## Ein Schmuggler- und Fehlerprozeß.

In der Nachmittagsitzung vom 14. März befundet Gendarm K. Bücher aus Lenzen: Er habe an der Haussuchung teilgenommen und insbesondere bei der Verhaftung des angeklagten Schiffers Mahnecke mitgewirkt. Mahnecke habe sich bezüglich der Herkunft des von ihm an Wilde verkauften Getreides so in Widerspruch verwickelt, daß er sofort verhaftet worden sei. Man gestattete ihm nur noch, seine Sachen vom Schiffe zu holen, und dabei sei Mahnecke mit einem Messer auf ihn eingedrungen. Mahnecke bestreitet dies.

Dienstknecht H. o. c. steht bei dem Angeklagten Geister in Diensten und hat wiederholt bemerkt, daß Geister von

den vorüberfahrenden Schiffen aus Lauenburg und Schnadenburg größere Warenposten erhalten hat, so Säcke mit Kaffee, Meis, Getreide und Fässer mit Wein. Mit dem Angeklagten Herper, der Aufkäufer der Ware gewesen sein soll, habe Geister oft verkehrt und ihm teils Waren gebracht, teils solche mitgenommen. Auch der Gendarm Horn sei oft bei Geister gewesen.

Kapitän Fischer fährt die Passagierdampfer von Hamburg bis Vorleben und lud für Geister und Fischer allwöchentlich größere Warensendungen von Lüneburg via Holzendorf in Unbefandten bei dem Angeklagten Geister aus. Es seien Kaffee, Meis, Wein und Getreide dabei gewesen. Für diese Waren seien auch Frachtbriefe mitgenommen, die den reellen Bezug der Sachen auswiesen. Der Staatsanwalt bemerkt, daß der Kapitän nur vom 1. Mai bis zum 15. September fahre, und daß für die Zwischenzeit der Nachweis des Warenbezuges fehle.

Es folgte dann eine lange Reihe von Fragen, unter denen sich Dienstmädchen, Lehrlinge und sonstige Angestellte der Hauptangeklagten Geister, Fahr und Herper befinden. Die Zeugen verwickeln sich oft in erhebliche Widersprüche, so daß der Präsident sie wiederholt eindringlich ermahnt, bei der Wahrheit zu bleiben.

Von Wichtigkeit war dabei die Aussage des früheren Herperschen Lehrlings Erdmann, der ausagt, daß er wiederholt mit seinem Chef, dem Angeklagten Herper, in die Lenzener Wische gefahren und dort bei dem Angeklagten Geister, bzw. dessen Schwiegervater Neubauer, centnerweise Kaffee und Zucker abgeholt habe. Auch sei Herper oft allein zu Geister gefahren und habe dann jedesmal größere Warenposten, darunter Wein und Hallenser Kristallzucker mitgebracht. Es sei ihm schon damals aufgefallen, daß der Zucker von besonderer Art war, er habe ihn auch in anderen Geschäften, wo er nach dem angestellt war, nicht wieder gesehen. Merkwürdig sei es ihm auch erschienen, daß dieser gute Zucker in schlechten alten Säcken verpackt war, während Würfelzucker stets in Kisten zum Versandt gelangt.

Der Angeklagte Geister bleibt demgegenüber bei seiner früheren Behauptung, daß er niemals Waren an Herper abgegeben habe. Als der Zeuge eine neue Stellung in Seehausen in der Altmark angenommen hatte, und die Untersuchung gegen die Angeklagten eingeleitet worden war, kam Herper eines Tages zu dem Zeugen und teilte ihm mit, daß er, Zeuge, ebenfalls eine Vorladung in dieser Sache erhalten werde. Er solle verschweigen, daß Herper von Geister Waren bezogen habe; diese, so solle er sagen, seien vielmehr von Krüger in Wittenberge per Schiff bezogen und in der Nähe des Geister'schen Anwesens abgeladen worden. Auch der mitangeklagte jetzige Lehrling des Angeklagten Herper, Schuhr, soll den Zeugen in seinen Aussagen zu beeinflussen gesucht haben. Der Zeuge befundet weiter, daß Herper auch einmal ein Faß Schmalz aus der Wische mitgebracht habe. Die Waren aus der Wische seien jedesmal erst in der Scheune untergebracht und am anderen Morgen auf Lager gebracht worden, während dies mit den übrigen per Bahn und Fuhrwerk angekommenen Sachen sogleich geschehen sei. Der Angeklagte Herper nennt nun eine ganze Reihe von Firmen, bei denen er die Waren bezogen haben will, was er in der sechsmonatlichen Voruntersuchung verschwiegen hat. Der Zeuge belastet schließlich auch den verstorbenen Neubauer erheblich. Dann wurde die Verhandlung vertagt.

### Deutsch-Amerik. Schuhfabrik, Br.-Weg 159, i. Ulrichsbogen

Billigstes Verkaufshaus für Schuhwaren für Arbeiter, Handwerker und Bürger.

861

134 Breitenweg im alten Stadt-Theater, 134 Breitenweg 134, früher Jacob Simon.

# Th. Zander

## Konfirmanden - Anzüge

fertig und nach Maß, in guter Verarbeitung, 10-30 Mark.

Sämtliche Neuheiten für die Saison sind eingegangen und empfiehlt

Rook- und Jackett-Anzüge  
10-40 Mark.

Frühjahrs - Paletots  
9, 12, 15, 30 Mark.

Loden - Mäntel und Havelocks  
in allen Farben und Größen, 10, 12, 15, 20 Mark.

Radfahrer - Anzüge  
wasserdicht, 12, 14, 16, 20 Mark.

Stoff - Hosen

in den schönsten Dessins 3, 4, 5, 6 Mark.

Schul - Anzüge

in haltbaren Robenstoffen 4, 5, 6, 8 Mark.

Knaben - Anzüge

in den neuesten Facons, 3, 4, 5, 8 Mark.

Haus- und Comp. des - Joppen  
in Robenstoffen 3, 4, 5, 6 Mark.

Stoffe zur Anfertigung nach Mass sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Eleganter Anzug nach Mass von 36 Mark an.

766

Nur gute Qualitäten. Prima Verarbeitungen. Große Auswahl. Sehr billige Preise.



• Auf Kredit •

• Auf Kredit •

**Kochfeine Anzüge**

nur 22 1/2 Mk.  
Anzahlung 7 1/2 Mk.  
Woche 1 Mk.

**Möbel  
Polsterwaren**

**Sofas  
Diwans, Garnituren**  
Anzahlung 10 Mk., Woche 2 Mk.

**Kinderwagen**

25 bis 30 Mk.  
Anzahlung 5 Mk.  
Woche 1 Mk.

118

**Eleganter  
Oster-Anzug**  
nur 30 Mk.

**A.  
Friedländer**  
Inhaber: Otto Fietze  
Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft  
MAGDEBURG

**Eleganter  
Frühjahrs-Paletot**  
nur 25 Mk.  
Anzahlung 8 Mark  
Woche 1 Mark

118

**Fertige  
Damen-Kleider**  
neueste Mode, eleganter Sitz  
von 15 Mk. an  
Anzahlung 6 Mk.  
Woche 1 Mk.

**118 Breiteweg 118**

Erste Etage  
Gegründet 1875

**Bettstelle mit Matratze**  
Anzahlung 8-10 Mark  
Woche 2 Mark

**Schränke u. Vertikows**  
Anzahlung 5 Mark  
Woche 1.50 Mark

**Damen-Jacketts  
Regen-Mäntel etc.**  
6 Mk., Anzahlung 2 Mk.  
Woche 1 Mk.

**Beamte und ausgeglichene Kunden  
ohne Anzahlung!**

**Willibald Lange**



**Uhrmacher und Goldarbeiter  
Magdeburg**

**Große Diebtorferstr. 215**  
empfiehlt sein Lager in  
Regulateuren, Stand-, Wand- und  
Weckeruhren, altdeutschen Hänge-  
uhren, Taschenuhren in Gold, Silber  
und Metall, Ohrringen, Broschen,  
Ketten, Ringen usw.

Sämtliche Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.

**Katharinenstr. 8**  
kauft man staunend billig

**Möbel** echt und imitiert

Wardroben 23, 28 u. 35 Mk.,  
Vertikows 35 u. 40 Mk., Pfeiler-  
19 u. 22 Mk., Pfeiler-Spiegel v. 9 Mk.  
an, Tische 9 u. 11 Mk., eleg. Diwans  
und Sofas nur 28, 35 u. 40 Mk.,  
Rohrstühle 3.75 u. 5.50 Mk., Küchen-  
schränke 20 u. 24 Mk., Anrichte 18 u.  
22 Mk. und noch viele andere Sachen  
ebenso billig. 783

**Katharinenstr. 8, hochpt.**

**Zur Konfirmation**

empfehle:

**Konfirmanden-  
Anzüge**

in großer Auswahl von 12 Mark an  
in den verschiedensten Stoffen.

886

Ferner empfehle

**zu Ostern:**

**Herren- und  
Knaben-Anzüge**

in riesiger Auswahl, sehr preiswert.

**G. Gehse**

**Johannisfahrtstraße 14.**

— Gegründet 1820. —



Gegründet  
1865

**A. ROSE**

Fernsprecher  
1235

**Breiteweg 264 MAGDEBURG Breiteweg 264**  
(Pferdebahn-Haltestelle Scharnhorstplatz.)



**Nähmaschinen**



Mastergültig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Für moderne Kunststickerei unübertroffen!**

Unterrichtskurse im Nähen und der modernen Kunststickerei kostenlos.  
Die Pfeil-Nähmaschinen finden in allen Nähzweigen stetig wachsende Aufnahme und werden für alle  
Fabrikationszweige geliefert.

**Langschiffmaschinen** (Singer Konstruktion) von Mk. 50 an.

**Hauswirtschaftliche Maschinen**

Waschmaschinen von Mk. 38 an  
Bringmaschinen von Mk. 11 an — Wäscherollen von Mk. 25 an.

381



**Parade-Fahrräder** \* \* \*

in jeder Preislage unter Garantie.  
Teilzahlung gestattet  
Preislisten mit Abbildungen frei und umsonst.

Vertreter: **August Ziegler, Sudenburg**  
Helmstedterstrasse 2.

**Zum Umzug**

empfehle:

**Weisse und creme Gardinen**

in allen Preislagen.

**Zug-Rouleaustoffe**

in Schirting, Körper und Spachtel-Körper.

**Kanten in Tüll und Spachtel  
Möbelkörper**

**Crepes und Portierenstoffe**

sowie alle anderen dazu gehörigen Sachen in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen. Ebenso mein großes Lager in

**Bettzungen, Julettts, Bettluchern etc.**

sowie

**Bettfedern und Daunen.**

876

**Fr. Hartmann**

Magdeburg-Mecklenburg, Schmidtstraße 56.

# Militärische Nachrichten.

## Europa in Waffen.

Währenddem vor einem Vierteljahrhundert, in der ersten Zeit nach dem deutsch-französischen Krieg, die Gesamtstärke der stehenden Heere Europas, also die Friedenspräsenzstärke, rund 2 600 000 Mann betrug, was schon an sich übergenug ist, beträgt sie jetzt rund 3 800 000 Mann! Fast vier Millionen junge kräftige Männer sind in die Kasernen eingeschlossen und müssen von den Wölfen ernährt werden! Dazu die Ausgaben für Ausrüstung, die noch weit mehr gestiegen sind, weil erstens die Kriegsstärke der Armeen unter der allgemeinen Wehrpflicht und bei verkürzter Dienstzeit in noch weit größerem Maße gestiegen ist, und zweitens die Bewaffnung (Gewehre, Geschütze, Munition) teurer geworden ist. Wie in dem gleichen Zeitraum die Militärbudgets der europäischen Staaten gestiegen sind, zeigt folgende Tabelle, die wir nach den Angaben im Jubiläumshand der v. Löbelschen Jahresberichte zusammengestellt. Das Militärbudget betrug in Millionen Mark:

	1874	1898
Deutschland	252,1	519,2
Frankreich	345	492
Belgien	48,8	45
Großbritannien	356	384
Italien	148	107
Niederlande	34	36
Oesterreich-Ungarn	207	328
Rußland	356	678
Spanien	98	112
Die kleineren Staaten	67	170,5
<b>Summa</b>	<b>1911,9</b>	<b>2661,7</b>

Knapp 2 Milliarden wurden 1874 für das stehende Heer ausgegeben und 2 1/2 Milliarden im Jahre 1898 — dieser Vergleich giebt aber bei weitem nicht den gesamten Unterschied in dem Militäraufwand an, weil die größten einmaligen Ausgaben, die durch die totale Aenderung der Waffenausrüstung bedingt worden sind, in dem Zwischenraum liegen. Aber auch 2 1/2 Milliarden jährlich für den Krieg, ist das nicht eine horrend Summe? Was ließe sich nicht z. B. alles machen, wenn diese Geldmasse etwa zur Erweiterung der Volksbildung verwendet würde? Das alte Lied! Wenn sich doch endlich das arbeitende Volk auf sich selbst bestimmen wollte! —

### Bestimmungen über militärische Hilfskommandos bei öffentlichen Notständen.

Die Stellung militärischer Hilfskommandos findet nur bei tatsächlich bereits eingetretenen oder ersichtlich unmittelbar bevorstehenden Notständen statt, wenn andere Hilfe nicht ausreichend zu erlangen ist, und zwar a) bei Gefahr für Leben oder Eigentum, b) ausnahmsweise bei erheblichen Störungen des öffentlichen Verkehrs.

Zur Anforderung von Hilfsleistungen sind seitens der Civilbehörden in erster Linie die oberen Verwaltungsbehörden (Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten) zuständig. Werden Hilfsleistungen am Standorte der Truppe selbst nötig, so sind zur Anforderung auch die Ortsbehörden berechtigt. Bei äußerster Gefahr haben alle Behörden das Recht, unmittelbar militärische Hilfe nachzusuchen. Privatpersonen haben sich mit ihrem Ansuchen an die zuständigen Verwaltungsbehörden zu wenden. Nur bei äußerster Gefahr ist das Gesuch unmittelbar an das zuständige Generalkommando zu richten.

Die Civilbehörden sind veranlaßt, die Anträge so zu stellen, daß daraus die Art der beschleunigten Hilfeleistung möglichst genau hervorgeht, so zum Beispiel, ob es sich um Erhaltung bedrohter Dämme, um Herstellung von Verbindungen, um Rettung von Menschen aus überschwemmten Ortschaften usw. handelt, und was an verwendbarem Material (Buntens, Mubern usw.) an der Unglücksstätte etwa schon vorhanden ist beziehungsweise erforderlich scheint. In der Anforderung sind auch über die Kopyszahl des benötigten Hilfskommandos sowie über die erforderlichen Handwerker bestimmter Arten Angaben erwünscht.

Zuständig zur Gewährung der nachgesuchten Hilfe sind in erster Linie die Generalkommandos. Bei äußerster Gefahr können auch die Garnisonältesten und Truppenbefehlshaber selbständig Hilfe gewähren. Diese bedarf der Bestätigung durch das zuständige Generalkommando. Privatpersonen militärische Hilfe unmittelbar angeben zu lassen, sind nur die Generalkommandos befugt.

Bezüglich der Kosten der Hilfeleistung gilt folgendes: Wenn außerhalb der Garnison auf Ansuchen von Civilbehörden Hilfskommandos gestellt werden, so liegt dem Militärischen gegenüber diesen Behörden die Zahlung der im Vergleich zur Garnisonverpflegung entstehenden Mehrkosten ob. In allen Fällen ist außerdem Ersatzleistung für verloren gegangenes oder beschädigtes Material bezw. die Abnutzung desselben sowie für verloren gegangene bezw. unbrauchbar gewordene Werkzeuge- und Ausrüstungsstücke zu gewähren; bei der Kostenberechnung handelt es sich jedoch nur um den tatsächlichen Schaden des Truppenteiles, es müssen daher der Wert der betreffenden Stücke bei Beginn des Kommandos und die militärischerseits zuständige Verbrauchsschädigung berücksichtigt werden.

Inbesondere haben Anspruch: a) die Offiziere und Beamten bei Einzelfestsetzungen auf die dargemessenen Tagelöhne beziehungsweise Reisegeldbeschlüsse; bei einer Entsendung mit einem Kommando auf die dargemessene Kommandozulage; im letzteren Falle auch auf freies Quartier; b) die Mannschaften auf freies Quartier und -- mit Ausnahme der Marschtage, an denen auf Grund des Naturalleistungs-gesetzes Quartierverpflegung zuständig ist -- auf tägliche Zulagen in den Mindestbeträgen von 1 Mark für den Unteroffizier und 70 Pfg. für den Gemeinen. Für die Familien der verheirateten Unteroffiziere sind für jeden Tag der Abwesenheit der letzteren mindestens 50 Pfg. zu zahlen. Es ist sonach nicht erforderlich, daß die Verwaltungsbehörden bei ihrem Ansuchen um Gewährung militärischer Hilfe sich noch im Besonderen zur Erregung der Kosten verpflichten.

Die Civilverwaltungsbehörden müssen bemerkt sein, daß für die Unterbringung und Verpflegung der Hilfskommandos das erforderliche möglichst schon vor deren Eintreffen veranlaßt und dem Kommando-führer auch im weiteren Verlauf der Hilfeleistung möglichst Unterstützung gewährt wird. Die Civilbehörden haben baldigste Ablösung der militärischen Kommandos von Anfang an zu betreiben. —

## Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Montag abend, den 13. März tagte im Dreifaiserbund eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung, in welcher Genosse Redakteur Rudolf aus Eruet über das Koalitionsrecht der Deutschen Arbeiterschaft referierte; Redner erledigte seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der Anwesenden. Derselbe unterzog zunächst den Metall-industriellen Zentral-Verein der Unternehmer Deutschlands einer herben Kritik, und wies an der Hand von Beispielen nach, welche geringe Strafen gegen Arbeitgeber, die gegen den § 152 der Gewerbe-Ordnung verstoßen, angewendet würde. Redner geht nur auf einzelne Fälle ein und kommt zu dem Schlußsatz, daß das Koalitionsrecht der Arbeiter hauptsächlich nur auf dem Papier liege. Was sollen aber die Arbeiter hiergegen thun? Nun, sie sollen sich organisieren, Mann für Mann den Gewerkschaften beitreten, dazu bietet in allererster Linie der Deutsche Metallarbeiter-Verein die beste Gelegenheit. Es sei allerdings traurig zu konstatieren, daß in einer so wichtigen Versammlung, wie die heutige, von den tausenden Metallarbeitern Magdeburgs nur etwas über hundert Mann erschienen sind. Redner ersucht noch energisch für die Organisation zu agitieren und meint, es müßte doch mit dem Teufel zugehen, daß die Zahl der organisierten Metallarbeiter, die jetzt 8 Prozent betrage, nicht auf 80 Prozent gebracht werden könnte. Hierauf wird seitens des Genossen Gaertner, als Vertrauensmann, der Jahresbericht gegeben, an dem nichts auszusetzen war. Gaertner wird sodann wieder in das gleiche Amt gewählt. Nach der Wahl von 3 Revisoren tritt Schluß der Versammlung ein. —

Am Sonntag, den 5. März, tagte in Müllers Saal eine öffentliche Versammlung aller im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter, Genosse Wittig-Deipzig hielt einen Vortrag über das Thema: Was kostet der Mensch? Der Referent zog in seinem Vortrage die hiesigen Lohnverhältnisse in Betracht und stellte seinen interessanten Vortrag mit vielen Beispielen aus. Alle Mißstände könnten nur abgeschafft werden, wenn die Arbeiter ihre Organisationen ausbauen und jeder Kollege dem Verbands neue Mitglieder zuführt. Mit einem energischen Appell an die Anwesenden, sich dem Verbands der Handels- und Transportarbeiter anzuschließen, schloß Genosse Wittig seinen Vortrag, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Nachdem noch einige Vorträge zur Statutenänderung eingebracht und beraten worden waren, wurde Kollege Auguste Albede als Delegierter zum dritten Kongress in Leipzig gewählt. —

Eine gutbesuchte Versammlung der Filiale Neustadt des Deutschen Solgarbeiter-Verbandes fand am Sonnabend, den 11. d. Mts., bei Franke, Ottenbergstr., statt. Zum 1. Punkt der Tagesordnung hielt der Genosse Haupt einen sehr interessanten Vortrag über Zwangs-untersuchung, der mit Beifall aufgenommen wurde. In der sich anschließenden Diskussion sprachen sich alle Redner im Sinne des Referenten aus. Zum 2. Punkt: „Delegiertenwahl zum Gewerkschaftskongress“ wurde von den vier aufgestellten Kandidaten des Gaubezirks Magdeburg der Kollege Fritz Dreßler aus Burg einstimmig gewählt. Sodann wurde noch mitgeteilt, daß die Abrechnung vom letzten Vergütigen einen kleinen Ueberschuß habe, der zu wohltätigen Zwecken verwendet werden soll. Ein Antrag, wieder Verfalldelegierten-Versammlungen einzuberufen, wurde wieder zurückgezogen, und den Vorstand überlassen, sich erst nähere Erkundigungen einzuziehen. Damit trat Schluß der Versammlung gegen 12 Uhr ein. —

In der am Sonnabend, den 11. d. M., tagenden Solgarbeiter-Versammlung im Witzgerhaus hielt der Genosse Viktorius vor gut besuchter Versammlung einen Vortrag über „Bildung macht frei!“ Redner verstand es in sinnvoller Weise sich seiner Aufgabe zu erledigen. Nachdem wurde im Punkt 2 zur Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskongress geschritten, wobei Kollege Gorgas gewählt wurde. Unter Punkt 3 verschiedenes entspann sich eine lebhaft Diskussion, auch ließen sich mehrere Kollegen in den Verband aufnehmen. Mit dem Wunsche, daß die nächsten Versammlungen auch so gut besucht sein möchten, besonders von den älteren Kollegen, welche es bis jetzt immer vorzogen, den Versammlungen soviel wie möglich fern zu bleiben, wonach Schluß der Versammlung eintrat. —

Am 11. d. M. fand eine Vereinsversammlung der Töpfer und Berufsgenossen von Magdeburg und Umgebung im Grothmann'schen Lokale statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Kasernenbericht, erstattete der Kassierer Rudolf den Bericht über die Kasse. Derselbe war revidiert und wurde dem Kassierer Dehage erteilt. Alsdann wurden Kramer als Vorsitzender, Schöneberg als Kassierer, Klinge als Schrift-führer und zu Revisoren Stolzenberg und Wittkowski gewählt. Sämtliche Korrespondenzen sind von jetzt ab an den Vorsitzenden Albert Kramer, Magdeburg, Kl. Schulstr. 7, zu richten. Als Kandidat zum diesjährigen Töpfer-Kongress in Belten wurde Paul Rudolf und als

Stellvertreter Wilhelm Madal aufgestellt. Da zu unserem Wahlkreis außer Magdeburg noch einige gehören, die je einen Delegierten aufstellen, so bitten wir die Kollegen, wenn sie gewillt sind, daß Magdeburg auf dem Kongress vertreten sein soll, sich recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen. Die Wahl findet in der nächsten Versammlung am Sonnabend, den 25. d. Mts., statt. Beim vierten Punkt, Verschiedenes, betrat sich ein Kollege über die Taktik eines Mitkollegen im Geschäft von Welsch u. Co. in Lohnangelegenheiten. Da der Betreffende nicht anwesend, wurde beschlossen, die Sache bis zur nächsten Versammlung zurückzustellen und die Kollegen von Welsch u. Co. zu dieser Versammlung schriftlich einzuladen. —

Abwesenleben. Am Sonntag, den 12. März, tagte hier im Lokale von Jäger eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung, in der Genosse Meßling-Mensaldenleben über die Zwecke und Ziele der Organisationen referierte. Redner legte in klaren Worten den Anwesenden den guten Zweck der Organisation auseinander. Sodann machte es Redner den Anwesenden zur Pflicht, da wir nun ein Lokal für uns haben, den Wert zu unterstreichen. Auch ging Redner auf den Streit der Steinmeyer ein, welcher seit zwei Wochen ausgebrochen ist und erwahnte die Anwesenden, die Magdeburger Volkstimme zu lesen. Die Anwesenden sollten dem Redner reichen Beifall. Nachdem eine Zahlstelle der Raurer gegründet und ein Vertrauensmann hierzu gewählt wurde, die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf die Central-Organisation geschlossen. —

Osterbeddingen. Am Sonntag, den 12. d. M., tagte hier im Lokale des Herrn Wesser eine öffentliche Versammlung, in welcher Gen. Julius Koch über das Thema: „Die Organisation und der Buchhause-Kreis“ und „Was treibt die Fabrik- und Landarbeiter und Arbeiterinnen zu einer wirtschaftlichen Organisation“ referierte. Der sehr interessante Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem Genosse Schulz-Sudenburg an einem Beispiel jüngster Zeit gezeigt, wie notwendig es ist, daß die Arbeiter organisiert sind, um dem oft brutalen Vorgehen der Arbeitgeber einen Tummel entgegenzusetzen zu können, forderte Genosse Guido-Diersleben alle Anwesenden auf, dem Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen beizutreten. Es erklärten sich 19 Mann bereit dazu, auch wurde eine viergliedrige Kommission gewählt, welche die nötigen Vorarbeiten zur Erlangung einer Zahlstelle in die Hand nehmen soll. —

### Wasserstände.

		+ bedeutet über — unter Null.			
		Inkrut und Saale.		Saal Weis	
Straußfurt	16. März	+ 1.05	17. März	+ 1.05	—
Erotha	"	+ 1.62	"	+ 1.58	0.04
Alleben	"	+ 2.45	"	+ 1.43	0.02
Bernburg	"	+ 1.11	"	+ 1.09	0.02
Calbe, Oberpöhl	"	+ 1.40	"	+ 1.40	—
do. Unterpöhl	"	+ 0.50	"	+ 0.48	0.02
<b>Mulde.</b>					
Dessau	16. März	+ 0.23	17. März	+ 0.18	0.05
Muldebrücke	"	"	"	"	—
<b>Fier, Eger, Mosban.</b>					
Jungbunzlau	15. März	+ 0.14	16. März	+ 0.10	0.02
Lain	"	- 0.08	"	- 0.04	—
Budweis	"	+ 0.08	"	+ 0.10	0.02
Prag	"	"	"	- 0.03	—
<b>Elbe.</b>					
Bardubitz	15. März	+ 0.01	16. März	0.00	0.01
Brandeis	"	+ 0.10	"	+ 0.12	0.02
Melnitz	"	- 0.20	"	- 0.20	—
Leinweritz	"	- 0.15	"	- 0.16	0.01
Müßitz	16. " "	+ 0.15	17. " "	+ 0.12	0.03
Dresden	"	- 1.22	"	- 1.23	0.01
Torgau	"	+ 0.82	"	+ 0.78	0.04
Mittenberg	"	+ 1.54	"	+ 1.48	0.06
Hoflau	"	+ 0.91	"	+ 0.87	0.04
Barby	"	+ 1.30	"	+ 1.26	0.04
Schönebeck	"	+ 1.12	"	+ 1.08	0.04
Magdeburg	17. " "	+ 1.22	19. " "	+ 1.18	0.04
Zangermhöhe	16. " "	+ 1.80	"	+ 1.84	0.02
Wittenberge	"	+ 1.07	"	+ 1.00	0.07
Damitz, Pegel	"	+ 1.22	"	+ 1.17	0.05
Lauenburg	"	+ 1.28	"	+ 1.21	0.04
<b>Saale.</b>					
Brandenburg	15. März	+ 2.22	16. März	+ 2.21	0.01
do. Oberpegel	"	+ 1.90	"	+ 1.90	—
<b>Ober.</b>					
Kosel	15. März	+ 0.97	16. März	+ 1.00	0.03
Wieg Oberpegel	"	+ 4.46	"	+ 4.50	0.04
do. Unterpegel	"	+ 0.78	"	+ 1.80	1.08
Breslau Oberpegel	"	+ 4.04	"	+ 4.94	—
do. Unterpegel	"	- 0.62	"	- 0.62	—
Franckfurt	13. " "	"	14. " "	+ 1.44	—
Küstria	"	"	"	+ 1.23	—
<b>Wartze.</b>					
Wojen	15. März	+ 1.22	16. März	+ 1.22	—
Küstria	12. " "	"	13. " "	+ 0.80	—
<b>Weichsel.</b>					
Thorn	12. März	- 2.40	13. März	—	—
<b>Nege.</b>					
Ufch	13. März	+ 0.81	14. März	—	—

# 15 Prozent billiger als in jedem Ausverkauf!!

600 Jackett- und Rock-Anzüge 11—45 Mark  
 260 Haveloks und Pelerinen-Mäntel 8 1/2—26 Mark  
 180 Radfahrer-Anzüge 10—22 Mark

320 Konfirmanden-Anzüge 6.75—30 Mark

550 Stoff-Hosen, neueste Muster 2.75—14 Mark  
 450 Arbeits-Hosen und Jacketts von 1.80 Mark an.

290 Frühjahrs- und Sommer-Paletots 9—35 Mark  
 250 Joppen in Loden, Cheviot etc. 3 1/2—12 Mark  
 300 einzelne Jacketts (Gelegenheitskauf) von 6 1/2 Mark an, früherer Preis 3 Mark höher.

350 Burschen- und Jünglings-Anzüge 7 1/2—22 Mark  
 750 Knaben-Anzüge und -Paletots von 2.70 Mark an.  
 Hüte für Herren und Knaben von 95 Pfg. an. 821

Großes Lager neuester Stoffe für Anzüge, Paletots, Hosen etc. Anfertigung nach Maß!

!Massen-Auswahl! Billigste und streng reelle Bedienung! Massen-Auswahl!

Angebote zu gleichen oder ähnlichen Preisen seitens der sogenannten Ausverkäufe können sich nur auf schlechtere Qualitäten beziehen. Meine Garberoben sind aus reellen dauerhaften Stoffen, elegant und nach neuesten Facons gearbeitet, zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz und solide Verarbeitung ganz besonders aus und sind mit den Waren, welche eigens für Ausverkaufs-Zwecke angeschafft werden in keiner Weise zu vergleichen.

Das geehrte Publikum wird gut thun, den Bedarf an Garderoben nur in anerkannt reellen Geschäften zu decken und sich nicht durch die veraltete Ausverkaufs-Reklame verleiten zu lassen.

Breiteweg 133  
 Ecks Dreieckstr.

Heinrich Casper

Breiteweg 133  
 Eckladen.

# Seltene Gelegenheits-Offerte!

Wedeutend unter regulären Preisen empfehle:

**Grosse Posten Gardinen in weiß und creme, Kongressstoffe, Nonleauzeuge, Nonleautanten.**

Ferner:

Sofabezüge, bestehend in Nips, Crepe, Plüsch, Moquet-Plüsch und Phantasie-Gewebe, sowie große Sortimente

8/4, 10/4, 12/4 und 16/4 **Teppiche.**

In großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen empfehle:

Plüsch- und Phantasie-Lischdecken, Bettdecken, Steppdecken, Portieren und Bettvorlagen

sämtliche Qualitäten garantiert beste und solideste Fabrikate.

875

Zu unglaublich billigen Preisen gelangen zum Verkauf:

Große Posten gewebte u. bedruckte Bettzeuge, Bettlamaste (volle Breite), Inletts, Bettlaken (volle Breite), halb- u. reinleinenene Tischzeuge, Linon, Rockflanell, Schürzenzeuge zc. zc.

staunend billig.

Täglich neue Eingänge hervorragender Neuheiten für die Frühjahr-Saison in reinwollenen Damen-Kleiderstoffen zc.

Nur bessere Qualitäten garantiert doppelt gereinigte staubfreie

**Bettfedern, Daunen und fertige Betten.**

Besichtigung auch Nichtkäufern gern gestattet.

Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungs-Gegenständen.

## Isidor Gabbe

Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe

9/10 Breiteweg 9/10

Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Leiterstraße.

# Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

Größtes Spezial-Geschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

offizieren:

Konfirmanden-Anzüge in Buckskin und Diagonal	von 8-11 Mk. an.
Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn und Cheviot	14-27 "
Frühjahrs-Paletots in allen Modefarben	9-20 "
Gabelock mit voller Pelzlinie	9-20 "
Radfahrer-Anzüge, Hose mit doppeltem Gefäßboden	7-11 "
Jackett-Anzüge in guten Buckskinstoffen	10-18 "
Jackett-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	12-30 "
Rock-Anzüge in Diagonal und Cheviot	20-30 "
Rock-Anzüge in Kammgarnstoffen	25-40 "
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kammgarnstoffen	25-45 "
Einzeln Jacketts in Buckskin und Cheviot	5-10 "
Einzeln Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3-6 "
Einzeln Hosen in Cheviot und Kammgarn	7-12 "
Künglings-Anzüge in Buckskin und Cheviotstoffen	7-15 "
Schul-Anzüge, Jackett bis oben geschlossen, hinten mit Wurt	3-9 "
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Facons, hochlegante Ausführung	2 1/2-7 "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3 "
Gute Arbeitshosen	1 1/2 "
Beste blaue Monteur-Anzüge	2 1/2 "

### Grundprinzip der Concurrrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparung teurer Ladenmiete außerordentlich billige Preise.
  2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
  3. Durch Leitung bewährter Zuschnäher alle Facons und schöner Schnitt.
  4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.
- Um das gerechte Publikum vor Uebervorteilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

## Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

926



# Alfred Scholz

Neustadt, Breiteweg 15.

Jhren! Grösste Leistungsfähigkeit! Uhren!

Herren- und Damen-Uhrketten in Gold, Silber und Doublee.

743

Nickelketten von 45 Pfg. an.

**Gold- und Silberwaren**

als: Broschen, Ohrringe, Armbänder und Siegelringe. Korallen- und Granatschmuck.

Spezialität: **Trauringe.**

# H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120a

empfehl in großer Auswahl

**Schuhe und Stiefeln**

in solider Ware zu billigsten Preisen.

504

Sein großes Lager fertiger

Herren-, Knaben- und

**Konfirmanden-Anzüge**

von 12 Mark an

famlicher Arbeitsgarderoben, darunter blaue Schutzanzüge in Leinen und Leder von 3.50 Mk. an, empfiehlt

# A. Martens

11 Johannisfahrtstraße 11

sowie Rohstofflager, engl. Leder, Sommerleder und Sammet-Manchester zu Sport- und Knaben-Anzügen in den gangbarsten Farben.

Anfertigung nach Mass.

# Warenhaus M. Gutermann & Co.

Sudenburg, Breiteweg Nr. 109

empfehl in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Neuheiten**

868

Herren- und Knaben-Hüten  
Herren- und Knaben-Krawatten und Wäsche.

# Franz Pützkühl

Breiteweg 120 Neustadt Breiteweg 120

empfehl zur

739

**Konfirmation:**

Große Auswahl in

Hüten, Krawatten, Wäsche, Hosenträgern, Handschuhen etc.

Ferner: Großes Lager in Sonnen- und Regenschirmen, Herren- und Knaben-Hüten und Mützen.

Für Radfahrer: Sweaters, Gürtel und Mützen.

Haubtstücke werden sauber gewaschen.

- Sämtliche Reparaturen schnell und billig. -

# Heinrich Schütze

Buckau, Coquistr. 19

empfehl sein großes Lager von

Uhren und Goldwaren

in jeder Preislage.

Reparaturen werd. sorgfältigst ausgeführt.

N. Sofa bill. Michaelstr. 43, II.

**Normal-Hemden**

von der billigsten Qualität bis zu

5 Mk. per Stück empfehl

**Bazar Magdeburg**

Jakobs- und Petersstraße- Ecke

Filialen: Buckau, Thiemstraße 1,

Wilhelmstadt, Annastraße 2.

# Strassburger Hut-Bazar

Breiteweg 134 Magdeburg Breiteweg 134



**Konfirmandenhüte**  
in guter Qualität von 1.50 Mk. an.

Spezialität:

**2.80 Jeder Hut 2.80**

in feinsten Atlasausstattung.

**Mützen und Schirme**

in großer Auswahl.

728

